

Wenn der Lkw-Fahrer kopfsteht

Lkw-Unfälle können schnell tödlich ausgehen. Mit Aktionstagen, die am Montag an der A9 am Autobahnrastplatz Sophienberg-West begannen, will die oberfränkische Verkehrspolizei zeigen, wie Unfälle vermieden werden können. Durch eigenes Erleben – zum Beispiel in einem Simulator – soll den Kapitänen der Landstraße deutlich gemacht werden, in welcher Gefahr sie sich berufsbedingt bewegen. Foto: Florian Miedl **Seite 3**



Heimat-Hopper nimmt Fahrt auf

Kreis Haßberge – Am Samstag war es endlich soweit: Die neue Freizeitlinie „Heimat-Hopper – Burgen und Bäder“ hat Fahrt aufgenommen. Die Strecke führt von Ebern nach Bad Rodach und ist durchweg attraktiv, denn an ihr liegen zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Die Linie wird an allen Samstagen des Jahres, also an 52 Verkehrstagen, betrieben und fährt dreimal am Tag. Und noch ein Schmäckerl gibt es: Bis Ende 2021 sind die Fahrten kostenlos. *kap* **Seite 7**

Aus für den
Haßberg-Hauptverein

KreisHaßberge – Da sich nicht genügend Wander- und Heimatfreunde bereit erklärt haben, als Verantwortliche den HBV weiterzuführen, blieb der bisherigen Führung nichts anderes übrig, als diesen aufzulösen. Eine Entscheidung, die keinem leichtgefallen ist. *kap* **S.13**

Standpunkt

Berufswunsch Kassenwart

Zum Gerangel von Grünen und FDP um das Amt des Bundesfinanzministers

Von Thorsten Knuf

Der Finanzminister ist einer der zentralen Akteure der Bundesregierung. Er verteilt im Inland das Geld und spielt auch auf der Brüsseler Bühne eine herausragende Rolle. So gesehen wundert es kaum, dass sich Grüne und FDP um den Posten zanken noch bevor die Verhandlungen über eine Ampel-Koalition begonnen haben.


 A portrait of Christian Lindner, the Minister of Finance, wearing glasses and a dark jacket.

Auf jeden Fall erwartet den künftigen Amtsinhaber ein Höllenjob. Die Finanzlage des Bundes ist angespannt, der Investitionsbedarf enorm. Der Staat wird schon bald Subventionen streichen und im Rahmen der Schuldenbremse neue Kredite aufnehmen müssen. Wie das genau gehen wird, ist völlig offen. Steuererhöhungen soll es nicht geben.

Folgende Prognose sei gewagt: Am Ende wird FDP-Chef Christian Lindner das Amt bekommen und der Grünen-Vorsitzende Robert Habeck das Nachsehen haben. Das ist einer der Preise, die für eine Regierungsbeteiligung der Liberalen zu entrichten sind. Als Klima-Partei sollten die Grünen ihre Ambitionen in eine andere Richtung lenken und ein neu geschaffenes Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Transformation und Digitales übernehmen. Das wäre ein Ort, an dem aus Worten Taten werden könnten.

redaktion@frankenpost.de

Seite 5

Dieselpreis klettert auf Rekordhoch

Der Blick zur Preistafel an der Tankstelle schlägt einem den Atem: So teuer wie jetzt war der Liter Diesel nie zuvor in Deutschland. Auch in der Region werden die Diesel-Fahrer mit extremen Preisen konfrontiert. Sind die Tankstellen in Tschechien die letzte Rettung?

Von Thomas Scharnagl

Hof/Coburg/Bayreuth – Wer zur Tankstelle fährt, reibt sich verwundert die Augen: Diesel ist in Deutschland so teuer wie noch nie. Im bundesweiten Tagesdurchschnitt des Sonntags lag der Preis bei 1,555 Euro pro Liter, wie der ADAC am Montag mitteilte. Damit übertraf er den bisherigen Rekord von 1,554 Euro pro Liter vom 26. August 2012 minimal. Auch Benzin nähert sich einem Höchststand an. Super der Sorte E10 lag am Sonntag bei 1,667 Euro pro Liter. Damit fehlen nur noch 4,2 Cent zum Rekord von 1,709 Euro am 13. September 2012.

Auch in der Region bewegt sich der Dieselpreis auf einem extrem hohen Niveau:

Am Montag, am späten Vormittag, wurden an den Tankstellen im Norden Bayerns Dieselpreise von 1,459 bis 1,549 Euro aufgerufen. Nach Daten der Internetseite tankstellenpreise.de mussten Dieselfahrer in der Stadt Coburg um 11.40 Uhr pro Liter Diesel im günstigsten Fall 1,489 Euro und im teuersten Fall 1,509 Euro bezahlen. In der Stadt Hof bewegte sich zu diesem Zeitpunkt der Preis zwischen 1,499 bis 1,529, in Bayreuth von 1,509 bis 1,549, in Kulmbach

von 1,459 bis 1,529 und in Marktredwitz von 1,499 bis 1,529 Euro.

Angeichts der hohen Preise wird der Tanktourismus über die Landesgrenzen wieder zum Thema – im Süden Bayerns in Richtung Österreich, im Nordosten des Freistaats nach Tschechien. Nach Angaben der Nachrichtenagentur News5 herrschte an grenznahen Tankstellen in Tschechien am Samstag und Sonntag ein großer Andrang deutscher Tanktouristen. Auch

verlangt werden, ist damit aber nicht ausgeschlossen. Zum einen gibt es über das vom ADAC beobachtete Super E10 hinaus zahlreiche andere, in der Regel teurere Sorten. Zudem schwanken die Spritpreise je nach Uhrzeit, Region und Tankstelle teils deutlich. Am günstigsten tankt es sich typischerweise abends, am teuersten im morgendlichen Berufsverkehr.

Darum ist Diesel billiger: Der entscheidende Faktor ist der Unterschied bei Mineralöl- beziehungsweise Energiesteuer. Inklusive Mehrwertsteuer macht das theoretisch knapp 22 Cent aus. Weil die Preise für Diesel und Superbenzin im Großhandel aber je nach Nachfrage schwanken, weicht der Preisunterschied an der Tankstelle teilweise deutlich davon ab. *dpa*

Kostet Benzin jetzt bald zwei Euro?

Darum sind zwei Euro unwahrscheinlich: Solange es keine zusätzlichen Streitreiber über den Ölpreis hinaus gibt, wird der Benzinpreis die Zwei-Euro-Marke wohl nicht knacken. Bleibe der Wechselkurs des Dollar konstant, müsste der Ölpreis für einen durchschnittlichen E10-Preis von zwei Euro weit über 100 Dollar steigen, sagt ADAC-Experte Jürgen Albrecht. Ein solcher Anstieg sei aber unwahrscheinlich, sagt Albrecht: Die Vereinigung Opec+ habe kaum Interesse daran, die Preise noch weiter steigen zu lassen. Zudem würde dies auch die Fördermethode Fracking attraktiv machen, was die Preise durch ein dann steigendes Angebot zusätzlich bremsen würde. Dass an einzelnen Tankstellen zu gewissen Zeiten mehr als zwei Euro pro Liter Super

Vater gesteht, seinen Sohn
erwürgt zu haben

Bamberg – Ein Mann soll im Landkreis Forchheim seinen neunjährigen Sohn mit bloßen Händen erwürgt haben – seit Montag muss er sich in einem Mordprozess vor dem Landgericht Bamberg verantworten. Zum Prozessbeginn gestand der 51-Jährige die Tat. Er sei an dem Sonntagmorgen im März überzeugt gewesen, sich und den Sohn umzubringen, sagte er am Montag. Laut der Anklage war er von Existenzängsten getrieben und litt zudem an einer Depression.

Sich selbst etwas anzutun, habe er danach aber nicht geschafft, sagte der Mann am Montag. Auf die Frage des Richters, warum der Sohn und nicht er selbst habe sterben müssen, sagte er: „Die stelle ich mir jeden Tag.“ Er habe überhaupt keinen Hass auf den Sohn gehabt. dpa Seite 3

Eine Million zusätzlicher Obstbäume für Bayern

München – Der von Ministerpräsident Markus Söder (CSU) einberufene „Runde Tisch Streuobst“ hat sich bis 2035 zur Pflanzung von einer Million zusätzlicher Obstbäume in Bayern verpflichtet. Das entspräche einem Zuwachs des aktuellen Bestandes um rund 20 Prozent. Streuobstwiesen gelten als besonders artenreich, sie stehen in Deutschland auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der Unesco. In Bayern gibt es Streuobstwiesen vor allem in Ober- und Unterfranken. Insgesamt sollen während der Laufzeit des Projekts 600 Millionen Euro ausgegeben werden. Die Hälfte davon sind bayerische Landesmittel, der Rest stammt vom Bund und der EU. Seit 1965 ist die Zahl der Streuobstbäume in

Bayern um etwa 70 Prozent zurückgegangen. Die Bestände besser zu schützen, war 2018 bereits eines der Hauptanliegen des erfolgreichen Volksbegehrens „Rettet die Bienen“. Mit dem am Montag unterzeichneten „Streubodpakt Bayern“ wollte man dem Verlust von Streubodflächen entgegenwirken und wieder für einen Aufbau sorgen, erklärte Söder. Der Leiter des Runden Tisches, der frühere Landtagspräsident Alois Glück (CSU), nannte die Vereinbarung „einmalig“. Von Landwirten über Naturschutzverbände bis hin zu Obst- und Gemüseherstellern und Obstvermarktern zögen alle an einem Strang. Der Pakt gehe „weit über die reine Unterschutzstellung“ der Streubodflächen hinaus. Jürgen Umlauf

ANZEIGE





Bierbrauer und Rapper

Ein Blick in den Kreuzgang des Klosters. Fotos: Karl-Josef Hildenbrand/dpa



Bruder Adam, der Hausobere des Konvents (rechts), und Bruder Josef.



Eine Inschrift weist auf das Beichtzimmer des Klosters hin.

Würzburg – Vom Einkaufen in der Würzburger Fußgängerzone zum Beichtstuhl im Franziskanerkloster sind es etwa zehn Gehminuten. Hinter massiven Türen eröffnet sich mit einem Kreuzgang rund um den Innengarten eine Oase der Ruhe, in die jeder eintreten darf. Vor 800 Jahren haben sich die Anhänger von Franz von Assisi in Deutschland niedergelassen – in Würzburg steht das älteste erhaltene Kloster der sogenannten Bettelbrüder.

„Manche spazieren spontan ins Kloster“, sagt Bruder Adam, der Hausobere des Würzburger Konvents. „Durch die Probleme der Menschen, die zu uns kommen, werden wir auf die Probleme draußen aufmerksam“, erzählt der 55-Jährige. „Viele leiden unter Einsamkeit – und das sind oft junge Menschen. Die Abhängigkeit vom Internet ist eine große Sache.“

Bruder Adam trägt eine schwarze Kutte mit weißem Gürtel, der drei Knoten hat. Sie stehen für das Gelübde, das Adam und seine Brüder abgegeben haben: Armut, Keuschheit, Gehorsam. Ordensgründer Franz von Assisi, ein Sohn reicher Tuchhändler, soll als junger Mann ausschweifend gelebt haben. Nach einem Krieg gegen die Nachbarstadt Perugia in der italienischen Region Umbrien landete er im Kerker. Da begann eine aufwühlende Suche nach dem Sinn des Lebens. Franz von Assisi verschenkte alles, was er besaß. Nach ihm benannte sich auch der jetzige Papst Franziskus, weil er das bescheidene Leben in seinem Pontifikat ins Zentrum gestellt hat.

Vor 800 Jahren kamen die ersten Anhänger von Franz von Assisi über die Alpen nach Deutschland. Ein Blick nach Würzburg, in das älteste erhaltene Franziskanerkloster Deutschlands, zeigt, wie die sogenannten Bettelbrüder im 21. Jahrhundert hinter Klostermauern leben.

Von Carolin Gißibl

Barfuß, in einfachen Gewändern und ohne Geld, wollte Franz von Assisi leben wie Jesus. Immer mehr Gefährten schlossen sich an. Im Jahr 1219 passierten Anhänger von Franziskus erstmals die Alpen. Da sie die Landessprache nicht beherrschten, wurden sie verdächtigt, Anhänger einer ketzerischen Bewegung zu sein – wurden verspottet, verprügelt, vertrieben.

1221 folgte der zweite Versuch, diesmal erfolgreich. Der Weg führte die Brüder schließlich nach Würzburg. Sie bekommen 1249 ein größeres Grundstück und bauen dort Stück für Stück Klosterkirche und Konvent. Eigentlich sollte im laufenden Jahr die Jubiläumsfeier zu 800 Jahren steigen. Wegen Corona wurde sie auf Pfingstmontag 2022 verschoben.

15 Minoriten, auch „Mindere Brüder“ genannt, von 30 bis 84 Jahren wohnen im Franziskaner-Minoritenkloster Würzburg. Sie leben in freiwilliger Armut ohne persönlichen Besitz. Hosen oder Schuhe würden meist erst gewechselt, wenn sie zerschissen sind. Wenn ein Bruder eine Fahrkarte oder Medikamente braucht, muss er beim Ökonom um Geld aus der Gemeinschaftskasse bit-

ten. Für den Urlaub gibt es eine Art Taschengeld – für das Spa im Luxushotel nebenan reicht das nicht.

Die Brüder arbeiten als Seelsorger, halten religiöse Kurse, feiern Gottesdienste, setzen sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein. Es gibt auch Exoten: Im Franziskanerkloster Wien lebt Bruder Sandesh Manuel. Der gebürtige Inder ist Rapper und Youtuber. In seinen Videos rappt er mit Sonnenbrille, Kappe und Kutte oder in Hemd und Lederhose Texte wie: „Am Faaker See hob i mei Harley steh“ und „Der Herrgott hot glocht, wie er Kärntn hot gmacht“.

Um den Würzburger Hauptbahnhof tourt regelmäßig Bruder Tobias mit seinem Sanitätskoffer entlang und kümmert sich um Bedürftige. Er ist gelernter Pfleger – und Bierbrauer. In einem alten Bauwagen nahe dem Kloster Schönaue bei Gemünden am Main, in dem er lebt, wird das Bier verkostet. Die Brüder sagen: ein Ort für Bibel, Bier und Begegnungen. Die Würzburger Minoriten verteilen traditionell an ihrer Pforte Brotzeiten für Mittellose – mit Butter, Marmelade, Käse, Wurst, manchmal ist ein gutes Wort dabei.

„Für viele Gläubige sind die Franziskaner-Minoriten wichtige Anlaufstelle“, sagt ein Sprecher der Diözese Würzburg. Die Klöster in Würzburg, Schönaue und Mariabuchen in Lohr am Main seien „integraler Bestandteil des seelsorgerlichen Angebots“ im Bistum.

In den sechs Niederlassungen in Deutschland leben rund 40 Minoriten – der Altersdurchschnitt liegt bei über 60 Jahre. Die Brüder haben nach eigenen Angaben in der „westlichen Welt“ Rückgänge von rund 50 Prozent. Nachwuchssorgen plagen auch die Franziskanerinnen: Die drei bayerischen Provinzen Bamberg, Dillingen an der Donau und Maria Medingen schließen sich ab 2022 zusammen.

Bruder Josef hat sich vor über 40 Jahren dem Orden angeschlossen. Er fand dort eine „familiäre Gemeinschaft“, wie der 63-Jährige sagt. „Bei mir am Altar stehen ein Pole, Franke, Inder, Pfälzer. Wir frotzeln zwischen drin schon mal – aber die Gemeinschaft verbindet.“

Durch die Corona-Pandemie ist es dem Junioratsleiter zufolge noch schwieriger, Interessierte zu finden. Das Programm „Franziskaner-Minorität auf Zeit“, eine Gelegenheit, den Orden und das Klosterleben näher kennenzulernen, konnte lange nicht stattfinden. „Das Image der Kirche ist durch wenig junge Gemeinden und Missbrauchsfälle in Mitleidenschaft gezogen worden“, sagt Bruder Josef.

Die Gemeinschaft blickt daher durchaus kritisch auf Jubiläumsjahr 2022 soll deshalb die Geschichte kritisch reflektiert werden.

Polizei prüft Verbindung zu Sekte

In der Vergangenheit sorgte die Sekte „Zwölf Stämme“ immer wieder für Schlagzeilen. Jetzt könnte sie mit dem Verschwinden eines Kindes zu tun haben.

Von Ulf Vogler

Holzheim – Nach dem Verschwinden eines elfjährigen Mädchens in Schwaben gibt es Hinweise, dass das Kind im Umfeld der umstrittenen Sekte „Zwölf Stämme“ ist. Es sei bei dem Pflegevater eine E-Mail eines Absenders eingegangen, der mutmaßlich der Sekte zuzuordnen sei, sagte ein Polizeisprecher am Montag. Mehrere Medien hatten über die E-Mail zuvor berichtet. Demnach soll sich die Elfjährige nun wieder bei ihren leiblichen Eltern aufhalten.

Der Sprecher des Polizeipräsidiums in Augsburg sagte, die Mail müsse noch überprüft werden, ob sie authentisch sei. Bereits am Wochenende war darüber spekuliert worden, dass die den „Zwölf Stämmen“ zuge-

ordneten Eltern mit dem Verschwinden des Kindes etwas zu tun haben könnten. Die Sekte kam in der Vergangenheit immer wieder in die Schlagzeilen, weil sie das Prügeln von Kindern als angemessene Erziehungsmethode betrachtet.

„Da nicht auszuschließen ist, dass die leiblichen Eltern des Mädchens in Zusammenhang mit dem Verschwinden stehen, nahm auch die Kripo Dillingen bereits erste Ermittlungen auf“, hatte die Polizei am Wochenende berichtet. Das Kind war am Samstag beim Joggen in Holzheim verschwunden und nicht mehr nach Hause zu seiner Pflegefamilie zurückgekehrt.

Es werde nun auch geprüft, ob die Elfjährige in einer der beiden Sektengemeinschaften in Tschechien ist, erklärte der Polizeisprecher am Montag. Ob die tschechische Polizei dort bereits aktiv geworden ist, das ist bislang aber unklar.



Das gesuchte Kind.

Die „Zwölf Stämme“ waren früher im nordschwäbischen Klosterzimmern bei Deiningen und im mittelfränkischen Wörnitz angesiedelt. Vor acht Jahren hatten die Behörden wegen der Prügelvorwürfe 40 Jungen und Mädchen aus der Gemeinschaft geholt und bei Pflegefamilien und in Heimen untergebracht.

Die Aktion hatte zu jahrelangen Prozessen geführt. Einerseits gab es mehrere Strafverfahren – eine Erzieherin der Sekte wurde sogar zu einer Gefängnisstrafe ohne Bewährung verurteilt. Andererseits gingen leibliche Eltern gegen den Sorgerechtsentzug vor. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte entschied allerdings 2018, dass die Entscheidungen der deutschen Familiengerichte zulässig gewesen seien.

Die „Zwölf Stämme“ waren wegen des Vorgehens der deutschen Behörden nach Tschechien umgesiedelt. In Bayern war der Sekte auch der Betrieb einer eigenen Privatschule für die Kinder untersagt worden.

Opfer sind aus Franken

Nach dem Helikopter-Absturz in Baden-Württemberg ist nun die Identität der drei Männer geklärt: Sie waren am Sonntag in Herzogenaurach gestartet. Die Ermittlungen zur Unglücksursache laufen noch.

Von Marco Krefting

Buchen – Nach dem Hubschrauberabsturz im Norden Baden-Württemberg wissen die Ermittler, um wen es sich bei den drei Opfern handelt. Die Männer seien im Alter von 18, 34 und 61 Jahren gewesen und stammten aus Mittelfranken, sagte ein Polizeisprecher am Montag. Sie seien Deutsche gewesen und möglichen Verwandtschaftsverhältnissen machte er zunächst keine Angaben.

Seit dem Morgen waren wieder Experten an der Unglücksstelle in Buchen im Neckar-Odenwald-Kreis, was nahe an der Grenze zu Hessen

und Bayern liegt. Hier war am frühen Sonntagnachmittag der Helikopter vom Typ Robinson R44 in einem Wald abgestürzt. Er war den Angaben



An der Unglücksstelle zeigte sich den Rettern ein Trümmerfeld.

Foto: Sebastian Gollnow/dpa

nach im mittelfränkischen Herzogenaurach gestartet.

„Absuche, Spurensicherung und Begutachtung stehen im Vordergrund“, sagte der Sprecher. Dabei gebe es keinen Zeitdruck. „Jede Schraube im Laub muss gefunden werden“, erläuterte der Sprecher. „Je mehr Puzzleteile man hat, desto fertiger wird das Bild.“ Das sei nötig, um die Unfallursache ermitteln zu können. Zahlreiche Leute waren den Angaben zufolge vor Ort. Die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU) habe weitere Spezialisten geschickt, sagte der Sprecher. Schon am Vorabend hätten die Einsatzkräfte bis 23 Uhr Spuren gesichert und Wrackteile gesammelt, die sich weit über das Gelände verstreut hatten. Noch am Sonntag waren die drei Leichname geborgen worden.

Bis die Unfallursache endgültig geklärt ist, wird es wohl eine ganze Weile dauern. Und bis dann noch der Abschlussbericht der BFU vorliegt, vergehen meist mehrere Monate. Nach deren Daten sind Hubschrauberunfälle in der zivilen Luftfahrt in Deutschland eher selten.

Wenn Routine zur Todesgefahr wird

Mit Aktionstagen an der Autobahn kämpft die oberfränkische Polizei gegen die Scheinsicherheit, in der sich viele Lkw-Fahrer wiegen. Fast die Hälfte von ihnen schnallt sich nicht an.

Von Joachim Dankbar

Bayreuth – Pech gehabt: Am Autobahnrastplatz Sophienberg-West senkt sich vor Jürgen Christ die Kelle. Einsatzkräfte der Bayreuther Verkehrspolizei ziehen den Trucker aus dem an diesem Montagmittag rege rollenden Verkehr. Den entscheidenden Fehler hat Christ schon ein paar Kilometer zuvor gemacht. Auf Höhe Himmelkron hatte ein Kontrollposten beobachtet, wie der Lkw-Fahrer den vorgeschriebenen Mindestabstand zum vorausfahrenden Laster nicht eingehalten hatte. Das gibt in der Regel eine Strafe von 100 Euro und einen Punkt in der Verkehrssünderkartei.

Glück gehabt: An diesem Tag wird es für den aus Chemnitz kommenden Lkw-Fahrer keine Geldbuße und auch keinen Punkt in Flensburg geben. Der für den sonstigen Verkehr gesperrte Rastplatz ist in dieser Woche der Schauplatz einer Aktion, mit der die oberfränkische Polizei vor allem die Prävention von Unfällen mit Schwerlastfahrzeugen verbessern will. Durch eigenes Erleben soll den Kapitänen der Landstraße deutlich gemacht werden, in welcher Gefahr sie sich berufsbedingt bewegen – und wie schnell Routine in Todesgefahr umschlagen kann.

Wenig später sitzt Jürgen Christ angeschnallt auf einem Schlitten, auf den ein Fahrersitz montiert ist. Ein paar erklärende Worte von Instruktor Heinrich Wolff, dann setzt sich der Schlitten in Bewegung. Vier Meter weiter ist schon Schluss und der Körper des Testfahrers fällt ruckartig in den Gurt. Alle Teilnehmer werden nach dem Test um eine Schätzung gebeten, wie schnell sie bis zum Aufprall unterwegs waren.

Keiner kann glauben, dass es nur zehn Stundenkilometer waren. Mit „30 bis 40 Stundenkilometer“ liegt Christ noch sehr gut, die meisten seiner Kollegen glauben an diesem Tag 60 Stundenkilometer und noch schneller unterwegs gewesen zu sein. Nicht einmal auf einem gesicherten Schlitten wäre das zu empfehlen, wie Trainer Wolff erklärt. Die 90 Kilogramm von Trucker Christ zerren bei zehn Stundenkilometern mit der Wucht von 350 Kilogramm am Gurt. Bei Tempo 30 wären es 3100 Kilogramm, bei Tempo 60 schon 12,5 Tonnen, die dem Armaturenbrett entgegen drängen.

„Lass’ das Stauende nicht zu deinem Ende werden“ steht wenige Meter weiter an einem Infostand der Verkehrspolizei. Fotos und Filme zeigen, wie die gewaltigen Kräfte die Fahrerkabine zertrümmern, wenn ein Lkw auf ein Stauende auffährt. „Im Ernstfall hast du da wohl ganz schlechte Karten“, dämmert es Jürgen Christ. Für den 62-Jährigen mit einer Jahresleistung von 100000 Kilometern im Regionalverkehr, ist in seiner Berufslaufbahn – von einem kleinen Auffahrunfall abgesehen – bislang alles gut gegangen. Doch allein in Oberfranken hat es im vorigen Jahr 1423 Unfälle gegeben, an denen Schwerlastfahrzeuge beteiligt waren; drei Lkw-Insassen starben, 68 wurden verletzt.

An Mängeln in der Ausrüstung der Lkws liegt das nicht. Die meisten sind mit elektronischen Systemen ausgestattet, die die Einhaltung von Sicherheitsabständen erzwingen. Doch oftmals werden die Helferchen einfach abgeschaltet. „Die Trucker fahren gern im Windschatten“, sagt ein Verkehrspolizist. „So können sie schneller fahren und vor allem Schwung zum Überholen am nächsten Berg aufnehmen.“ 121 statt der erlaubten 80 Stundenkilometer hat an diesem Montag der Fahrer eines spanischen Lkw auf dem Tacho, als er die Schiefe Ebene hinunterfährt. Auch das geht in der Regel nur, wenn man die Elektronik umgeht. Die Strafe hierfür beträgt über 700 Euro. Als Sicherheitsleistung nehmen ihm die Kontrollbeamten 300 Euro ab, für den Rest gibt es noch einen Bescheid.



Wo Lkw-Fahrer plötzlich kopfstehen: Mit einem Simulator verdeutlicht die oberfränkische Verkehrspolizei, wie schnell Lkw-Unfälle tödlich ausgehen können – vor allem wenn der Fahrer nicht angeschnallt ist. Foto: Florian Miedl

Noch erschreckender ist eine andere Beobachtung bei Kontrollen: Fast die Hälfte der Kapitäne der Landstraße sind unterwegs nicht angeschnallt, obwohl schon seit 1992 auch im Lkw eine Anschnallpflicht gilt. Warum dies so ist, könne keiner der Gurtsünder nachvollziehbar begründen, sagen Kontrollbeamte. Verkehrstrainer Heinrich Wolff versucht eine Erklärung: „Es ist vor allem das falsche Gefühl der Sicherheit, wenn man ständig in einer Kabine hoch über dem restlichen Straßenverkehr unterwegs ist. Wenn die Fahrer am Wochenende in ihren

privaten Wagen steigen, schnallen sie sich sofort an.“

Wie trügerisch dieses Sicherheitsgefühl ist, zeigt ein spektakulärer Simulator des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR), mit dem Überschläge von Lkw lebensnah nachgestellt werden können. Die drehbare Lkw-Kabine schwenkt kurz zur Seite und schon liegt der Fahrer fast vier Meter hoch in der Waagrechten und schaut hinunter auf den Teer. Dann geht die Kabine in zwei volle Umdrehungen. Die Zentrifugalkräfte sind so stark, dass es völlig egal ist, ob sich der Fahrer am Lenkrad festhält. Einzig der

Sicherheitsgurt verhindert, dass er auf die Autobahn geschleudert wird oder sich noch am Arbeitsplatz das Genick bricht.

„Und deshalb bin ich immer angeschnallt“, versichert Jürgen Christ nach den Überschlägen im Simulator. Für ihn nimmt der Tag noch eine gute Wendung: Statt einen Bußgeldbescheid bekommt er von der Verkehrspolizei einen Thermo-Kaffeebecher, ehe er vom Parkplatz wieder auf die A9 einbiegt.

Weitere Fotos und ein Video gibt es auf der Homepage unserer Zeitung.

Was zahlt der Staat für Quarantäne?

Ein Zahnarzt musste wegen Corona eine Auszeit nehmen. Er klagte gegen die Höhe der Entschädigung. Die war ihm zu niedrig.

Von Manfred Scherer

Bayreuth – Der Staat nimmt, der Staat gibt – in diesem Fall versagt er einem Arzt die Gewerbefreiheit und zahlt Entschädigung. Der Grund: Corona-Quarantäne. Dem Mediziner aus dem Fichtelgebirge war jedoch die Entschädigung zu wenig, er klagt nun vor dem Verwaltungsgericht in Bayreuth.

Der Fall geht zurück zum Beginn der Pandemie: Der Zahnarzt hatte Kontakt zu einem coronapositiven Patienten. Das Landratsamt in Hof erließ am 6. April 2020 einen Quarantänebescheid. Ein zweiter Bescheid folgte zwei Tage danach, denn der Mediziner wurde selbst positiv getestet. Bis zum 21. April blieb die Zahnarztpraxis zu.

Doch das Infektionsschutzgesetz sicherte den Mann ab. Der Freistaat wollte dem Mediziner Entschädigung zahlen. 10 596 Euro stehen in dem Entschädigungsbescheid der Regierung von Oberfranken. Berechnet hatte die Behörde die Summe so: Laut dem Infektionsschutzgesetz sei dem Mann ein Zwölftel des Jahresgewinns zu erstatten. Diesen Gewinn hatte die Behörde aufgrund der Einkommensteuerunterlagen des Betroffenen aus dem Jahr 2017 errechnet.

Gegen den Bescheid klagte der Arzt und argumentierte: Die in dem zweiwöchigen Quarantänezeitraum angefallenen Betriebskosten seien für ihn eine sinnlose Aufwendung gewesen. Ziel der Klage: Eine Gesamtsumme von 20835 Euro. Mitte August hatte die 7. Kammer des

Verwaltungsgerichts in Bayreuth die Klage in einem Bescheid abgelehnt – wegen der Arzt erneut klagte.

Die Folge: eine mündliche Verhandlung am Montag, in der es um Anspruch und Wirklichkeit, um Gesetzes-Grammatik und Paragrafenauslegung ging. Der Bevollmächtigte des Klägers, Rechtsanwalt Maximilian Glabasnia, sagte, ein Selbstständiger müsse seine Betriebsausgaben aus dem Umsatz bestreiten, Honorarzahlungen bei Ärzten kämen zeitversetzt, demzufolge bleibe sein Mandant, auch wegen der pauschalen Berechnung des entgangenen Gewinns durch die Regierung, auf Kosten sitzen. Dem hielt der Vorsitzende der 7. Kammer, Michael Lorenz, entgegen: Die Berechnung im Falle von Selbstständigen sei eindeutig geregelt, durch einen „1:1-Ersatz“ des Gewinns sei doch „alles abgedeckt“. Eine Existenzgefährdung sei nicht ersichtlich.

Die Ausnahmeregelung für den Fall der Existenzgefährdung ist das Hauptargument des Klagebevollmächtigten: Der betreffende Satz des Infektionsschutzgesetzes beziehe sich eben nicht wörtlich auf Existenzgefährdung.

Dem stimmten die Richter zu – zunächst: Doch sie betonten die Auslegungsfreiheit des Gerichts in einem solchen Fall. Das stärkste Argument gegen die Klage ist: Die Entschädigungen nach dem Infektionsschutzgesetz seien kein Muss und eine „Billigkeitsvorschrift“, quasi ein „Service aus freien Stücken“. Deshalb, so resümierte der Vorsitzende Lorenz, seien dem Gericht in der Auslegung Grenzen gesetzt, es könne nicht in jedem Fall ein voller Schadensausgleich erfolgen.

Ein Urteil verkündete die 7. Kammer am Montag nicht – aber man kann sich fast ausmalen, wie der Fall ausgeht.

Vater gesteht Tötung des Sohnes

Erfolgreich im Job, eine zunächst glückliche Ehe – doch dann kamen Schulden und Depressionen. In dieser Situation beging ein Mann in Oberfranken ein unvorstellbares Verbrechen.

Von Gregor Bauernfeind

Bamberg – Ein Mann hat im Landkreis Forchheim seinen neunjährigen Sohn erwürgt – zum Prozessauftakt am Montag hat der 51-Jährige diese Tat gestanden. Er sei an dem Sonntagmorgen im März überzeugt gewesen, sich und den Sohn umzubringen, sagte er am ersten Tag des Mordprozesses am Landgericht Bamberg. Laut der Anklage war er von Existenzängsten getrieben und litt unter einer Depression.

Der 51-Jährige bestätigte am Montag die Darstellung der Anklage: Er habe den Buben im März 2021 überraschend mit einem 2,6 Kilogramm

schweren Metallbügel erschlagen wollen. Der Sohn überlebte den Schlag auf den Kopf aber. Der Bub habe sich zu ihm umgedreht und gefragt: „Papa, was ist das?“ Daraufhin habe er ihn mit bloßen Händen gewürgt, bis er sich nicht mehr bewegt habe. „Vielleicht zehn oder 15 Minuten, ich weiß es nicht. Es können auch nur fünf gewesen sein“, sagte der Mann am Montag. An den Tagen vor der Tat hatte er mit dem Sohn noch Brettspiele gespielt, Filme geschaut und war mit ihm beim Friseur gewesen.

Der Bub war übers Wochenende bei ihm geblieben, die Eltern lebten zur Tatzeit seit einigen Monaten getrennt. Nach dem Tod des Kindes war in der Region das Entsetzen groß gewesen: In einem Nachbarort gab es wenige Tage nach der Tat eine Trauerfeier, zahlreiche Kerzen wurden entzündet und Blumen niedergelegt.

Sich selbst etwas anzutun habe er danach nicht geschafft, sagte der Mann am Montag. Auf die Frage des Richters, warum der Sohn und nicht er selbst habe sterben müssen, sagte er: „Die stelle ich mir jeden Tag.“



Im März hatte der Vater seinen neunjährigen Buben mit bloßen Händen erwürgt. Nun steht der geständige Täter vor Gericht. Foto: dpa/Nicolas Armer

Laut den Ermittlern soll der Mann zudem beschlossen haben, auch seine seit November 2020 getrennt von ihm lebende Frau und die gemeinsame, jugendliche Tochter umzubringen. Am Montag bestätigte er in Anwesenheit der beiden vor Gericht, daran gedacht zu haben, die Familie auszulöschen. Nach der Tat an seinem Sohn sei ihm das aber nicht möglich gewesen. „Weil es so furchtbar war, was ich getan habe“, sagte er.

Sein Leben beschrieb der 51-Jährige am Montag als in weiten Teilen erfolgreich, das Familienleben als lange Zeit glücklich: Nach einer Jugend in „guten Verhältnissen“ habe er studiert und als Marketingmanager gearbeitet. Die Hochzeit sei eine Liebesheirat, die Kinder seien Wunschkinder gewesen. „Wir haben uns ein schönes Heim eingerichtet“, sagte der Mann am Montag. Die Familie hatte im Landkreis Erlangen-Höchststadt gelebt, nach der Trennung zog der Mann in eine Wohnung im Landkreis Forchheim, wo er auch die Tat beging.

Zwar war das Familieneinkommen laut Richter „durchaus nennenswert“, trotzdem häuften sich Schulden an: „Wir haben offensichtlich über den Verhältnissen gelebt“, sagte der 51-Jährige. Davon zeugt etwa ein 45000 Euro teurer Geländewagen, den er sich Anfang Januar 2020 trotz finanzieller Schieflage als Hobbyfahrzeug zulegte. Die Einkommen seien zwar gestiegen, man sei aber in eine Kreditabhängigkeit gerutscht, sagte der 51-Jährige. Das habe ihn immer unterschwellig belastet.

Außerdem litt er an Depressionen, war 2019 für mehrere Wochen stationär in Therapie. Ein Jahr lang nahm er Antidepressiva, dann habe er sie nach und nach abgesetzt – nach eigenem Ermessen. Laut Anklage führte das und die Existenzangst zu einer schweren depressiven Episode mit Suizidalität. Ein Urteil könnte am 10. November gesprochen werden.

Webinare zur Medienkunde starten

Hof/Coburg/Bayreuth – Mit dem Thema „Was unterscheidet Nachricht und Kommentar?“ startet an diesem Donnerstag, 21. Oktober, das neue Livestream-Angebot des KLASSE!-Projekts unserer Zeitung. Die Webinare zur Medienkunde werden während der Schulzeit jeden Donnerstag um 9 Uhr ausgestrahlt und informieren über den sicheren und kompetenten Umgang mit Medien aller Art. Sie sind für Schulklassen aller Schularten geeignet, insbesondere für die mittleren und oberen Jahrgangsstufen. Auf dem Jahresprogramm stehen beispielsweise Themen wie „Fake News – wie erkenne ich falsche Informationen“ oder „Social Media – Chancen und Gefahren“. Für die Webinare ist eine Dauer von rund 20 bis 30 Minuten geplant. Zuschauern können sich alle Lehrerinnen und Lehrer, auch wenn sie nicht am aktuellen KLASSE!-Projekt teilnehmen. Die Webinare dienen in erster Linie der Live-Übertragung per Beamer oder Großbildschirm in die Klassenzimmer, können aber auch in der KLASSE!-Mediathek abgerufen werden. Die teilnehmenden Klassen können per Chat Fragen an das KLASSE!-Moderationsteam stellen. Eine allgemeine Einführung ins KLASSE!-Projekt gibt es, ebenfalls in einem Livestream, an diesem Mittwoch, 20. Oktober ab 15 Uhr. Für alle Live-Streams (auch für die Einführung am Mittwoch) ist eine Anmeldung erforderlich und jederzeit möglich unter www.klassemedien.de.

Söder verleiht Polt Verdienstorden

München – Als Kabarettist nimmt Gerhard Polt die CSU und Bayerns Staatsregierung seit Jahrzehnten kräftig aufs Korn – jetzt hat dem 79-Jährigen ausgerechnet der bayerische Ministerpräsident Markus Söder den Verdienstorden des Freistaats verliehen. Die Auszeichnung gehe an „einen Menschenkenner und brillanten Beobachter“, twitterte Söder am Montagabend.

„Gerhard Polt macht Kabarett in edelster Form. Mit Feinsinn und Tiefgründigkeit steht er für die Schlitzohrigkeit der Bayern. Gerhard Polt unterhält und lädt dabei vor allem zum Nachdenken ein“, schrieb

der bayerische Ministerpräsident.

Polt nahm die Auszeichnung in seiner typischen Manier an: „Ich sage Dankeschön. Wirklich, das meine ich so“, sagte er in einem Video der Staatsregierung. „Und ein Dankeswort kann man nicht kommentieren, sondern ‚Danke‘ heißt ‚Danke‘. Und, ja. Das wollte ich damit sagen. Dankeschön.“ Foto: Peter Kneffel/dpa

Polizei schnappt Serien-Einbrecher

Kulmbach/Nürnberg/Waidhaus – Nach mehreren Einbrüchen in Baumärkte in Bayern und Baden-Württemberg hat die Polizei einen Verdächtigen festgenommen. Die Ermittler hätten an den Tatorten DNA-Spuren gesichert, die einem 49 Jahre alten Mann zugeordnet werden konnten, teilte das Polizeipräsidium Mittelfranken in Nürnberg am Montag mit. Der Verdächtige sei bei der Ausreise aus Deutschland am Grenzübergang Waidhaus im Oberpfälzer Landkreis Neustadt an der Waldnaab festgenommen worden. Nun sitze er in U-Haft. Nach Angaben eines Polizeisprechers wird der 49-Jährige verdächtigt, zwischen Juli 2020 und Juli 2021 in Baumärkte in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach, Stein (Landkreis Fürth), Kulmbach, Regensburg, Feldkirchen (Landkreis München) sowie im baden-württembergischen Schwäbisch-Gmünd eingebrochen zu sein. Dort soll er Gartengeräte, Grills und Aufstellpools im Gesamtwert von rund 200000 Euro gestohlen haben. dpa

Leitartikel

Feministen unter sich

Von Katja Bauer



Olaf Scholz hat mehr als einmal gesagt, er betrachte sich schon seit Jahrzehnten als Feminist. Wenn das stimmt, dann wäre es interessant zu erfahren: Wie geht es ihm eigentlich gerade, wenn er so auf die letzten Tage blickt? Reibt er sich wie andere Langzeitkämpferinnen ungläubig die Augen? Unterdrückt er auch ein Ohnmachtsgefühl angesichts jeder neuen Personalspekulation? Zumindest zu Letzterem besteht für Scholz

kein Anlass. Als Bundeskanzler wird er die Macht haben, Versprechen einzulösen. Gegeben hat er einige. Als Kandidat hat er seinen Wahlkampf auf zwei Punkten aufgebaut: Respekt und Gerechtigkeit. Sein Kabinett will er paritätisch besetzen.

Das Drei-Parteien-Bündnis, das geschmiedet wird, feiert sich schon als Fortschrittskoalition. SPD und Grüne stehen für das Ziel der Gleichstellung. Die lähmenden Groko-Effekte sollen Geschichte sein, die Zeichen stehen auf Vollgas. Politisch war die Gelegenheit nie günstiger, endlich Ernst zu machen mit der Verteilung von Macht auf Schultern von Männern und Frauen. Angesichts dieser Voraussetzungen ist es besonders bitter, der Wirklichkeit aufs Neue dabei zuzuschauen, wie sie durch ein Entscheidungsradierwerk mit ganz alter Mechanik gedreht wird.

Auch im künftigen Kabinett werden für Schlüsselressorts nur Männer gehandelt.

Im Moment macht sich dies am Amt des Bundestagspräsidenten fest, welches die SPD als stärkste Fraktion besetzen darf. Rolf Mützenich, bisher Fraktionschef, könnte den Posten bekommen – nicht zuletzt deshalb, weil Generalsekretär Lars Klingbeil nach der Meriten-Logik den Fraktionsvorsitz übernehmen könnte. Um nicht missverstanden zu werden: Es gibt keinen Zweifel an der Kompetenz beider. Dieses Beispiel aber ist wichtig, um zu verstehen, welche Folgen es fürs große Ganze hat, wenn im Kleinen die immer selben Mechanismen unverändert wirken.

Denn solche Räderwerke drehen sich an verschiedenen Stellen – in Regierungen, Fraktionen, Parteien. Dort, an der Basis, herrschen noch immer nicht die Voraussetzungen, die Frauen den Weg so ebnen wie Männern. Je weiter es nach oben geht, desto dünner wird die Personaldecke. Und oben loben Männer das Ziel der Gleichstellung lieber beim Fraktionsempfang zum Frauentag, als konkret auf eigene Machtoptionen zu verzichten.

Und dann wundern sich plötzlich alle, wenn es befremdliche Fotos gibt – vom Treffen der Fraktionschefs mit einer Frau, von der Innenministerkonferenz ohne Frauen, von der Pressekonferenz der Sondierung mit drei Generalsekretären. Das ist das Ergebnis dieser Mechanismen. Und so könnte die neue Regierung am Ende ein Gesamtbild einer Republik präsentieren, das sie überwinden will. Alle fünf Verfassungsorgane würden von Männern geleitet: Neben Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gäbe es den Kanzler Scholz und den Bundestagspräsidenten Mützenich. Alles in SPD-Regie. Präsident des Verfassungsgerichts ist Stephan Harbarth und als Bundesratspräsident amtiert derzeit Rainer Haseloff – einer von 14 Ministerpräsidenten.

Auch im künftigen Kabinett werden für Schlüsselressorts Männer gehandelt: Christian Lindner für Finanzen und Robert Habeck für Klima, dazu Hubertus Heil, Karl Lauterbach, Anton Hofreiter. Einzig Annalena Baerbock ist fürs Außenamt im Gespräch. Man ahnt, dass für Frauen die weniger zentralen Ressorts übrig bleiben könnten. Und die FDP hat klargemacht, dass sie ihre Posten nicht paritätisch besetzen wird. Die Koalition ist erst im Werden, noch ist vieles möglich. Aber sie ist in Gefahr, hinter den eigenen gesellschaftlichen Anspruch zurückzufallen.

redaktion@frankenpost.de

Seite 5

Kommentar

Der schöne Traum

Von Roland Töpfer



Die deutsche Energiewende ist vom Ansatz her richtig, in der Umsetzung mangelhaft. Angela Merks irrationaler Atomausstieg, der viel zu langsamen Netzausbau, zu wenig Windkraft- und Solaranlagen beenden den schönen Traum vom CO₂-freien Strom für E-Autos und Wärmepumpen, die als zukunfts-trächtig angepriesen werden. Kohlestrom hat wieder Konjunktur. Die Grünstrom-Lücke wird nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) 80 bis 100 Terawattstunden erreichen, das sind 14 bis 17 Prozent des gesamten Verbrauchs. Und während die Politik über Heizkostenzuschüsse, Gaspreismüssen und Energiesteuern diskutiert, bauen viele führende Industrieländer neue Atomkraftwerke, um günstigen Strom anzubieten und die Klimavorgaben zu erfüllen. Deutschland ist energiepolitisch im Abseits. Die ideologisch überfrachtete ökologische Frage braucht neue Antworten. Nur eine Energiewende, die kopierfähig ist, die von vielen Ländern übernommen wird, kann den CO₂-Ausstoß klimarelevant reduzieren. Doch stattdessen bestimmen explodierende Energiepreise das Thema. Wer als Durchschnittsverdiener pendeln und für den Liter Super 1,95 Euro zahlen muss, hat viel Wut im Bauch. Sozialer Sprengstoff, nicht zu knapp.

roland.toepfer@frankenpost.de

Seite 23



Die „Österreich“ kennt Helden und Verlierer – und nur wenig dazwischen.

Foto: Manfred Segerer/imago

Das schrille „Österreich“

„Österreich“ ist zwar nur die viertgrößte Zeitung ihres Landes. Aber unter Politikern ist sie gefürchtet. Manche werden erst hochgejubelt – und dann niedergemacht.

Von Florian Gann

Wien – Wolfgang Fellners offenes Sakko gibt den Blick auf seinen Bauch frei, das Hemd spannt leicht. Etwas schwerfällig sitzt er in seiner Sendung, in seinem Studio. Nur sein Mund ist ständig in Bewegung. Ein Mund, dem man ansieht, dass er an kräftige Worte gewöhnt ist. Fellner lässt sich von einem seiner ehemaligen Chefredakteure befragen. Er tut das, um den Ruf seines kleinen Imperiums zu verteidigen: die Tageszeitung „Österreich“. Und er tut es – das ist ungewöhnlich für ihn – zahnlos: mit einem Lob.

„Ich stehe hinter der Staatsanwaltschaft und ihren Ermittlungen“, sagt Fellner bei dem Auftritt vergangene Woche. Professionell hätten sich die Beamten verhalten. Wenig später reicht Fellners Verlag wegen der Razzien eine Amtshaftungsklage gegen die Republik ein. „Das ist typisch Wolfgang Fellner“, sagt Harald Fidler, Medienredakteur bei der Tageszeitung „Standard“ und Fellner-Biograf. Fellner kann seine Meinung komplett ändern. Und es trifft Politiker, Mitarbeiter, Institutionen.

Kurze Rückblende: Am Mittwoch vergangener Woche gab es Hausdurchsuchungen im österreichischen Bundeskanzleramt, in der ÖVP-Zentrale, im Finanzministerium – und bei der Tageszeitung „Österreich“. Der Vorwurf – unter

anderem: Geld aus dem Finanzministerium für geschönte Umfragen im Blatt, arrangiert vom engsten Umfeld des Kanzlers Sebastian Kurz. Auch gegen Kurz selbst wird ermittelt. Für alle Beteiligten gilt die Unschuldsvermutung. Kurz musste aber als Kanzler zurücktreten, zum zweiten Mal nach dem Ibiza-Skandal 2019. Damals stand das Boulevardblatt „Kronenzeitung“ als vermeintliches Übernahmeziel im Fokus, nun wird gegen die Boulevardzeitung „Österreich“ ermittelt.

Aber was ist „Österreich“? Um das zu verstehen, muss man sich mit Wolfgang Fellner beschäftigen. Er zählt zu den bekanntesten und erfolgreichsten Medienmachern des Landes. Schon mit 14 Jahren gründete er an seiner Salzburger Schule den „Rennbahn-Express“. Nach ein paar Jahren wurde das Magazin in ganz Österreich verkauft. In den 80ern gründete er das Magazin „Basta“, in den 90ern folgte das Nachrichtenmagazin „News“. Alle Gründungen waren ein Erfolg, alle wurden teuer verkauft. Dann, Mitte der 2000er-

Jahre, kam die Tageszeitung „Österreich“. Wolfgang Fellner kündigte „Österreich“ als Qualitätsmedium an, mit den Worten, „das wird die ‚Süddeutsche Zeitung‘ Österreichs“, sagt Sebastian Loudon, Verleger des Magazins „Datum“. Man habe groß geplant, um die 100 Redakteure eingestellt. Kurz vor dem Start habe Fellner das Konzept umgeschmissen, „es trashiger gemacht“, sagt Medienredakteur Fidler. Verleger Loudon glaubt, dass man von den hohen Kosten überrannt wurde und deshalb schnell auf Reichweite setzen musste. Das Ergebnis ist journalistisch und rechtlich grenzwertig.

Die „Österreich“ tickerte schon vom Begräbnis eines siebenjährigen Jungen, der von seinem Vater getötet wurde. Ein Redakteur führte ein Interview mit einem Geiselnnehmer – noch während der Tat. Die Zeitung schrieb „Robbie (Williams) holt Show aus dem Koma“ über eine „Wetten, dass...“-Sendung, obwohl Williams gar nicht auftrat, weil Wettkandidat Samuel Koch nach einem Unfall tatsächlich im Koma lag.

Ruppiger Boulevard



Wolfgang Fellner

„Boulevard-Demokratie“: In Österreich sind Politik und Boulevardzeitungen seit je eng verzahnt. 200 bis 300 Millionen Euro sollen durch Inserate

von öffentlicher Hand an Medien fließen, ein Großteil zu den Boulevardzeitungen. Politiker würden bei ihrem Tun oft die Schlagzeilen für diese Blät-

ter vorausdenken. Der Politikwissenschaftler Fritz Plasser prägte deswegen für Österreich den Begriff „Boulevard-Demokratie“.

Mitarbeiter: „Österreich“-Chef Wolfgang Fellner wird ein ruppiger Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachgesagt. Es sollen Sätze fallen wie „Ich bringe euch alle um“. Die Personalfluktu-ation ist laut der Bewertungsplattform Kununu hoch. Aktuell werfen dazu mehrere Frauen Wolfgang Fellner sexuelle Belästigung vor. In einem Fall hat Wolfgang Fellner auf Unterlassung der Vorwürfe geklagt. fga Foto: Imago

Nackte Tatsachen



Pressestimmen

Gelungene PR

„Oldenburgische Volkszeitung“ zu Facebook: Facebooks Metaverse hat vornehmlich ein Ziel: die persönlichen Daten seiner Nutzer in Geld umzuwandeln. Das Metaverse-Lobbying ist bereits in vollem Gange. Gesetzlich verankerte Transparenz und Datenschutz für die Nutzer des digitalen Universums scheinen – wie die Sterne – in weiter Ferne zu liegen. All das überspielt der Tech-Riese mit 10000 neuen Jobs in Europa. Eine gelungene PR. dpa

Harte Machtkämpfe

„Hannoversche Allgemeine Zeitung“ zu Koalitions-Verhandlungen: Der Finanzminister ist nicht de jure, aber de facto Vizekanzler. Vier Jahre lang. Man darf bei allem Aufbruch also nicht naiv sein. Politik ist ein stetes Ringen unterschiedlicher Anschauungen und Interessen. Auch in der Ampel wird es harte Machtkämpfe geben. dpa

Mit Schwung Richtung Ampel

Nach der Zustimmung der Liberalen ist der Weg für formale Koalitionsverhandlungen von SPD, Grünen und FDP frei. Wo steht nun die Debatte? Ein Überblick.

Von Thorsten Knuf und Norbert Wallet

Berlin – Nach SPD und Grünen stimmten auch die Spitzengremien der FDP Verhandlungen über ein Dreierbündnis zu. Nach den jüngsten Sondierungen gibt es bislang erst eine Einigung auf die Grundlinien einer möglichen Koalition. Wichtige Fragen sind noch offen, zum Beispiel in der Finanzpolitik. Auch laufen schon die ersten Personaldebatten.

Was genau hat die FDP nun beschlossen?

Bundesvorstand und Fraktion der Liberalen beschlossen am Montag einstimmig, in Koalitionsverhandlungen mit SPD und Grünen einzutreten. „Deutschland braucht eine stabile Regierung, Deutschland darf nicht führungslos sein“, sagte Parteichef Christian Lindner. Ende vergangener Woche hatten die drei Parteien ihre Sondierungen beendet. Die SPD sprach sich bereits am Freitag für Koalitionsverhandlungen aus, die Grünen am Wochenende.

Wie geht es weiter?

In Berlin wird damit gerechnet, dass die Koalitionsverhandlungen am Donnerstag starten. Die vertieften Gespräche dürften in einem deutlich größeren Rahmen stattfinden als die Sondierungsgespräche. Üblich ist es, Arbeitsgruppen mit Fachpolitikern zu bilden.

Warum laufen bereits jetzt Personaldebatten?

FDP-Parteichef Christian Lindner will Finanzminister werden, auch

Grünen-Chef Robert Habeck wird Interesse an dem Amt nachgesagt. Am Montag waren Beteiligte bemüht, das Thema abzukühlen: FDP-Generalsekretär Volker Wissing sagte, natürlich müssten am Ende von Koalitionsverhandlungen Ressortfragen geklärt werden. „Aber die jetzt zu thematisieren, halte ich nicht nur für verfrüht, sondern auch für wenig hilfreich, weil es von den Inhaltsfragen ablenkt.“ Lindner äußerte die Erwartung, dass ein Klimaministerium geschaffen wird.

Bei welchem Thema sind besonders harte Konflikte zu erwarten?

Ohne Zweifel bei der Finanzpolitik. In den Sondierungen hatten sich die drei Parteien auf Drängen der FDP darauf verständigt, keine Steuern zu erhöhen. Zugleich heißt es in dem gemeinsamen Papier, dass „im Rahmen der grundgesetzlichen Schuldenbremse“ die nötigen Zukunftsinvestitionen gewährleistet werden sollen – „insbesondere in Klimaschutz, Digitalisierung, Bildung und Forschung sowie die Infrastruktur“. Der Kampf gegen Steuerhinterziehung sowie das Streichen von Subventionen sollen Spielräume im Haushalt bringen. Es erscheint aber fraglich, ob das reicht. In diesem und im kommenden Jahr verschuldet sich der Bund wegen der Corona-Pandemie noch einmal mit Hunderten von Milliarden Euro. Ab 2023 soll wieder die Schuldenbremse greifen, der Haushalt wird nach Lage der Dinge aber regelmäßig unterdeckt sein.

Wie lassen sich Investitionen dennoch finanzieren?

Die Ampel-Parteien wollen neben öffentlichem Geld auch im großen Stil privates Kapital mobilisieren, etwa durch besondere Abschreibungsmöglichkeiten. Im Gespräch ist auch die Gründung von öffentlichen Investitionsgesellschaften, wie Grünen-Chefin Annalena Baerbock am Montag im Deutschlandfunk



Ist das der zukünftige Bundesfinanzminister? Christian Lindner (FDP) macht sich Hoffnungen auf dieses Amt in einer Ampel-Koalition.

Foto: Paul Zinken/dpa

berichtete. Durch die Aussetzung der Schuldenbremse im Zuge der Corona-Krise gebe es „einen Spielraum, den wir sonst zu anderen Zeiten nicht haben“.

Machen SPD, Grüne und FDP mit dem Klimaschutz Ernst?

Das ist ihre Absicht. Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll beschleunigt, ab 2035 sollen keine neuen Diesel- und Benzinautos mehr zugelassen werden. Die künftigen Koalitionäre müssen das neue Klimaschutzgesetz mit Leben füllen – für

alle Sektoren wie Verkehr, Bauen und Wohnen, Energie oder Industrie.

Was planen die Parteien in Sachen Gesundheit?

Der Textteil zum Thema Gesundheit umfasst im Sondierungspapier ganze 18 Zeilen. Ein paar Absichtserklärungen, mehr nicht. Das ist dünn, liegt aber wohl auch daran, dass die Parteienspitzen nicht gerade Experten auf dem Gebiet sind. Die kurzfristigen Nöte der gesetzlichen Krankenversicherung hat Noch-Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) mit

der Verdoppelung des zusätzlichen Steuerzuschusses auf vier Milliarden gelindert. Aber auch langfristig braucht die GKV mehr Geld. Neue Spargesetze, höhere Beiträge oder noch höherer Steuerzuschuss? Zu klären ist auch die künftige Finanzierung der Pflegeversicherung. Und: Wird es zwischen privater und gesetzlicher Pflegeversicherung eine Art Risikoausgleich zugunsten der Gesetzlichen geben? Und irgendwie müssen die neuen Koalitionäre die Ausgaben für Klinikleistungen in den Griff kriegen. **Standpunkt Seite 1**

Colin Powell stirbt nach Corona-Infektion

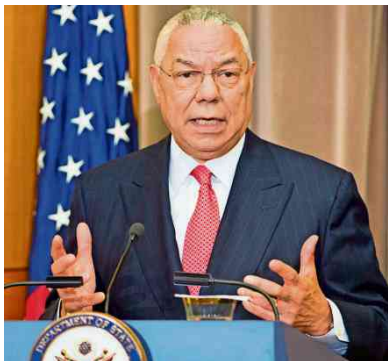
Er war der erste schwarze US-Außenminister. In seine Amtszeit fiel der Beginn der Kriege in Afghanistan und dem Irak. Sein Werben für den Kampf gegen den Diktator Saddam Hussein bereute er später.

Von Jürgen Bätz

Washington – Der frühere US-Außenminister Colin Powell ist infolge von Komplikationen nach einer Corona-Infektion gestorben. Powell, pensionierter General und einstiger Chef des Generalstabs der US-Streitkräfte, starb am Montag im Alter von 84 Jahren, wie seine Familie in einem Facebook-Post mitteilte. Powell sei vollständig gegen das Coronavirus geimpft gewesen, hieß es. Powell hatte Medienberichten zufolge seit Längerem gesundheitliche Probleme. „Wir haben einen herausragenden und liebevollen Ehemann, Vater, Großvater und einen großen Amerikaner verloren“, so die Familie.

Powell, Sohn jamaikanischer Einwanderer, wurde 2001 unter dem damaligen Präsidenten George W. Bush der erste schwarze Außenminister der USA. Bush und seine Frau Laura erklärten, Powell habe dem Land herausragend gedient, „beginnend mit seiner Zeit als Soldat in Vietnam“. Viele Präsidenten hätten seinem Rat vertraut. Er sei ein Freund und herausragender Mann gewesen.

Powells Amtszeit als Außenminister wurde von den Ereignissen nach den Anschlägen vom 11. September 2001 überschattet, also dem Kampf gegen den Terror und dem Beginn der Kriege in Afghanistan und dem Irak.



Colin Powell Foto: Michael Reynolds/dpa

Powell galt in der Bush-Regierung als Verfechter des Multilateralismus und als gemäßigte Kraft, wohingegen Vizepräsident Dick Cheney und Verteidigungsminister Donald Rumsfeld den Ruf von Hardlinern hatten.

Dies zeigte sich besonders vor dem Beginn des Irakkriegs: Die Hardliner drängten unter Berufung auf angebliche Erkenntnisse der Geheimdienste zu Saddam Husseins Massenvernichtungswaffen auf ein militärisches Vorgehen. Im Februar 2003 warb Powell schließlich in einer Rede vor dem UN-Sicherheitsrat unter Berufung auf die später diskreditierten Geheimdiensterkenntnisse um Zustimmung für den Irakkrieg. Im Ruhestand bezeichnete Powell diese Rede später als großen Fehler.

Powell erklärte nach Bushs Wiederwahl im November 2004 seinen Amtsverzicht. Vor der Wahl 2008 überraschte der Republikaner seine Parteikollegen, als er sich für den demokratischen Kandidaten Barack Obama aussprach.

Klimaprotest soll Druck aufbauen

Berlin – Die Klimabewegung „Fridays for Future“ ruft für Freitag zum nächsten weltweiten Aktionstag auf. In Deutschland wollen die Aktivisten unter dem Motto #IhrLastUnsKeineWahl zentral in Berlin demonstrieren, kündigte die Bewegung an. Mit den erneuten Protesten wollen die Klimaaktivisten den Druck auf SPD, Grüne und FDP in den Koalitionsverhandlungen erhöhen. Die Ergebnisse der Sondierungen zeigten, dass eine Ampel-Koalition die 1,5-Grad-Grenze ohne den massiven Druck aus der Gesellschaft nicht einhalten werde, heißt es seitens der Organisatoren. **dpa**

Debatte um Mützenich als Bundestagspräsident

Nur Saskia Esken als Frontfrau: Das bundespolitische Spitzenpersonal der SPD ähnelt der Aufstellung einer Herren-Fußballmannschaft. Der Ruf nach mehr Frauen wird lauter.

Von Jan Dörmer

Berlin – Olaf Scholz im Zentrum, Lars Klingbeil als Vorstopper, Rolf Mützenich kommt über links, Norbert Walter-Borjans sichert nach hinten ab, Frank-Walter Steinmeier spielt Libero. Weibliche Ausnahme: Parteichefin Saskia Esken. Da die SPD nun einige Positionen zu besetzen hat, werden Forderungen nach einem höheren Frauenanteil laut.

In dieser Woche will die SPD nach Angaben eines Fraktionsprechers entscheiden, wer Wolfgang Schäuble (CDU) als Bundestagspräsident nachfolgen soll. Als stärkster Fraktion steht den Sozialdemokraten der Posten zu. Aussichtsreicher Kandidat ist Fraktionschef Rolf Mützenich, der aufgrund seiner Parlamentserfahrung als ausgezeichnet qualifiziert gilt. Greift der 62-Jährige zu, soll zumindest der ebenfalls der SPD zustehende Stellvertreterposten im Bundestagspräsidenten an eine Frau gehen.

Allerdings: Dann wären mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und – wenn es mit der Regierungsbildung klappt – Bundeskanzler Olaf Scholz drei der fünf höchsten Staatsämter mit männlichen Sozial-

demokraten besetzt. Hinzu kommen Stephan Harbarth als Präsident des Bundesverfassungsgerichts und Reiner Haseloff (CDU) als derzeitiger Bundesratspräsident. Frauen: Fehlanzeige.

In einem offenen Brief rufen die Soziologin Jutta Allmendinger und der Theologe Peter Dabrock die SPD daher auf, eine Frau als Bundestagspräsidentin zu benennen. Bekomme Mützenich den Posten, wirke dies im Jahr 2021 „wie aus der Zeit gefallen“. Auch die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, Maria Noichl, fordert, das Amt „zwingend“ mit einer Frau zu besetzen. Die Ausrede, es gebe keine qualifizierten Kandidatinnen, will Noichl nicht gelten lassen. Geeignete SPD-Frauen wie Noch-Justizministerin Christine Lambrecht und die Ex-Bundestags-Vizepräsidentin Ulla Schmidt waren zur Bundestagswahl nicht angetreten.

Wird Mützenich dennoch Bundestagspräsident, benötigt die SPD Ersatz für den Fraktionsvorsitz. Als mögliche Kandidaten werden bislang genannt: Arbeitsminister Hubertus Heil, Generalsekretär Lars Klingbeil und Fraktionsvize Matthias Miersch. Um das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern auszubalancieren, wird darüber nachgedacht, mit einer Doppelspitze in der Legislaturperiode zu gehen, die für die SPD als voraussichtlicher Regierungsfraktion keine leichte werden wird. Mehr als die Hälfte der SPD-Abgeordneten sind Neulinge im Bundestag. **Foto: Christophe Gateau/dpa Leitartikel Seite 4**



Rolf Mützenich

Wohin kommen die Castoren?

Was passiert mit den Abfällen aus Kernkraftwerken? Die Endlager-Suche beherrscht die Debatte. Ein Experte spricht sich schon für längere Laufzeiten der Zwischenlager aus.

Von Carsten Hoefler

Augsburg – Hoch radioaktive Abfälle aus den deutschen Atomkraftwerken werden wegen eines fehlenden Endlagers voraussichtlich noch weit über ein halbes Jahrhundert an den AKW-Standorten verbleiben müssen. Davon geht der Ingenieur und Nuklearexperte Michael Sailer aus, der bis 2019 die Entsorgungskommission des Bundes leitete. Damit würde dann auch die genehmigte Betriebsdauer der 16 Zwischenlager in Deutschland weit überschritten werden. Sailer geht davon aus, dass die Einlagerung der Nuklearabfälle in das geplante Endlager erst um das Jahr 2080 abgeschlossen werden kann.

Nach dem Aus für das ehemals geplante Endlager im niedersächsischen Gorleben hat sich der Bund per Gesetz zur Auswahl eines neuen Standorts bis 2031 verpflichtet. „Danach kommen Genehmigungsverfahren und Bau“, sagte Sailer der Deutschen Presse-Agentur in Augsburg. „Das wird geschätzt 20 Jahre dauern, dann haben wir 2050.“ Anschließend könne das Endlager in den Probetrieb gehen.

„Wir haben 16 Zwischenlager in Deutschland, in denen hoch radioaktiver Müll gelagert wird“, sagte Sailer. „Bei den meisten läuft die Genehmigungsdauer 2045/46 ab.“ An den drei bayerischen AKW-Standorten

Grafenrheinfeld, Gundremmingen sowie Isar nahe Landshut endet die vorgesehene Betriebsdauer der Zwischenlager in den Jahren 2046 und 2047, wie auf der Webseite des Betreibers nachzulesen, der Gesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ).

Nach vernünftiger Schätzung könne es ungefähr 30 Jahre dauern, bis alle Behälter aus den Zwischenlagern ins Endlager gebracht seien. „Das heißt, dass die Einlagerung im Endlager von 2050 bis 2080 dauern wird“, sagte Sailer, der bis 2019 auch dem Freiburger Öko-Institut vorstand. Die dahinterstehende Kalkulation: „Wir werden insgesamt in den 16 Zwischenlagern etwa 1800 bis 1900 Castoren haben, die in das Endlager gebracht werden müssen“, sagte der Ingenieur. Dort müssten abgebrannte Brennelemente und verglaste Abfälle in einer geschützten Anlage in die Endlagerbehälter umgefüllt werden.

Laut dem Standortauswahlgesetz



Wasserdampf tritt aus dem Kühlturm aus: Die Tage der deutschen AKW sind gezählt. Foto: Armin Weigel/dpa

Spüli, Uhu, Maggi: Manche Produkte haben sich seit ihrer Einführung so erfolgreich verbreitet, dass die Markennamen die ganze Gattung bezeichnen: Spüli für Geschirrspülmittel, Uhu für Kleber und Maggi für Würze. Ganz nach dem Gusto des Erfinders Julius Maggi.

Von Christiane Oelrich



Ein Poster zum 125. Geburtstag der berühmten Würze listet die jeweiligen Flaschen aus den Jahren 1886 bis 2011 auf. Foto: Nestlé/dpa

Der Pionier, der das Würzen revolutionierte

Vevey – „Hausfrauen, es ist nie zu spät, um zu verbessern!“ Ein paar magische Tropfen könnten jede fade Suppe oder Soße retten – so warb Maggi in den 30er-Jahren für seine Flüssigwürze. Bis heute gehört sie in unzähligen deutschen Küchen zur Grundausstattung wie Salz und Pfeffer, um Suppen, Soßen, Aufläufe und Eintöpfe zu würzen. Namensgeber ist der Erfinder, der Schweizer Julius Maggi, der vor 175 Jahren geboren wurde. Maggi ist auch der Urvater des Brühwürfels und einer der Pioniere der industriellen Lebensmittelproduktion. „Er war ein umtriebiger Unternehmer“, sagt Albert Pfiffner, Archivchef des Schweizer Nahrungsmittelriesen Nestlé, zu dem Maggi seit 1947 gehört.

Ein Ma, zwei g, ein i: Für Deutsche ist die Sache mit der Aussprache klar: Maggi eben. Aber der Namensgeber sprach sich anders aus. Julius Maggi war der Sohn eines italienischen Einwanderers. Sein Name wird deshalb „Madschi“ ausgesprochen, wie der Lago Maggiore. In vielen Ländern wird die Firma bis heute auch „Madschi“ ausgesprochen.

Julius Maggi wurde 1846 in Frauenfeld unweit des Bodensees geboren. Sein Vater brachte es mit einer Mühle zu einigem Wohlstand. Als der Sohn das Unternehmen mit 23 Jahren übernahm, kam im Zuge der Industrialisierung aber immer mehr günstiges Getreide aus dem Ausland. Maggi ersann neue Produkte. Er wollte nahrhafte und preiswerte Nahrung für Arbeiter machen und begann mit Mehlen aus eiweißhaltigen Hülsenfrüchten, Leguminosen.

„Hausfrauen, es ist nie zu spät, um zu verbessern!“
Julius Maggi, Erfinder

Maggi war so begeistert, dass er eine Tochter Leguminosa nennen wollte, was seine Frau gerade noch verhindern konnte. Zum Glück: „Die Leguminosen waren ein Flopp“, sagt Pfiffner. Unbeirrt machte Maggi aber weiter. Er brachte die etwas erfolgreicher Suppenmehle aus Erbsen und Bohnen auf den Markt. Das schweizerische Nationalmuseum spricht von Maggis stürmischer Energie und Experimentierlust.

Den unternehmerischen Durchbruch schaffte Maggi aber 1886 mit der Flüssigwürze, einer Weltneuheit. Schon ein Jahr später begann die Abfüllung in einem Werk im deutschen Singen unweit des Bodensees, wo bis heute Maggi-Würze hergestellt wird. 240.000 Flaschen sind es täglich, die in 21 Länder exportiert werden. Weitere Werke gibt es heute in China, Polen, Kamerun, Elfenbeinküste und Mexiko.

Statistisch verbraucht jeder deutsche Haushalt gut einen halben Liter Maggi-Würze im Jahr, geht aus einer Verbraucherehebung hervor. Das Saarland ist nach Angaben von Nestlé Maggi-Hochburg, mit 812 Millilitern Verbrauch pro Haushalt im Jahr. Ein Kringle Fleischwurst mit vier Flaschen Maggi statt Kerzen darauf ist als „saarländischer Adventskranz“ bekannt. Auch Maggi-Eis wurde dort erfunden.

Zurück zu Julius Maggi: Er brachte nach der erfolgreichen Flüssigwürze weitere Produkte heraus, und 1908 den legendären Brühwürfel, als schnelle Basis für Mahlzeiten aller Art. Auch im Marketing war Maggi Pionier. Als einer der ersten Unternehmer richtete er eine Werbeab-

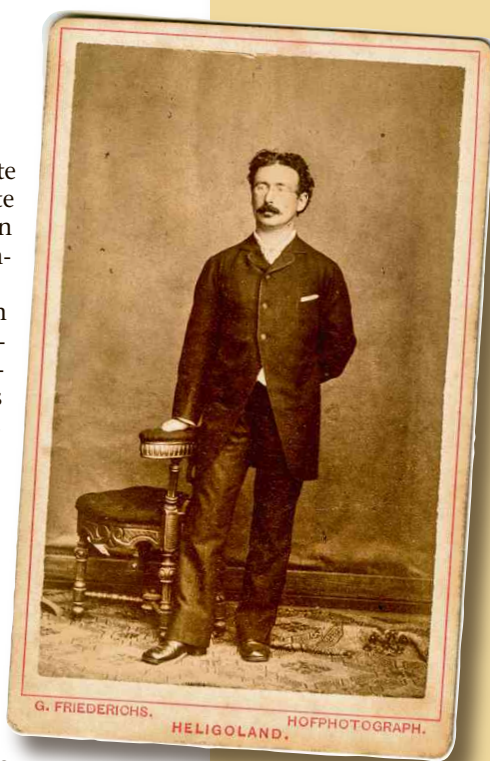
teilung ein. Der später berühmte Dichter Frank Wedekind textete einst für Maggi: „Wie dem Leben Poesie/Fehle Maggi's Suppen-Nahrung/Maggi's Speise-Würze nie!“

Der Maggi-Brühwürfel hat den Maler Picasso inspiriert: Er verewigte ihn 1912 in seinem Werk „Paysage aux affiches“. Auch Joseph Beuys verwendete die Maggi-Flasche 1972 für ein Objekt. Die Flasche mit dem gelb-roten Etikett hat Maggi selbst entworfen.

Das Rezept blieb fast unverändert, wird heute je nach Absatzmarkt ein bisschen angepasst. Grundbestandteile sind pflanzliches Eiweiß, Wasser, Salz und Zucker, dazu kommen Aromen und Hefeextrakte. Viele Menschen fühlen sich an das Würzkraut Liebstöckel erinnert, das kurioserweise heute auch Maggi-Kraut heißt. Es gehört aber nicht zu den Zutaten.

Die genaue Zusammensetzung und Herstellung sind Betriebsgeheimnis. Schon Maggi hütete das Rezept aus Angst vor Industriespionage in einem Tresor. Nestlé hat ein Originaldokument dazu – in Maggis Handschrift. Um Abwerbungen seiner Mitarbeiter und damit womöglich die Preisgabe seiner Verfahren zu verhindern, umsorgte Maggi die Mitarbeiter.

Julius Maggi starb 1912 mit 66 Jahren. Er hatte vier Töchter und einen Sohn. Ob noch direkte Nachfahren von Julius Maggi leben, weiß Nestlé nicht.



Der Erfinder und Würz-Pionier Julius Maggi als junger Mann (circa 1880). Foto: Archives Historiques Nestlé, Vevey/dpa

„Bild“-Zeitung feuert ihren Chefredakteur

Im Frühjahr kamen die Vorwürfe gegen Julian Reichelt zu Machtmissbrauch auf. Er bekam eine zweite Chance. Jetzt gibt es neue Medienberichte, und der Konzern zieht einen Schlussstrich.

Von Anna Ringle

Berlin – Der Medienkonzern Axel Springer hat mit sofortiger Wirkung „Bild“-Chefredakteur Julian Reichelt von seinen Aufgaben entbunden. Das teilte das Unternehmen am Montag in Berlin mit. Neuer Vorsitzender der „Bild“-Chefredaktion wird Johannes Boie. Der 37-Jährige ist derzeit Chefredakteur der zu Springer gehörenden Zeitung „Welt am Sonntag“. Reichelt verlässt den Medienkonzern und damit auch Deutschlands größte und auflagenstärkste Boulevardzeitung.

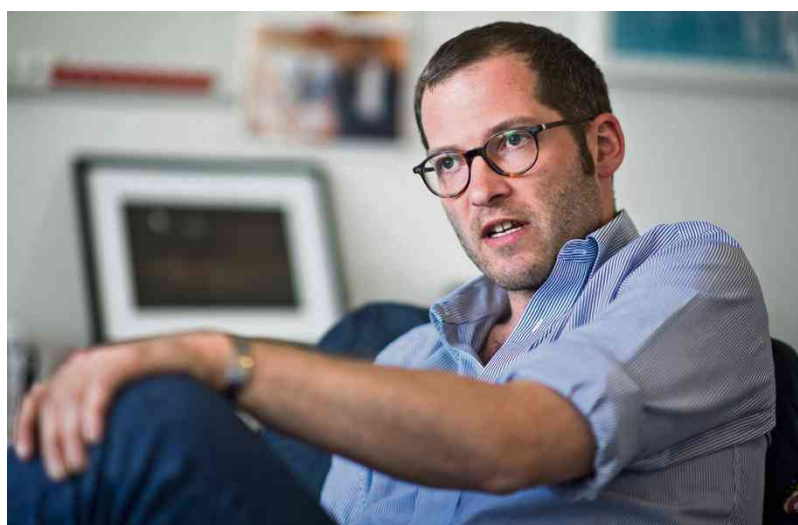
Springer begründet das Ende der Zusammenarbeit mit dem 41-Jähri-

gen an der Spitze so: „Als Folge von Presserecherchen hatte das Unternehmen in den letzten Tagen neue Erkenntnisse über das aktuelle Verhalten von Julian Reichelt gewonnen. Diesen Informationen ist das Unternehmen nachgegangen. Dabei hat der Vorstand erfahren, dass Julian Reichelt auch nach Abschluss des Compliance-Verfahrens im Frühjahr 2021 Privates und Berufliches nicht klar getrennt und dem Vorstand darüber die Unwahrheit gesagt hat.“

Im Frühjahr hatte der Konzern das interne Verfahren angestoßen. Nach Springer-Angaben standen im Kern der Untersuchung die Vorwürfe des Machtmissbrauchs im Zusammenhang mit einvernehmlichen Beziehungen zu Mitarbeiterinnen sowie Drogenkonsum am Arbeitsplatz. Der Konzern prüfte Vorwürfe und kam zu dem Ergebnis, dass Reichelt seinen Posten behalten sollte. Es war eine zweite Chance. Nach einer befristeten Freistellung kehrte er in den Job zurück.

Am Montag wurde dann das abrupte Ende bekanntgemacht. Das Ganze

kam durch einen Bericht der „New York Times“ ins Rollen: Die US-Zeitung berichtete am Sonntag in einem langen Artikel über den Medienkonzern Axel Springer auch mit Blick auf die Pläne zur Übernahme der US-Mediengruppe Politico. Die US-Zeitung ging in dem Artikel



Ex-„Bild“-Chefredakteur Julian Reichelt sieht sich mit Vorwürfen des Machtmissbrauchs und Drogenkonsums konfrontiert. Foto: Bernd von Jutrczenka/dpa

auch auf die im Frühjahr bekanntgewordenen Vorwürfe gegen Reichelt ein und brachte Recherchen ins Spiel, die das Investigativ-Team der Mediengruppe Ippen („Frankfurter Rundschau“, „Münchner Merkur“, „TZ“) in den vergangenen Monaten vorangetrieben hatte. Diese Recher-

chen sind bislang nicht veröffentlicht worden. Darüber berichtete auch das Medienmagazin „Übermedien“.

Reichelt arbeitete seit 2002 für den Medienkonzern. Der Journalist war Vorsitzender der „Bild“-Chefredaktionen und trug die übergeordnete redaktionelle Verantwortung der Bild-Marke mit Deutschlands größter Boulevard-Tageszeitung mit einer Auflage von rund 1,2 Millionen Exemplaren (mit Berliner Boulevardzeitung „B.Z.“). Der 41-Jährige war zudem Sprecher der Geschäftsführung für die Bild-Marke. Vor allem mit seiner Arbeit als Reporter in Kriegsgebieten wurde Reichelt vielen bekannt.

Springer-Chef Mathias Döpfner sagte am Montag: „Julian Reichelt hat ‚Bild‘ journalistisch hervorragend entwickelt und mit ‚Bild‘ Live die Marke zukunftsfähig gemacht. Wir hätten den mit der Redaktion und dem Verlag eingeschlagenen Weg der kulturellen Erneuerung bei ‚Bild‘ gemeinsam mit Julian Reichelt gerne fortgesetzt. Dies ist nun nicht mehr möglich.“

Persönlich

Prinz William, 39, britischer Royal, hat sich angesichts des fortschreitenden Klimawandels hoffnungsvoll gezeigt, dass entschiedenes Handeln zum Erfolg führen kann. An junge Menschen

gerichtet sagte der Zweite in der britischen Thronfolge bei einer Gala zur Verleihung des ersten Earthshot-Preises in London am Sonntag:

„Hört nicht auf zu lernen, fordert weiterhin Wandel und gebt die Hoffnung nicht auf. Wir werden diese Herausforderungen meistern.“ Gleichzeitig mahnte der Royal aber auch, die nächsten zehn Jahre seien entscheidend.



Rick Astley, 55, Popsänger, hat sich gefreut, dass Klima-Aktivistin Greta Thunberg seinen Song „Never Gonna Give You Up“ bei einem Konzert gesungen hat. Der britische Musiker teilte am Sonntagabend auf Twitter ein Video von Thunbergs Auftritt und schrieb dazu:

„Fantastisch“. Er dankte ihr zudem in ihrer Muttersprache Schwedisch. Die 18-Jährige war am Samstag überraschend bei einem Benefizkonzert für Klimaschutz in Stockholm aufgetreten. Gemeinsam mit einem anderen Klima-Aktivisten schmetterte sie Astleys 80er-Jahre-Hit und tanzte ausgelassen dazu.



Candace Bushnell, 62, „Sex-and-the-City“-Autorin, findet, dass die Erfolgsserie nicht die richtige Botschaft für Frauen vermittelt. „Die Realität ist, dass die Suche nach einem Mann auf lange Sicht vielleicht nicht die beste wirtschaftliche Wahl ist“, sagte sie in einem Interview mit der „New York Post“.

Männer könnten für Frauen „in vielerlei Hinsicht sehr gefährlich sein“, führte sie weiter aus. „Die TV-Show und die Botschaft waren am Ende nicht sehr feministisch.“ In den 90er-Jahren schrieb Bushnell die Kolumne „Sex and the City“, die später als Buch veröffentlicht wurde und auf der die berühmte HBO-Serie lose basiert.



Kourtney Kardashian, 42, Reality-Star, und Musiker Travis Barker, 45, haben sich offenbar verlobt. Auf Instagram teilte die 42-Jährige am Sonntag ein Foto von sich und Barker und kommentierte es mit den Worten „Für immer“. Auf dem Bild ist das Paar am Strand zu sehen, inmitten eines riesigen Arrangements aus roten Rosen und Kerzen. Kardashian und Barker umarmen sich zwischen den Blumen.

Fotos: Ian Vogler, Annette Riedl, Kay Blake, Evan Agostini (alle dpa)



Zuallerletzt

Kurioser Feuerwehr-Einsatz in Düsseldorf: Ein fünfjähriges Mädchen ist mit seinem Zeigefinger im Edelstahlgriff einer Bratpfanne stecken geblieben.

Nachdem die Eltern des Kindes am Montag in Düsseldorf schon selbst rund 30 Minuten erfolglos versucht hatten, den Finger mit Kälte und Spülmittel zu befreien, alarmierten sie die Feuerwehr. Die Einsatzkräfte kamen und trennten zunächst den Griff von der Bratpfanne ab. Anschließend führten sie einen Faden zwischen dem Finger und dem Loch des Griffes durch. Mit dieser Bindfadenmethode war es möglich, den Griff über den Finger zu schieben und die Fünfjährige aus der misslichen Lage zu befreien. Wie die Feuerwehr Düsseldorf noch mitteilte, wurde das kleine Mädchen nicht verletzt. dpa



Geglückte Jungfernfahrt

Erstmals am 16. Oktober angekommen in Bad Rodach – der „Heimat-Hopper“, gesteuert von Daniel Menzel (rechts). Weiter auf dem Foto (von rechts) Kurdirektorin Stine Michel, Bürgermeister Wolfram Thein mit Sohn Willi, die Bürgermeister Markus Oppelt, Jürgen Hennemann und Tobias Ehrlicher, Ulrich Neundorf, Alexander Blöchl, Betriebsleiter Therme Bad Rodach, René Michel und Lesley Schedel.

Fotos: Helmut Will

Der Heimat-Hopper hat am Wochenende seine erste Tour durch die Region mit Bravour hinter sich gebracht. Die ersten Fahrgäste zeigten sich begeistert.

Von Helmut Will

Ebern/Bad Rodach – Dichter Nebel begleitete die erste Fahrt der neuen Freizeitlinie „Heimat-Hopper“ – Burgen & Bäder – am Samstagvormittag. Pünktlich um 9.05 Uhr, traf der außen auffällig gestaltete Bus der Firma Schnabel aus Hafenpreppach am Parkplatz der Realschule in Ebern ein, um die ersten Fahrgäste, quasi zur Jungfern- oder Testfahrt, aufzunehmen. Diese waren Bürgermeister Jürgen Hennemann aus Ebern, Dr. Alexander Blöchl vom Zweckverband Deutscher Burgenwinkel und Lesley Schedel, die den ansprechenden Flyer für den „Heimat-Hopper“ gestaltet hat.

Von Ebern führte die Fahrt weiter zu den nächsten Haltestellen in Eyrichshof, Dürrnhof, Lichtenstein und über die Abzweigung Kraisdorf an der B 279 ging es weiter nach Pfarrweisach, wo Bürgermeister Markus Oppelt und ein weiterer Fahrgast zustiegen. Bergan ging es nach Altenstein, vorbei am Burgeninformationszentrum des Deutschen Burgenwinkels und der Ruine Altenstein und weiter über Todtenweisach, Vocawind, erreichte der „Heimat-Hopper“ Maroldswesach. Hier stieg der jüngste Fahrgast, der sechsjährige Willi mit seinem Vater, dem Bürger-

meister der Marktgemeinde Maroldswesach, Wolfram Thein, zu. Kurz drauf überquerte der Bus die Landesgrenze nach Thüringen, um über Hellingen die Stadt Heldburg mit der gleichnamigen Veste, einer hochmittelalterlichen Höhenburg mit dem Deutschen Burgenmuseum, zu erreichen. Dort stieg Dr. Ulrich Neundorf, Stadtrat in Heldburg, zu. Über Bad Colberg wurde schließlich gegen 10.20 Uhr Bad Rodach erreicht. Dort, an der „Therme Natur“, wurden die Fahrgäste von Bürgermeister Tobias Ehrlicher und der Kurdirektorin der Therme, Stine Michel, in Empfang genommen und zu einem kurzen Imbiss in das Restaurant der Therme eingeladen. Hier bot sich für die „Offiziellen“ Gelegenheit, wie auch schon während der Busfahrt, über die neue Route zu sprechen und einige Feinabstimmungen vorzunehmen. Gegen 10.30 Uhr stand der Bus mit Fahrer Daniel Menzel wieder vor der Therme, um zur Rückfahrt nach Ebern zu starten, wo er gegen 11.50 Uhr ankam. Vielerorts zog dieser außen auffällig gestaltete Bus Blicke auf sich. Er zeigt auf beiden Seiten die Veste Heldburg als Blickfang, verbunden mit einem symbolischen Bild für Thermen, das Symbol-Zeichen für Burgen mit der großen Aufschrift „Heimat-Hopper“ und symbolisiert so schon, was auf der Linie alles zu sehen ist.

Die Strecke zwischen Ebern und Bad Rodach ist durchweg attraktiv, weil an ihr einige Sehenswürdigkeiten wie das Fachwerkstädtchen Ebern als zentraler Ort der Region als Tor zum Burgenwinkel und Baunachtal liegt. Die Burgruine Lichtenstein thront über dem Weisach- und Baunachtal

und auf deren Sagenpfad können Besucher die unmittelbare Umgebung der Ruine erkunden. Wo die Bäche Baunach und Weisach zusammenfließen, liegt Pfarrweisach. Von hier kann man einen Abstecher in die Baunachau machen kann, um dort auf dem Aussichtsturm seltene Vögel beobachten zu können. In Altenstein befindet sich das Burgeninformationszentrum und die dortige Ruine ist allemal einen Rundgang wert. Der Markt Maroldswesach, gelegen am Fuße des Zeilbergs, blickt auf eine 900-jährige Geschichte zurück. Von dort aus kann man den Steinerlebnispfad auf dem Zeilberg mit herrlichen Ausblicken ins Thüringer Land erkunden.

In Thüringen angekommen, grüßt schon von weitem die Veste Heldburg, die europaweit einzigartig ist. Entspannen kann man in der Terrassentherme in Bad Colberg und auch in Bad Rodach im Coburger Land in der dortigen „Therme Natur“. Beide Thermen halten eine Vielzahl von Wellnessangeboten bereit.

Der Vorteil, den die Fahrt mit dem „Heimat-Hopper“ bietet ist, dass man an allen Haltestellen Zu- oder Aussteigen und nach drei Stunden wieder die Rück- oder Weiterfahrt antreten kann. Die Linie wird an allen Samstagen des Jahres, also an 52 Verkehrstagen betrieben und fährt dreimal am Tag. Die beteiligten Gemeinden und Landkreise haben die attraktive Linie auf den Weg gebracht. Jetzt gilt es, das ab dem Jahr 2020 kostengünstige Angebot (bis Ende 2021 kostenlos) zu nutzen, damit dem „Heimat-Hopper“ nicht die Luft ausgeht. Es wäre schade. 31 200

Euro pro Jahr nehmen die Landkreise Haßberge, Hildburghausen Coburg und die Kommunen Bad Rodach, Heldburg, Maroldswesach, Pfarrweisach und Ebern unter Mitarbeit des Deutschen Burgenwinkels, der Therme Natur, den Touristinfos in Heldburg, Ebern und Haßberge zusammen in die Hand, um mit der Freizeitlinie „Heimat-Hopper“ den Fahrgästen die Möglichkeit zu bieten an allen Samstagen des Jahres zwischen Ebern und Bad Rodach verkehren zu können. Quasi „Väter der Idee“, sind die Bürgermeister von Ebern und Maroldswesach, Jürgen Hennemann und Wolfram Thein. Ihr Gedanke war, den Burgenwinkel besser in ein Mobilitätskonzept einzubinden.

„Die größte Hürde war und am meisten Zeit nahm die Genehmigung der Linie durch die Regierung von Unterfranken in Anspruch“, sagte Jürgen Hennemann. Wolfram Thein freute sich, dass es gelang seine Bürgermeisterkollegen und die Landratsämter zwischen Bad Rodach und Ebern von der Idee überzeugen zu können, sei die Linie doch ein „Baustein für mehr Mobilität.“ Es sei ein „beispielhaftes Projekt“, so der Bürgermeister von Bad Rodach, Tobias Ehrlicher und mit der Linie sei ein Lückenschluss zu den bereits bestehenden Agilis-Verbindungen geschafft. Auch Bürgermeister Markus Oppelt zeigte sich bei der „Jungfern-Fahrt“ begeistert und hofft, wie auch seine Bürgermeisterkollegen, dass die Linie angenommen wird. „Jeder sollte mal mitfahren, um sich überzeugen zu können, dass es sich lohnt.“ Alexander Blöchl vom

Zweckverband Deutscher Burgenwinkel wies darauf hin, dass die Linie auch mit anderen Linien und dem Schienenverkehr, dem Angebot des ÖPNV kompatibel ist. „Man kann von Nürnberg bis Bad Rodach mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren und auch Wanderstrecken sind hier integriert“, sagte er. Betrieben wird die Linie vom Busunternehmen Schnabel-Touristik mit Sitz in Hafenpreppach.

Der „Heimat-Hopper-Bus“ bietet 50 Sitzplätze und es können sechs Fahrräder mitgenommen werden, auch Stellplätze für Kinderwagen sind vorhanden. Bis zum Jahresende 2021 wird die Beförderung kostenfrei sein. Ab 2022 kostet die Fahrt dann mit dem Zwei-Zonen-Ticket fünf Euro für die gesamte Strecke zwischen Ebern und Bad Rodach. In der Zone A, zwischen den Landkreisen Hildburghausen und Coburg werden 2,50 Euro fällig, ebenso in der Zone B, auf der Strecke im Landkreis Haßberge. Kinder bis 14 Jahre fahren umsonst. Die prognostizierten Kosten belaufen sich im Jahr auf 31 200 Euro. Hiervon entfallen auf die Kommunen 6240 Euro, 50 Prozent der jeweiligen kommunalen Anteile tragen die Landkreise und 2000 Euro beträgt der Marketingzuschuss aus den Kommunen Bad Rodach, Heldburg, Maroldswesach, Pfarrweisach und Ebern.

Nähere Informationen über den „Heimat-Hopper“, über Sehenswürdigkeiten, Wandermöglichkeiten und vieles mehr sind zu finden unter: <https://www.hassberge-tourismus.de/freizeitlinien/heimat-hopper>. Hier ist auch der Fahrplan und die Streckenführung einzusehen.

Guten Morgen Haßberge



Rita von Wangenheim

„Die Wüste lebt“. Das ist nicht etwa das Totschlagargument von Leuten, die den Klimawandel begrüßen, weil es ihnen bei uns schon immer zu kalt war, sondern der Titel eines

Kino-Welterfolgs von 1953, der mit seiner eingängigen Darstellung von Natur Filmgeschichte geschrieben hat. Wieso Wüste? Soweit sind wir doch noch lange nicht, trotz der braun verbrannten Wiesen und Wälder in den Sommern 2018 und 2019. Längst vergessen. Noch vergesslicher, um nicht zu sagen ignoranter, sind die Kalifornier, die negieren, dass weite Teile ihres Landes klimatisch eine Wüste sind, und seit Jahrzehnten trotzdem auf ihrem englischen Rasen beharren, weil das zum American Way of Life gehört. Als das künstlich herangeleitete Wasser zu versiegen begann, etwa ab 2015, besprühten manche die vertrockneten Flächen einfach mit grüner Farbe. In ihrer Verzweiflung versprechen jetzt die dortigen Wasserwerke Gartenbesitzern Geldprämien für aufgegebene Rasenflächen, berichtete letzte Woche der Deutschlandfunk. Da sind wir ganz anders, denn der englische Rasen ist sowieso nicht mehr en vogue, seit man sich damit das Image eines ökologischen Tunichtguts einhandelt. Der hiesige Gartenfreund hat ein ganz anderes Problem, nämlich die Arbeit. Die will er nicht. Der Garten hat für ihn aufgeräumt auszusehen und darüber hinaus sein natürliches Wachstum einzustellen, damit keiner jäten muss. Das wird erreicht, indem man alles Leben mit Folie und Kies erstickt, sodass nichts wachsen kann, außer in den paar Löchern, in denen Dekopflanzen stecken, deren Namen man nicht kennen muss. So schön kann bei uns Wüste sein.

Meldungen

Ortsschild ist verschwunden

Breitbrunn – In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde von einem bislang unbekannten Täter das Ortsschild der Gemeinde Breitbrunn entwendet, wie die Polizei nun mitteilt. Das Schild, stehend in Richtung Kirchlauren, wurde aus der Halterung herausgeschraubt. Die Polizei Ebern nimmt Hinweise unter Telefon 09531/9240 entgegen.

pol

17-Jähriger rastet vor Augen der Polizei aus

Haßfurt – Ein Unbekannter bog am Sonntagabend von der Hauptstraße in die Bahnhofstraße ab, dabei dabei folgte ihm ein 17-Jähriger auf seinem Leichtkraftrad. Nachdem der 17-Jährige mit dem Abbiegevorgang des Unbekannten nicht zufrieden war, wendete dieser vor der Streifenbesatzung sein Zweirad und stellte den Unbekannten, auf Höhe der Fußgängerinsel bei der dortigen Postbank, verkehrsbehindernd zur Rede. Im Verlauf der Ansprache beleidigte der Zweiradfahrer den Unbekannten mehrfach laut und deutlich, die Streifenbesatzung sowie ein weiterer Zeuge beobachteten den Vorfall.

pol

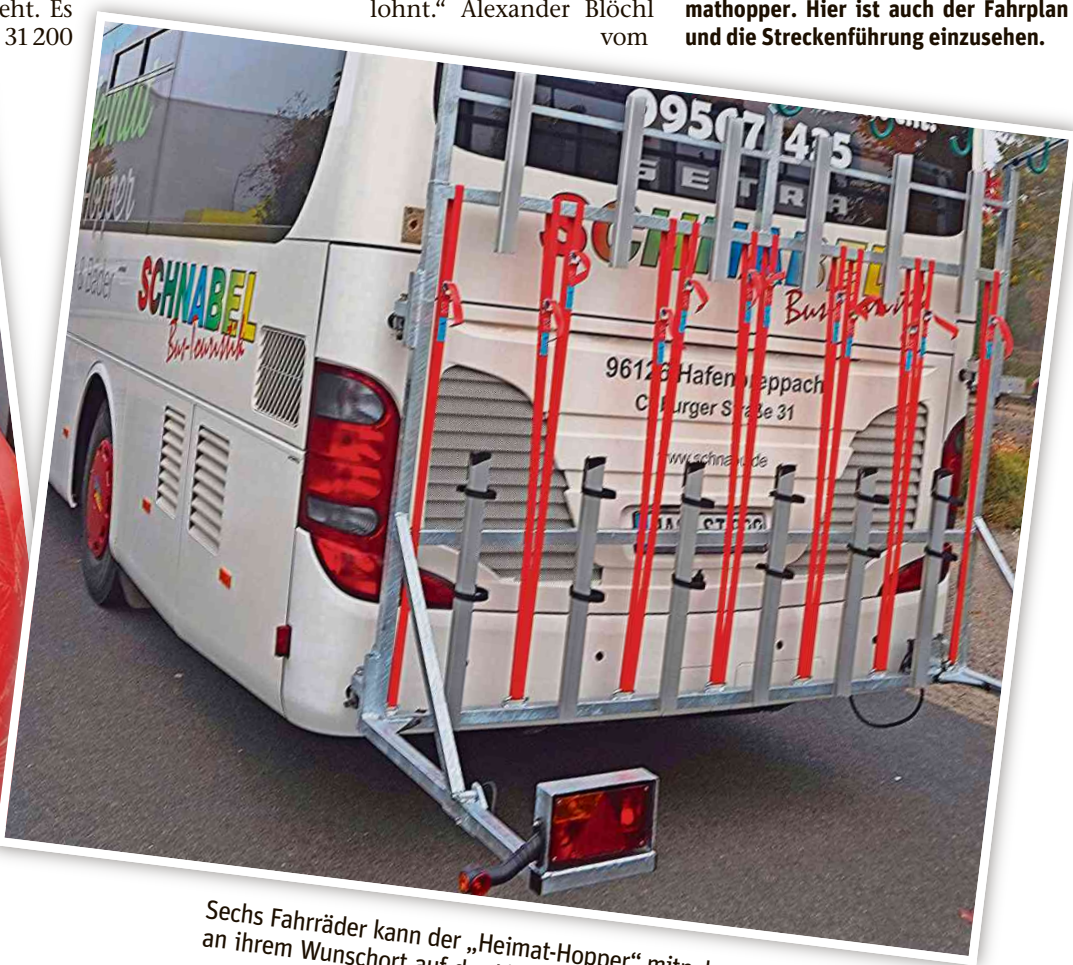
Rehe sterben bei Unfällen

Ebern – Im Laufe der vergangenen Woche kam es im Dienstbereich der Polizei Ebern zu sechs Wildunfällen mit Rehen. Der Gesamtschaden an den beteiligten Fahrzeugen beträgt rund 6200 Euro.

pol



Der „Eberner Lützel“, von Bürgermeister Jürgen Hennemann im Bus deponiert, begleitet als Maskottchen den „Heimat-Hopper“ auf seinen Fahrten.



Sechs Fahrräder kann der „Heimat-Hopper“ mitnehmen, damit die Fahrgäste an ihrem Wunschort auf der Linie in die Pedale treten können.

Haßberge im Blick



16 mal hat es geklingelt

16 Tore sahen die Zuschauer im „Waldstadion“ in Hohnhausen, als am Samstag der Kirchweih in Hohnhausen beim Traditionsturnier die Landjugend Hohnhausen dem Skiklub „Chain Gang“ aus der Nachbarortschaft Ibind gegenüber stand. Hier eine Szene vor dem Hohnhäuser Torraum. Und wieder gingen die „Iwinner“ als Sieger vom Platz – 4:12 Tore stand es am Ende aus Sicht der Gastgeber. Als Schiedsrichter fungierte in bewährter Weise Heinz Schmidt. Für die Gäste war Florian Pecht mit fünf Toren am erfolgreichsten, vor Sebastian Bäcker und Patrick Rädlein (jeweils zwei Tore), Laurin Denninger, Julian Denninger und Johannes Schatt (je ein Tor); bei den Gastgebern trafen Chris Hauck, Maxi Schauer, Patrick Pohley und Youngster Cedrik Arnold. Uwe Rädlein vom Skiklub und Heinz Schmidt betonten zu Beginn des Spiels die Verbundenheit beider Mannschaften zur Kirchweih und damit beider Dörfer. Sie hofften, dass sich die Tradition noch lang erhalten möge.

Foto: Simon Albrecht

Heute	Kirche	
Feste & Märkte		
Haßfurt , Innenstadt, Haßfurter Herbst.	Pfarrweisach , Pfarrbücherei, 15.30 bis 16.30 Uhr, geöffnet.	zentrum, 10 bis 18 Uhr, geöffnet.
Entsorgung	Sonstiges	Hofheim , Maschinen- und Betriebshilfsring Haßgau, 8 bis 17 Uhr, geöffnet.
Burgpreppach , Wertstoffhof, 16 bis 17 Uhr, geöffnet.	Aidhausen , Mehrgenerationenwerkstatt, Außenstelle BIZ Haßfurt, 6.30 bis 12.30 Uhr, geöffnet; und auch 14 bis 18 Uhr.	Hofheim , Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt, 8 bis 11.30 Uhr, geöffnet und nach Vereinbarung, Tel. 09721/8087-2100.
Eltmann , Wertstoffhof, 15.30 bis 17 Uhr, geöffnet.	Ebern , Verwaltungsgemeinschaft, 8 bis 12 Uhr, und 14 bis 17 Uhr Sprechzeit.	Hofheim , Kfz-Zulassungsstelle, 8.30 bis 12 Uhr, geöffnet.
Gädheim , Wertstoffhof, 15.30 bis 16.30 Uhr, geöffnet.	Ebern , Kfz-Zulassungsstelle im Ämtergebäude, 8.30 bis 12 Uhr, geöffnet.	Maroldsweisach , Rathaus, Marktgemeinderat, 19.30 Uhr, öffentliche Sitzung.
Knetzgau , Wertstoffhof, 15.30 bis 17 Uhr, geöffnet.	Ebern , Weltladen, 9 bis 12.30 Uhr, und 14 bis 18 Uhr geöffnet.	Untermertzbach , KOMM, 16 bis 18 Uhr, geöffnet.
Untersteinbach , Wertstoffhof, 17 bis 18.30 Uhr, geöffnet.	Ebern , VHS-Geschäftsstelle, 9 bis 12 Uhr, geöffnet.	Zeil am Main , Finanzamt, 8 bis 13 Uhr, geöffnet.
Stettfeld , Wertstoffhof, 15 bis 17 Uhr, geöffnet.	Ebern , Stadtbücherei, 10 bis 13.30 Uhr, und 15 bis 18 Uhr geöffnet.	
Wonfurt , Kreisabfallzentrum, 8 bis 12 Uhr, und 12.45 bis 16 Uhr geöffnet (donnerstags während der Sommerzeit bis 17.30 Uhr).	Ebern , Wühlkiste, 11 bis 18 Uhr, geöffnet.	Vereine, Rat & Tat
Freizeit & Sport	Ebern , Rathaus, 19.30 Uhr, Filmtage Ebern "Wir retten die Welt".	Haßbergkreis , Weißer Ring, Beratung und Hilfe für Opfer von Straftaten und Verbrechen, Telefon 09531/943516.
Ebern , Hallenbad, 6.30 bis 8 Uhr, geöffnet.	Haßfurt , Landratsamt, Bürgerbüro, 8 bis 17 Uhr, geöffnet.	Haßfurt , Malteser-Hospizbüro, Telefon 09521/9529900.
Haßfurt , Mehrgenerationenhaus, 9 bis 11.30 Uhr, Frühstück für alle Generationen.	Haßfurt , Landratsamt, 8.30 bis 12.30 Uhr, geöffnet.	Haßfurt , Gesundheitsamt, Schwangerschaftsberatung, Telefonberatungen möglich zu allen Fragen bei Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt, nach der Geburt und zu finanziellen Hilfen, Telefon 09521/27413, -27414, und -27415, E-Mail: schwangerenbera-
	Haßfurt , Zulassungs- und Führerscheinstelle, 8.30 bis 12.30 Uhr, und 14 bis 16 Uhr geöffnet.	
	Haßfurt , Bibliotheks- und Informations-	

Bereitschaft

Ärztlicher Notdienst	Apotheken
Bundesweiter Bereitschaftsdienst: Telefon 116117 (kostenfrei)	Jeweils ab 8 Uhr für 24 Stunden
Notarzdienst: Telefon 112	Ebern: Apotheke am Grauturm, Marktplatz 38, Telefon 09531/92330. Eltmann: Marien-Apotheke, Schottenstraße 13, Telefon 09522/950215. Haßfurt: Stadt-Apotheke, Hauptstraße 88, Telefon 09521/6190573.
Bereitschaftspraxis Haßberge: Haßfurt, Hofheimer Str. 69, Tel. 116117 (Montag und Dienstag 18 bis 21 Uhr, Mittwoch 16 bis 20 Uhr, Donnerstag 18 bis 21 Uhr, Freitag 16 bis 20 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen 9 bis 20 Uhr)	Notruf (Polizei): Telefon 110 Notruf (Feuerwehr): Telefon 112 Notruf (Frauenhäuser): Bamberg: Telefon 0951/58280 Schweinfurt: Telefon 09721/786030 Coburg: Telefon 09561/861796
Servicenummer für ambulante hautärztliche Versorgung: Telefon 0921/787765-55023	Änderungen: notdienste@np-coburg.de

tung@hassberge.de.

Haßfurt, Informationsstelle für Selbsthilfe am Landratsamt, Telefon 09521/27313.

Haßfurt, Bayerisches Rotes Kreuz/Kreisverband, Telefon 09521/9550-0.

Haßfurt, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KOS), Hilfetelefon "Gewalt gegen Frauen": 08000-116016.

Haßfurt, Caritas-Sozialstation/Haus St. Bruno, Telefon 09521/926-500.

Haßfurt, Landratsamt, 8 bis 12 Uhr, Integrationsprechstunden Siza Zaby. Kontaktaufnahme: <https://meet-me.hassberge.de/Integrationsprechstunde>.

Haßfurt, Pflegestützpunkt, 9.30 bis 12.30 Uhr, geöffnet.

Maroldsweisach, Diakonisches Werk Haßberge, Sozialstation, Kurzzeitpflege, soziale Beratung und "Essen auf Rädern", Telefon 09532/92230.

Schweinfurt, Anlaufstelle "Sexuelle Gewalt", Beratung und Unterstützung für Mädchen und Frauen, die sexuelle Gewalt erfahren mussten, Telefon 09721/185233.

Corona-Teststationen

Eltmann, Sportheim, 15 bis 18 Uhr, Corona-Schnelltests.

Haßfurt, Rotkreuzhaus, 15 bis 18 Uhr, Corona-Schnelltests.

Knetzgau, Rathausaal, 16 bis 18 Uhr, Corona-Schnelltests.

Wonfurt, TSV-Turnhalle, 16 bis 19 Uhr, Corona-Schnelltests.

Wonfurt, ehem. Verkaufsraum Autoverwertung Schuck, 17 bis 19 Uhr, Corona-Schnelltests.

ANZEIGE

Heute mit Ihrer

Alle Wochen-Highlights

Alle Spielfilme bewertet

Wissen, was läuft

Hochspannung Link

Gewonnen!

KAROLINA LUDYGA und MICHAEL FITZ sind die „Concitos-Kommisare 2021“

Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

Kino

19. Oktober	
Zeil am Main	Die Unbeugsamen (FSK 0) 16 Uhr.
Capitol	Fabian oder der Gang vor die Hunde (FSK 12) 17.45 Uhr.
Boss Baby 2 - Schluss mit Kindergarten (FSK 0) 15 Uhr.	Odeon
Keine Zeit zu sterben (FSK 12) 19.30 Uhr.	Auf alles, was uns glücklich macht (FSK 6) 18.30 Uhr.
Coburg	Beckenrand Sheriff (FSK 6) 14.45 Uhr.
Utopolis	Die Schule der magischen Tiere (FSK 0) 14.30 Uhr.
Boss Baby 2 - Schluss mit Kindergarten 3D (FSK 0) 16.20, 19.45 Uhr.	Es ist nur eine Phase, Hase (FSK 12) 16.30 Uhr.
Die Pfefferkörner und der Schatz der Tiefsee (FSK 6) 16.40 Uhr.	Schachnovelle (FSK 12) 18.35 Uhr.
Die Schule der magischen Tiere (FSK 0) 16.30 Uhr.	Supernova (FSK 12) 16.50, 20.35 Uhr.
Dune 3D (FSK 12) 16.10, 20 Uhr.	Tove - Auf der Suche nach Freiheit und Liebe (OV) (FSK k.A.) 20.50 Uhr.
Es ist nur eine Phase, Hase (FSK 12) 16.45, 20.15 Uhr.	
Fly (FSK 6) 20.15 Uhr.	
Ich bin dein Mensch (FSK 12) 19.30 Uhr.	
Kaiserschmarrndrama (FSK 12) 20.15 Uhr.	
Keine Zeit zu sterben (FSK 12) 16.10, 19.30, 20 Uhr.	
Keine Zeit zu sterben 3D (FSK 12) 16.10, 19.45 Uhr.	
Paw Patrol: Der Kinofilm (FSK 0) 16.30 Uhr.	
Bamberg	
Lichtspiel, Kino & Café	
Der Rausch (FSK 12) 20.50 Uhr.	

GEWINNQUOTEN

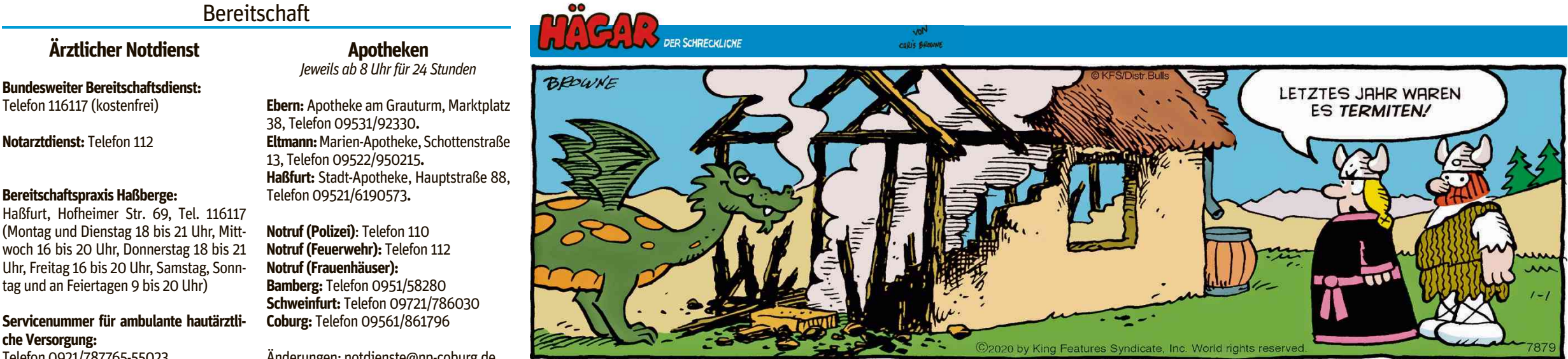
LOTTO	
Gew.-Kl. 1:	unbesetzt
Jackpot:	5 195 264,80 €
Gew.-Kl. 2:	unbesetzt
Jackpot:	2 495 024,90 €
Gew.-Kl. 3:	39x 22 177,90 €
Gew.-Kl. 4:	404x 6 381,60 €
Gew.-Kl. 5:	2 980x 240,00 €
Gew.-Kl. 6:	26 442x 64,10 €
Gew.-Kl. 7:	62 917x 23,00 €
Gew.-Kl. 8:	545 971x 12,50 €
Gew.-Kl. 9:	512 823x 6,00 €

13er-WETTE	
Gew.-Kl. 1:	unbesetzt
Jackpot:	102 822,90 €
Gew.-Kl. 2:	3x 19 585,30 €
Gew.-Kl. 3:	25x 2 350,20 €
Gew.-Kl. 4:	274x 268,00 €

AUSWAHLWETTE	
Gew.-Kl. 1:	unbesetzt
Jackpot:	295 656,00 €
Gew.-Kl. 2:	unbesetzt
Jackpot:	24 348,80 €
Gew.-Kl. 3:	35x 238,80 €
Gew.-Kl. 4:	1 567x 10,60 €
Gew.-Kl. 5:	1 294x 6,40 €
Gew.-Kl. 6:	13 122x 2,10 €

„SPIEL 77“	
Gew.-Kl. 1:	1x 1 877 777,00 €
Gew.-Kl. 2:	6x 77 777,00 €
Gew.-Kl. 3:	44x 7 777,00 €
Gew.-Kl. 4:	425x 777,00 €
Gew.-Kl. 5:	4 099x 77,00 €
Gew.-Kl. 6:	41 524x 17,00 €
Gew.-Kl. 7:	400 241x 5,00 €
(Ohne Gewähr)	

KENO	
vom Montag, 18. Oktober	
1 - 2 - 3 - 8 - 9	15 - 16 - 20 - 21 - 22
30 - 34 - 42 - 43 - 44	58 - 59 - 63 - 64 - 66
Plus 5: 72283	
(Ohne Gewähr)	



HOROSKOP

Widder 21.3. – 20.4. Bleiben Sie jetzt unbedingt realistisch. Sie handeln sich leicht Verluste ein, wenn Sie sich von verlockenden Angeboten ins Land der Fantasie tragen lassen.	Zwillinge 21.5. – 21.6. Mit Ausdauer, Disziplin und Fleiß bringen Sie Ihre Projekte unter Dach und Fach. Doch vernachlässigen Sie darüber nicht Ihren Partner und seine Bedürfnisse.	Löwe 23.7. – 23.8. Außer einem stabilen beruflichen Fundament sind ein ruhiges Heim und Harmonie mit dem Partner die Dinge, die Ihnen ganz besonders am Herzen liegen.	Waage 24.9. – 23.10. Eine Menge Papierkram hat sich in der letzten Zeit bei Ihnen zu Hause auf dem Schreibtisch angesammelt und wartet nur darauf, in Ordnung gebracht zu werden.	Schütze 23.11. – 21.12. Eine Bemerkung aus dem Freundeskreis könnte zum Aufreger des Tages werden. Gut wäre es, Sie würden dem Ganzen nicht so viel Beachtung beimes sen.	Wassermann 21.1. – 19.2. Ihr Durchhaltevermögen ist unbezahlbar und bringt Ihnen viel Anerkennung. In Herzensdingen nicht mehr Verständnis erwarten, als Sie selbst aufbringen.
Stier 21.4. – 20.5. Wer ständig jedes Wort im Mund umdreht und alles dreimal hinterfragt, wird selten das Erreichen, was man „innere Gelassenheit“ nennt. Werden Sie toleranter!	Krebs 22.6. – 22.7. Dass Sie kein Freund von Traurigkeit sind, zeigt sich heute wieder deutlich. Am liebsten würden Sie die Nacht zum Tag machen. Überanstrengen Sie sich nicht.	Jungfrau 24.8. – 23.9. Schnelle Erfolge mit wenig Einsatz sind momentan nicht angezeigt. Beobachten Sie besonders aufmerksam die Entwicklung in Ihrer unmittelbaren Umgebung.	Skorpion 24.10. – 22.11. Ein gutes Angebot lockt. Aber Ihre Zweifel sind berechtigt. Ganz ohne Schwierigkeiten geht der Tag nicht vorüber. Eine unerwartete Ausgabe kommt auf Sie zu.	Steinbock 22.12. – 20.1. Wenn Sie davon überzeugt sind, dass eine getroffene Entscheidung falsch war, dann sollten Sie versuchen, die Sache bald wieder ins Lot zu bringen.	Fische 20.2. – 20.3. Wenn es zu viele Hindernisse gibt, die sich Ihren Plänen in den Weg stellen, dann ist es oft das Beste, einen Umweg einzuschlagen und sich erneut zu nähern.

Rückenschmerzen

Chronische Rückenschmerzen: Dieses Arzneimittel kann helfen¹

Dieses pflanzliche Arzneimittel setzt gezielt an der Ursache akuter und chronischer Rückenschmerzen¹ an und begeistert Verwender.

Mehr als 17 Millionen Deutsche leiden an chronischen Rückenschmerzen – Tendenz stark steigend. Bei der Mehrheit der Betroffenen sind akute oder chronische Nervenreizungen im Rücken die Schmerzursache. Denn ist ein Nerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen (bekannt: Ischiasnerv). Herkömmliche chemische Schmerzmittel helfen kaum, wie Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Neurologie bestätigen, da sie nicht gegen die ursächliche Reizung der Rückenerven wirken. Hier setzt ein rezeptfreies Arzneimittel aus Deutschland an (Lumbagil, rezeptfrei, Apotheke). Lumbagil wurde zur gezielten Behandlung schmerzhafter Nervenerkrankungen im Rücken entwickelt und setzt damit gezielt an der Ursache an. Die Rücken-Medizin verdankt seine einzigartige

Wirkung einem speziell aufbereiteten Arzneistoff der potenten Heilpflanze *Aconitum napellus* und ist sogar zur gezielten Behandlung von Ischias-Schmerzen zugelassen. Dank Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich schnell entfalten. Das pflanzliche Arzneimittel hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen und ist daher auch ideal zur dauerhaften Anwendung geeignet. Gerade Betroffene mit chronischen Beschwerden profitieren. Denn eine dauerhafte

Therapie mit chemischen Schmerzmitteln ist auf Grund der beträchtlichen Nebenwirkungen (z.B. Bluthochdruck, Magengeschwüre) in der Regel ausgeschlossen. Lumbagil hingegen eignet sich ideal für eine Daueranwendung bei Rückenschmerzen.¹

Fazit: Mit Lumbagil können akute und chronische Rückenschmerzen wirksam gelindert werden.¹ Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Lumbagil.

Behandlung der SCHMERZURSACHE

Unser Rücken ist durchzogen von unzähligen Nervenbahnen, die sich in einem feinen Netz vom Rückenmark über den gesamten Rücken spannen. Ist ein Rückennerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen. Das pflanzliche Lumbagil setzt gezielt an dieser Schmerzursache an, dem gereizten Nerv. Dank der Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich so schnell im Körper entfalten.



★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind nach 4 Wochen Anwendung komplett verschwunden. Ich bin sehr zufrieden!

Georg F.



★★★★★

Ich habe meine Ischiasschmerzen endlich in den Griff bekommen.

Gerhard M.



★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind wie weggeblasen. Ich bin sehr begeistert.

Maja M.

Für die Apotheke

➔ Gezielt gegen die Ursache bei Rückenschmerzen¹

Lumbagil:
30ml:
50 ml:
100 ml:

PZN 16031824
PZN 16031830
PZN 16031847



www.lumbagil.de

Arthrose

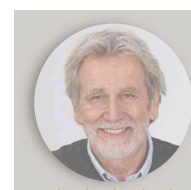
Gelenkschmerzen: Diese Nr. 1* Tablette begeistert

Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Arthrose-Tablette* verspricht Betroffenen Linderung bei Verschleißerkrankungen der Gelenke.²

Eine wirksame pflanzliche Tablette gibt Millionen Betroffenen mit Gelenksbeschwerden aktuell Hoffnung. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Gelenkschmerzen durch die Behandlung mit einem pflanzlichen Spezialextrakt deutlich gemindert werden konnten.² Die Mediziner und Patienten waren begeistert. Basis

des untersuchten Wirkstoffs ist ein hochkonzentrierter Extrakt der Arzneipflanze *Harpagophytum Procumbens*. Dieser ist auch im Arzneimittel Gelencium EXTRACT (Apotheke, rezeptfrei) enthalten und hochdosiert aufbereitet.³ Im Vergleich zu den meisten bisherigen Therapien (Tagesdosis: 960mg) beträgt die aufgenommene Wirkstoffdosis bei Gelencium EXTRACT 2.400mg. Hiervon können außerdem alle Arthrose-Betroffene profitieren, die meist eine besonders nebenwirkungsarme Langzeittherapie suchen.

Denn eine Dauertherapie mit chemischen Schmerzmitteln ist aufgrund des Nebenwirkungsprofils bei längerer Anwendung (z.B. Magengeschwüre, Bluthochdruck) häufig nicht empfehlenswert. Harpagophytum-Arzneimittel hingegen sind gut verträglich – in einer wissenschaftlichen Übersichtsarbeit zeigten mehr als 97% aller Anwender keine Nebenwirkungen.⁴ Da der Wirkstoff zudem



★★★★★

Habe schon viel gegen meine Gelenkschmerzen probiert. Dieses pflanzliche Arzneimittel hat bei mir aber am besten gewirkt.

Heinrich D.

keine Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln aufweist, kann er auch als Langzeittherapie eingesetzt werden. Die offizielle europäische Fachgesellschaft (ESCO) empfiehlt eine Einnahme von mindestens 3 Monaten.⁵ So kann Gelencium EXTRACT Patienten dabei helfen, die Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität spürbar zu steigern.²

Fazit: Gelencium EXTRACT kann helfen, Gelenkschmerzen zu lindern.² Fragen Sie jetzt in Ihrer Apotheke nach Gelencium EXTRACT.

Für die Apotheke

➔ Spürbare Linderung²

Gelencium EXTRACT:
75 Tabletten: PZN 16236733
150 Tabletten: PZN 16236756



www.gelencium.de

Die Nr. 1* Tablette bei ARTHROSE

Tausende zufriedene Patienten in Deutschland konnten bereits von Gelencium EXTRACT profitieren. Drei Gründe sprechen für diesen Erfolg: die spürbare Linderung der Gelenksbeschwerden², die verbesserte Beweglichkeit und die gute Verträglichkeit⁴. Kein Wunder, dass Gelencium EXTRACT Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Tablette bei Arthrose ist.*

DEUTSCHLANDS
Nr. 1
ARTHROSE-TABLETTE

Abbildung wahre Betroffenen nachempfunden. *) Absatz nach Packungen, Pflanzliche Arthrose-Tabletten, Quelle: Insight Health, Jan.-Aug. 2021 1) Rückenschmerzen infolge Nervenreizungen, Nervenentzündungen oder -quetschungen. 2) Chrobosik et al. Comparison of outcome measures during treatment with the proprietary Harpagophytum extract dolotefin in patients with pain in the lower back, knee or hip. In: Phytomedicine. 2002 Apr;9(3):181-94; Anwendungsbeobachtung (ohne Randomisierung und Verblindung). 3) Die Standard-Tagesdosis bei Harpagophytum Procumbens-Monoparaten in Deutschland beträgt 960 mg. Bei Gelencium EXTRACT beträgt die Tagesdosis 2.400 mg. 4) Vlachojannis. Phytother. Res. 2008; 22:149-152. Systematisches Review. 5) Harpagophytum radix. In: European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. ESCOP Monographs. 2nd Ed. Stuttgart, New York: Thieme; 2003: 233-240

Pflichttext: Gelencium EXTRACT Pflanzliche Filmtabletten. Wirkstoff: 600mg Teufelskralle-Wurzel-Trockenextrakt. Zur Anwendung bei Erwachsenen. Pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Verschleißerkrankungen (degenerative Erkrankungen) des Bewegungsapparates. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Pflichttext: Lumbagil®. Wirkstoff: Aconitum napellus Dtl. D4. Homöopathisches Arzneimittel als Begleittherapie bei schmerzhaften Nervenerkrankungen (z. B. Trigeminusneuralgie, Ischias), bei beginnenden akut fieberhaften entzündlichen Erkrankungen, funktionelle Herzstörungen mit Angstzuständen. Enthält 49 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

CANNABIS

Dank modernster Forschung kommt Cannabis heute in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Dabei sind nicht alle Präparate gleich empfehlenswert. Patienten sollten daher stets auf geprüfte Präparate aus der Apotheke setzen. Aktuell begeistert ein einzigartiger hochdosierter Cannabis-Extrakt Experten und Verwender gleichermaßen. Die Anwenderzufriedenheit liegt bei 91%.^{**} Der CBX 5%-Extrakt wird aus der Pflanze *Cannabis sativa* gewonnen und ist in der Rheumagil Cannabis Aktiv Creme hochwertig aufbereitet. Das Präparat erfüllt die höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit und ist rezeptfrei in allen Apotheken erhältlich.

91% zufriedene Anwender**

Für die Apotheke

➔ Cannabis Creme Hochdosiert. Natürlich. Nicht berauschend.

Rheumagil® Cannabis Aktiv Creme
freiverkäufliches Kosmetikum
100 ml, PZN: 16086653

** Marktforschung, N = 53

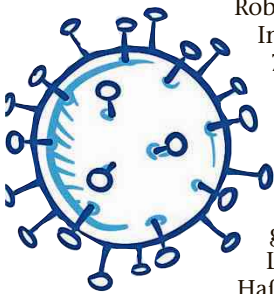


SWISS MADE

Inzidenz liegt bei 75,9

Auch in der neuen Woche steigt der kritische Wert weiter. Aktuell befinden sich zudem zwei Menschen auf der Intensivstation.

Kreis Haßberge – Das Gesundheitsamt Haßberge meldet über das Wochenende 18 Neuinfektionen mit dem Coronavirus. Aktuell infiziert sind 73 Personen, es gibt zwei Corona-Patienten, die stationär in Kliniken behandelt wird; beide intensivmedizinisch. In häuslicher Isolation befinden sich 135 Personen. Die 7-Tage-Inzidenz beträgt laut



Robert-Koch-Institut 75,9, Stand 18. Oktober, 0.00 Uhr. Seit dem 17. Oktober gelten im Landkreis Haßberge die Regelungen

der Verordnung des Freistaats Bayern nicht mehr, die an eine Inzidenz unter 35 geknüpft sind. Das bedeutet vor allem, dass die 3G-Regelung (Genesen, Getestet, Geimpft) wieder zu beachten ist. Die Zahl der Erstimpfungen im Impfzentrum ist auf

31 592 gestiegen; 32 782 Personen sind mittlerweile vollständig geimpft; dazu kommen noch 100 Auffrischungen. Hier mit eingerechnet sind die Sonderimpfungen über die Betriebsärzte bei Valeo und Fränkische. Zahlen über Impfungen anderer Betriebsärzte liegen dem Landratsamt leider nicht vor. Die Hausärzte im Landkreis haben bisher 35 793 Dosen verabreicht. Dazu kommen noch 819 Impfungen in den Haßberg-Kliniken. Die Gesamtzahl der Erstimpfungen liegt bei 48 953 (58,01 Prozent), vollständig geimpft sind laut aktueller Meldung bisher insgesamt 51 481 Bürger, das entspricht einer Impfquote von 61, Prozent. red

Rotes Kreuz sammelt Altkleider



Viele ehrenamtliche Helfer unterstützen mit Tatkraft die Altkleidersammlung des BRK-Kreisverbandes Haßberge, wie hier ein Team der BRK-Bereitschaft Memmelsdorf. Archivfoto: Michael Will / BRK

Haßfurt – Der Rotkreuz-Kreisverband Haßberge führt seine Herbst-Altkleidersammlung am Samstag, 23. Oktober, durch. Ehrenamtliche Helfer holen die aussortierten Altkleider frei Haus ab. „Wir freuen uns, wenn uns die Bürger ihre Altkleider auch bei dieser Sammlung wieder zur Verfügung stellen“, sagt BRK-Kreisgeschäftsführer Dieter Greger. Schließlich sind die Sammlungen ein wichtiger Beitrag dafür, den BRK-Kreisverband finanziell in seinen vielfältigen sozialen Arbeiten zu unterstützen. Gesammelt wird vom Roten Kreuz folgendes:

- Damen-, Herren- und Kinderbekleidung aller Art (trocken und sauber)
- Leder-Mäntel, Jacken, Gürtel, Hüte
- Haushaltswäsche (Tischtücher, Badetücher usw.)
- Vorhänge, Stores, Bettwäsche
- Federbetten mit Inlett (zur Sicherheit bitte in einen separaten Plastiksack verpacken)
- saubere Herren-, Damen- und Kinderschuhe (Straßenschuhe); wichtig: paarweise zusammengebunden!

Die Ware muss grundsätzlich trocken, sauber und in Sammeltüten verpackt sein. Dazu bitte die BRK-Altkleidersäcke verwenden. Wer mehr Ware hat, kann diese gerne auch in neutrale Plastiksäcke (blaue, grüne oder Ähnliches) verpacken. Die Altkleidersäcke sollen am 23. Oktober pünktlich um 8 Uhr gut sichtbar am Straßenrand stehen, informiert das BRK. Die ehrenamtlichen Sammelteams sind bis in den Mittag hinein unterwegs. Mit den Lkw und Transportern wird die Fracht zu Verladestellen gebracht und auf Sattelzüge verladen. Danach werden sie zu Sortierbetrieben gebracht. Ein Großteil der Kleidung wird vom Roten Kreuz verkauft, die Altkleidersammlungen sind ein wichtiger Teil der Mittelbeschaffung für die Hilfsorganisation. Der Erlös kommt der Rotkreuzarbeit vor Ort zugute, beispielsweise den von Ehrenamtlichen getragenen Bereitschaften, der Wasserwacht, dem Jugendrotkreuz, der Rettungshundestaffel oder den Schnelleinsatzgruppen. red

Vandalen beschmieren neuen Blitzler

Riedbach – Bereits nach drei Tagen war er wieder verschwunden, der Blitzanhänger auf der B303 im Gemeindebereich Riedbach in der Nähe der Abfahrt Kreuzthal. Nein, der Enforcement Trailer wurde nicht geklaut, wie bereits einige Leute gemutmaßt haben. Die Polizei hat die teilstationäre Geschwindigkeitsmessanlage am Samstagnachmittag wieder abgeholt, weil sie ein Unbekannter außer Betrieb gesetzt hatte. Vermutlich im Zeitraum von Samstagnachmittag bis Sonntagvormittag



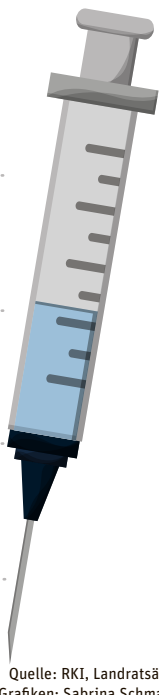
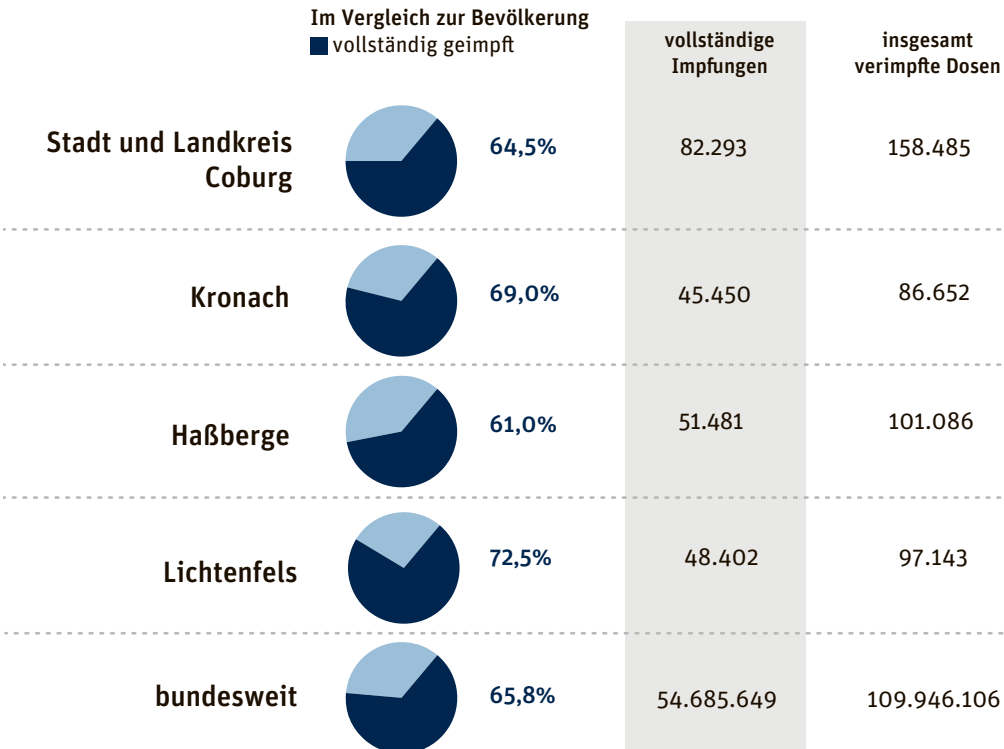
wurde die Glasscheibe des Anhängers, hinter der die Kameras installiert sind, mit einer dicken Schicht weißer Farbe besprüht oder bemalt. Dass die Schmiererei kein Kavaliersdelikt ist, zeigt ein Blick in das Strafgesetzbuch. Hier heißt es: „Wer rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“ Text/Foto: lich

Bei Verkehrskontrolle Haschisch gefunden

Eltmann – Am Sonntagmittag wurde ein 19-jähriger Radler in Eltmann kontrolliert. Dabei zeigte sich der Fahrradfahrer den Beamten zufolge „sichtlich nervös“. Er gab an, eine geringe Menge Haschisch bei sich zu haben. Zudem fand man bei ihm einen Crusher mit deutlichen Marihuana-Anhaftungen. pol

Corona in Zahlen

So viele sind schon geimpft



IN STILLEM GEDENKEN

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln. Psalm 23

Im gesegneten Alter von 91 Jahren müssen wir plötzlich und für uns unerwartet Abschied nehmen von unserem Vater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager, Onkel, Paten und Cousin

Helmut Amberg
*23. Juni 1930 † 16. Oktober 2021

In Liebe und Dankbarkeit:
deine Tochter Margit mit Familie
dein Sohn Hartmut mit Familie
deine Tochter Andrea mit Familie
sowie alle Verwandten und Freunde

Der Trauergottesdienst findet am Freitag,
dem 22. Oktober 2021, um 13.00 Uhr
in der St. Johanneskirche Elsa statt.

Wir bitten um Beachtung der 3G Regeln. Tragen
Sie eine FFP2 Maske. Vielen Dank schon vorab.

Elsa und Meeder, im Oktober 2021

Einschlafen dürfen, wenn man das Leben nicht mehr selbst
gestalten kann, ist der Weg zur Freiheit und Trost für alle.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter und Oma

Hildegard Felber
geb. Hutschgau
* 03.04.1923 † 11.10.2021

In stiller Trauer:
Peter, Rainer und Uwe Felber mit Familien

Neustadt bei Coburg, den 19. Oktober 2021

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag,
den 21. Oktober 2021 um 11.00 Uhr in der Auferstehungskirche in
Neustadt bei Coburg statt.

Einen herzlichen Dank an Dr. Andreas Pöpperl und die AWO Neustadt für die
liebvolle Betreuung und dem Bestattungsinstitut der Stadt Neustadt.

Für bereits erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.

IN STILLER TRAUER

MÜNCHEN UND STUTTGART, IM OKTOBER 2021

Nach einem langen, erfüllten Leben nehmen wir
Abschied von

Heinz Kern
* 8. Dezember 1930 † 8. Oktober 2021

Ortrud
Regina mit Marion
Jürgen und Gisela mit David

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet statt am Montag, 25. Oktober 2021 um
13.30 Uhr am Friedhof Untermenzing/München.

Das Sichtbare ist
vergangen, es bleibt die
Liebe und die Erinnerung.



Wer hat genug Geduld für Otto?

Otto ist etwa in halbes Jahr alt. Der kleine Kater kam zusammen mit seinen Geschwistern und seiner Mutter ins Tierheim Haßberge. Sowohl der hübsche Otto als auch seine restliche Familie suchen ein Zuhause mit Verständnis und Geduld, da er Menschen gegenüber noch sehr zurückhaltend ist. Weitere Infos gibt es direkt unter 09529/9519450 (bitte AB nutzen).

Foto: Britta Merkel



Gemeinden laden ein zur Bibelwoche

Ebern – Die katholische und die evangelische Kirchengemeinde Ebern laden vom 20. bis 23. Oktober zu einer ökumenischen Gemeindebibelwoche ein. Die Abende beginnen jeweils um 19 Uhr im evangelische Gemeindehaus. Die Bibelwoche wird von Matthias Rapsch, geistlicher Mitarbeiter der Initiative „Pro Mission, gestaltet. Sie steht unter dem Motto „Betreten der Baustelle erwünscht“ und befasst sich mit dem alttestamentlichen Buch Nehemia. Die Themen der einzelnen Abende lauten:

■Mittwoch, 20. Oktober: Was für ein Bauherr – Gott beruft;
■Donnerstag, 21. Oktober: Was für eine Baustelle – Gott macht mutig;
■Freitag, 22. Oktober: Was für Bauleute – Gott begabt;
■Samstag, 23. Oktober: Was für Widerstände – Gott schützt.

Den Abschluss bildet ein Gottesdienst am 24. Oktober um 10 Uhr, in dem Matthias Rapsch die Predigt zum Thema „Was für ein Richtfest – Gott schenkt Freude“ halten wird. Matthias Rapsch, Jahrgang 1960, ist waschechter Franke. Er ist verheiratet und hat sechs erwachsene Kinder. Zunächst gelernter Industriekaufmann hat er umgesattelt und sich an der Evangelistenschule Johanneum für den Gemeinde- und Missionsdienst ausbilden lassen. Unter anderem war er beim CVJM Bayern für Evangelisation und Familienarbeit verantwortlich und Missionar bei der Deutschen Zeltmission. Seit 2017 arbeitet er als Evangelist bei Pro Mission mit Sitz in Großenseebach Für den Eintritt zu den Abenden der Bibelwoche ist ein Nachweis nach der 3G-Regelung notwendig.

Referent Matthias Rapsch. Foto: Rapsch

Gerne hätte der CVJM Altenstein Jubiläum gefeiert. Aber Corona hat dies verhindert. Trotzdem blickt man auf das Positive – und freut sich, dass langsam wieder Normalität einkehrt.

Altenstein – „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Dieses Jesus-Wort begleitet den CVJM Altenstein laut einer aktuellen Pressemeldung seit der Grundsteinlegung für die Freizeit- und Tagungsstätte vor einem halben Jahrhundert. Das Jubiläum war nun Anlass für einen Rückblick voller Dankbarkeit im Rahmen des 56. Vereinsgeburtstags am zweiten Oktoberwochenende.

Die Corona-Vorgaben haben eine richtig große Jubiläumsfeier heuer verhindert – und im vergangenen Jahr den Betrieb in Haus und Verein nahezu stillgelegt. Eine „verordnete

KSV hat ein neues Ehrenmitglied

Anneliese Zapf wurde vom KSV Rentweinsdorf nun eine besondere Ehre zuteil. Zudem bestätigen die Mitglieder Hans-Jürgen Dekarski in seinem Amt.

Von Günther Geiling

Rentweinsdorf – „Unser Kegelverein hatte in den letzten zwei Jahren wie jeder andere Verein Schwierigkeiten wegen Corona über die Runden zu kommen, denn Dreiviertel der Pflichtspiele sind abgesagt worden. Wir haben uns so durchgekämpft und blicken nun wieder hoffnungsvoll in die Zukunft.“ Dies betonte Hans-Jürgen Dekarski bei der Jahreshauptversammlung des KSV Rentweinsdorf, die mit 45 Mitgliedern einen sehr guten Besuch aufwies.

Vorsitzender Dekarski stellte in seinem Bericht heraus, dass der Verein derzeit 123 Mitglieder in seinen Reihen habe, darunter viele Jugendliche und das sei sehr erfreulich. Damit das Vereinsleben nicht ganz zum Erliegen komme, habe man die Kegelbahn mit Gastbetrieb am Donnerstag beim Training der Jugend und der Aktiven geöffnet und auch das kleine Sommerfest sei sehr gut angekommen. Zusätzlich hoffe man, dass auch die Privatkegler wieder aktiv werden, die ja ebenfalls in der Corona-Pandemie pausieren mussten.

Auf die Einnahmen eingehend meinte er, dass sie bis jetzt gleich Null waren. Der Dank gehe auch an die Gemeinde, dass man für sechs Monate keine Miete zahlen musste. Dafür habe man im letzten Jahr keinen Antrag auf Jugendzuschuss gestellt und werde dies auch in diesem Jahr nicht tun. „Nicht desto weniger muss unser Hauptaugenmerk aber unserer Jugendarbeit gelten, denn hiervor lebt jeder Verein.“



Anneliese Zapf war 32 Jahre Raumpflegerin und übte darüber hinaus viele weitere Funktionen aus. So wurde sie mit der besonderen Würde der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Foto: Günther Geiling

Sehr gut kämen bei den Mitgliedern über 70 Jahre und Vorstandsmitgliedern die Gratulationen mit einem kleinen Präsent an und dies werde man beibehalten.

Die traditionelle Schlachtschüssel, die am 22. Oktober stattfinden sollte, lasse man jedoch entfallen, während das Tandem-Kegeln am 27. Dezember in der Planung bleibe. Für nächstes Jahr habe man alle Vereinsveranstaltungen in den Terminkalender der Gemeinde eingegeben. Vielleicht komme doch wieder auch für die Kirchweih etwas dazu. Ebenso soll auch eine Veranstaltung mit Ehrungen für langjährige Mitglie-

der eingeplant werden. Dekarski bedankte sich beim Vorstand für die gute Zusammenarbeit in diesen zweieinhalb Jahren und besonders bei den Mitgliedern, die an den verschiedensten Stellen aktiv mithelfen.

Eine ganz besondere Auszeichnung wurde dabei Anneliese Zapf zuteil, „die nach langjährigen Tätigkeiten auf allen Ebenen altersbedingt aufgeben musste. Sie war 32 Jahre unsere Raumpflegerin, war für die Kegelbahn da und hat sogar Privatmannschaften betreut. Deswegen wollen wir sie zum Ehrenmitglied ernennen.“ Dazu überreichte

er ihr ein Präsent. Gleichzeitig stellte er mit Magda Jungleib die neue Raumpflegerin vor.

Bei den anschließenden Neuwahlen wurde Hans-Jürgen Dekarski wieder einstimmig in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt; Stellvertreter wurde Lukas Schindler, Sportwart Sebastian Jäger, Kassierer Maximilian Dötsch, Schriftführer Florian Schott, Vergnügungswart Robin Belig und Kassenprüfer wurden Ralf Klement und Fabian Beiersdorfer. Als Beisitzer wurden gewählt: Georg Schlömer, Elena Dürr, Kevin Holzwarth und Albin Michael; Bahnwart ist Michael Müller und Jugendbetreuer Sebastian Neubauer.

Was einem Vereinsvorsitzenden so passiert!

Das letzte Jugendspiel des KSV Rentweinsdorf gegen die DJK Kirchaich im Oberaurachzentrum in Trossenfurt wird Vorsitzender Hans-Jürgen Dekarski nicht so schnell vergessen. „Das Oberaurachzentrum ist eine tolle Halle – nur zum Beißen hat es nichts gegeben“, erzählt er. „Ich bin in die Ortschaft gefahren, habe Wurst und Brötchen gekauft und ging vom Bäcker heraus. Noch auf dem Gehsteig kommt eine Frau mit dem Auto aus einer Einfahrt, verwechselt Kupplung mit Gas (Automatik-Auto) und nimmt mich auf der Haube mit.“ Brötchen, Wurst und der Vorstand seien auf der Straße herumgekugelt. Die junge Frau sei gleich geschockt ausgestiegen und habe „Notarzt, Notarzt“ gerufen. „Ich habe mich etwas geschüttelt und gsocht `nix Notarzt`! Tut lieber die Brötlich und die Wurst auf der Straß` zamsammeln! Mei Jugendspieler in der Kegelbahn ham Hunger!“ gg

Senioren erfreuen sich an Konzert

Ebern – Nach fast zwei Jahren Corona-Pause hatten „Live-Music-Now“ und die evangelische Kirchengemeinde zu einem der beliebten Seniorenkonzerte ins evangelische Gemeindehaus eingeladen. Das Duo „Bunterkunt“ bestehend aus Nico Theodossiadis am Saxophon und Nico Graz am Klavier machten ihrem Namen Ehre und bereiteten den Zuhörern ein buntes und kurzweiliges Programm. Da waren herbstlich-bunte Töne zu hören etwa beim Evergreen „Autumn Leaves“, der als Bossa-Nova beschwingt vorgetragen wurde. Oder es gab Lieder zum Mitsingen wie „Bunt sind schon die Wälder“ und „Hey ho, spann den Wagen an“, was die Gäste gerne in Anspruch nahmen.

Bunt war auch die Zusammenstellung der Stücke, die einen Stilmix aus dem erwähnten Bossa-Nova, dem Swing, dem Pop und Klezmer bildete. Die oftmals bekannten Stücke, wie „Stand By Me“ oder „Fly Me To The Moon“ zauberten den Besuchern immer wieder ein Lächeln ins Gesicht. Dieser beschwingte Nachmittag hat an einem trüben Herbsttag richtig gut getan.

red



Die Senioren genießen den Auftritt.

Foto: Grosser

Entwässerung steht auf der Agenda

Gerach – Am Donnerstag, 28. Oktober, findet um 18.30 Uhr in der Laimbachtalhalle die nächste Sitzung des Gemeinderates Gerach statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Änderung der Beitrags- und Gebührensatzung zur Entwässerungssatzung (BGS/EWS) sowie die Bestätigung der Neuwahl des Kommandanten und zwei stellvertretende Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Gerach und die Änderung des Bebauungsplanes „Ortenleite“ mit der Auswertung der Beteiligungsverfahren und der Abwägung der eingegangenen Stellungnahmen sowie Satzungsbeschluss.

red

Dankbarer Rückblick auf eine schwierige Zeit



Für langjährige Mitgliedschaft im CVJM Altenstein zeichnete die kommissarische Vorsitzende Erika Krell Frank Kettler (25 Jahre), Thomas Trapper und Horst Jugl (jeweils 50 Jahre) aus.

Foto: Beate Dahinten

Pause“, nannte es Erika Krell, hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und kommissarische Vorsitzende des Vereins, in der Festversammlung am Sonntag. „Es gab wenig zu tun, aber das war keine Erholung: kein Leben im Haus, kein Kinderlärm in den Räumen.“ Inzwischen sei der Gäste-

betrieb wieder angelaufen, der Aufwand für die Erstellung des Hygienekonzepts jedoch recht hoch gewesen. Außerdem stünden die jährlichen Übernachtungszahlen – 3500 waren es im vergangenen Jahr und „heuer wird es nicht sehr viel mehr“ – in keinem Verhältnis zu den 15000



Herbert Och wurde von der kommissarischen Vorsitzenden Erika Krell für 50 Jahre Treue zum CVJM Altenstein geehrt.

bis 16000 in den Jahren vor Corona. Dennoch sei auch in dieser schwierigen Zeit die Zusage Jesu, sein Beistand erfahrbar gewesen, hob Erika Krell hervor: „Zu keinem Zeitpunkt mussten wir uns wegen finanzieller Dinge Sorgen machen.“ Sie dankte für alle finanzielle Unterstützung

und für „ganz viel Zuspruch in dieser Zeit“. Ein Problem ist derzeit der Personalmangel: zweieinhalb Stellen sind nicht besetzt.

Für den Verein war das vergangene Jahr laut Erika Krell ebenfalls eine Herausforderung gewesen: keine Gruppen und Kreise, „keine Gemeinschaft im bekannten Rahmen.“ Inzwischen gebe es wieder erste Treffen und Angebote. Und es habe sich auch hier gezeigt: „Gott gibt Kraft zum Durchhalten.“ Somit war auch der Vereinsgeburtstag Grund zur Dankbarkeit. Dankbar zeigten sich nicht zuletzt Thomas Trapper und Horst Jugl, die seit 50 Jahren dem CVJM Altenstein angehören. Sie berichteten von prägenden Erfahrungen als Jungschärlar und dann als Mitarbeiter. Ebenfalls ein halbes Jahrhundert CVJM-Mitglied ist Herbert Och. Frank Kettler bringt es immerhin schon auf 25 Jahre.

Die Geschichte des mehrfach erweiterten und umgebauten Hauses wurde bei einem Rückblick in

Bildern, den Hausleiter Jürgen Krell zusammengestellt hatte, noch einmal lebendig – auch dank der Geschichten und Anekdoten, die es in der Runde zu erzählen gab. Richtig gefeiert werden übrigens soll dann das 55-jährige Bestehen des Hauses 2026.

Viel Ermutigung für die Zukunft bekamen die CVJMer und ihre Gäste im Lauf des Wochenendes durch Hans-Martin Stäbler, früherer Generalsekretär des CVJM-Landesverbandes Bayern. „Glaube in schwierigen Zeiten“ war das Überthema seiner Impulse aus dem Wort Gottes. Bei zwei Bibelarbeiten am Freitag- und Samstagabend, im Festgottesdienst am Sonntag und zum Abschluss der Festversammlung. Auch er stellte heraus, dass der Glaube durchträgt, und rief dazu auf, das Vertrauen auf Gott nicht wegzuerfen. Ein Angebot für die nächste Generation war der Jungscharnachmittag am Samstag mit Andacht und Stationenlauf auf dem CVJM-Gelände.

red



Was wäre jetzt ohne den ASB Hausnotruf

Fragen Sie uns - Wir tun mehr als Sie glauben.

Jetzt für Sicherheit sorgen!

09561 81 47-30

Wir helfen hier und jetzt.

ASB Arbeiter-Samariter-Bund

Kfz-Kaufgesuche

sonstige PKW

!Auto-Export! Su. alle Art v. Top bis Schrott, Unfall, auch LKW, bezahle mehr als andere. ☎0151-10173563

Modelle/Kontakte

NEU! KARMEN behaart - 0151-63220286

EIN LEBEN VERÄNDERN!

Mit einer Patenschaft können Sie Frühverheiratung bekämpfen.

WERDEN SIE PATE! www.plan.de

PLAN INTERNATIONAL

WIR FÖRDERN ZUKUNFT

FIT FÜR DEN BERUF

IB

www.internationaler-bund.de



Ein Zuhause für Straßenkinder

Gewalt und Armut treiben Millionen Kinder auf die Straße.

terre des hommes unterstützt weltweit Jungen und Mädchen dabei, ein geregeltes Leben zu führen, mit Schule oder Ausbildung. Damit sie selbstbewusst ihre Zukunft gestalten können.

Mit Ihrer Spende helfen Sie diesen Kindern, den Neuanfang zu schaffen.

www.tdh.de

IMPRESSUM

Neue Presse

Herausgeber:
Druck- und Verlagsanstalt Neue Presse GmbH

Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers

Chefredakteur: Marcel Auermann (v.i.S.d.P.)

Redaktions- und Verlagsleiter: Wolfgang Braunschmidt
Chef vom Dienst: Martin Fleischmann
Chefredakteur: Volker Friedrich, Sonderaufgaben: Alexander Wunner

Redaktion: Petra Bordsch, David Büttner, Brigitte Degelmann, Michael Döhler, Pascal Grosch, Michael Hager, Bianca Hennings, Tanja Kaufmann, Christian Kreuzer, Brigitte Löffler, Stefanie Nickmann, Katja Paczynski, Lukas Schäfer, Christoph Scheppe, Christiane Schult, Yannick Seiler, Dieter Ungelenk, Steffi Wolf, Andreas Wolfger.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht der auszusagen Wiedergabe von Zuschriften vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung und Rücksprache. Die Druck und Verlagsgesellschaft Neue Presse GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. © Alle Rechte vorbehalten.

Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich); Anschrift HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg.

Zurzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 62b der Neuen Presse vom 1.4.2021, Mitglied der Tarifgemeinschaft Oberfranken-Kombi, zurzeit gültige Preisliste Nr. 16 vom 1.1.2020. Der monatliche Bezugspreis von 41,70 Euro inkl. Zustellung und 7% gesetzl. MwSt. ist im Voraus fällig (alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der aktuellen Übersicht unter www.np-coburg.de/abo/service). Abonnementkündigungen sind nur nach Ablauf der Verpflichtungszeit zum Monatsende möglich und müssen bis zum 5. des Monats schriftlich im Verlag vorliegen. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa im Falle von höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungsanspruch.

In Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Nachrichten, verantwortlich: Dr. Christoph Reisinger, Nachrichtenagenturen: dpa und sid.

ANSCHRIFT VON REDAKTION UND VERLAG:
Druck- und Verlagsanstalt Neue Presse GmbH
96450 Coburg, Steinweg 51, Postfach 2553, 96414 Coburg
Telefon: 09561/850-0 · Telefax: 09561/850110 · E-Mail: redaktion@np-coburg.de, anzeigen@np-coburg.de · Vertrieb@np-coburg.de · Leserservice: 09561/7459954, Anzeigenservice: 09561/7459955 · Faxservice: 09561/7459956.

Druck: Frankentop Verlag GmbH, Schaumburgstraße 9, 95032 Hof, Telefon: 09281/816-0

Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)
Geschäftsführer: Dr. Serge Schäfers
Gesamt-Chefredakteur: Marcel Auermann (v.i.S.d.P.)

Das tägliche Kreuzworträtsel

Quecksilberlegierung	Küstenvogel	Schneegebilde	Halbinsel Südwest-großbritanniens	Knocheninneres	Postsendung	Verhältniswort	Gelassenheit, Muße	Nachfisch	Form von: sein	gut ausgebildet	Motorrad-führer-schutz
Fangnetz für Fische	die Sonne betreffend	Mittel zur Nagelverschönerung	Kartenspiel Moskau Kaufhaus	blaue Farbe des Himmels	Nase des Elefanten	nordischer Riesenhirsch	Hanf-abfall	sprachlos	Schul-festsaal	Hackwerkzeug	besitzanzeigendes Fürwort, 1. Person
chines. Kochtopf											
Beweis-zettel, Quittung	Watte-busch	Scherf-lein, Spende						Titel jüd. Ge-setzes-lehrer			
								Horn-Huplaut			
								scharfe Tierzehe	ung.-dt.-öst. Star (Marika) † 2004	Währung in Sierra Leone	Abscheu empfin-den
großer Fluss	zuge-teilte Menge	Schlei-fenkra-watte									
akade-mischer Titel (Kurz-w.)								ugs.: steifer Hut	hand-warm	dicht dabei	
Sturz											
Be-hälter, Hülle								Fernseh-sender			
kleine Menge, z. B. von Salz	Vorsit-zender	mit e. Kamera aufneh-men	Klostervor-steherin Stadt bei Bern								
bunte Papier-schnitt-zel	Sorte, Gattung	India-nerboot	Tunke (franz.) geripptes Gewebe								
Angebot einer Kunst-schule											
ital. Mode-designer (Giorgio)											
in der Tiefe	Hard-schalen-frucht										

Nutzen Sie diese attraktive Fläche für Ihre Werbebotschaft.

Infos unter Tel. 09561 / 850 156

Neue Presse

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WELT CUP PROBE FAHRT
KERAMIK TWEIN SEINE
LASALZ OKTAN DER
USW
ABC U
AHNE
REIS
HORST
L S
MOSEL
EEL Y S P
ANDREA ATEM
AHOI TALAR
BLOCK A BZW
R ANODE I
VIPER BALTE
ATV ZIELLOS
NACHT NIERE



Notfälle kommen aus heiterem Himmel. Rettung auch.

Unterstützen Sie die DRF Luftrettung. Werden Sie Fördermitglied. Info-Telefon 0711 7007-2211 www.drf-luftrettung.de

SUDOKU

		5	3	7	4	9		
		6				4		
1	9						8	3
9			4		3			7
4								9
3			1		6			8
5	7						1	2
		2				5		
		9	5	8	2	3		

Die Spielregeln:

- Füllen Sie das Rätsel mit den Zahlen 1 bis 9.
- In jeder Zeile und Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen.
- Zudem kommt auch in jedem 3x3-Feld jede Zahl nur einmal vor.
- Dopplungen sind nicht erlaubt.

Auflösung

7	2	8	7	8	9	6	1	9
9	6	9	1	8	2	7	8	
2	1	8	6	7	9	8	2	9
8	7	2	9	6	1	2	9	8
6	8	9	2	9	8	1	2	7
2	9	1	8	2	7	8	9	6
8	8	2	9	9	2	7	6	1
9	7	7	8	1	6	9	8	2
1	9	6	7	2	8	9	8	2

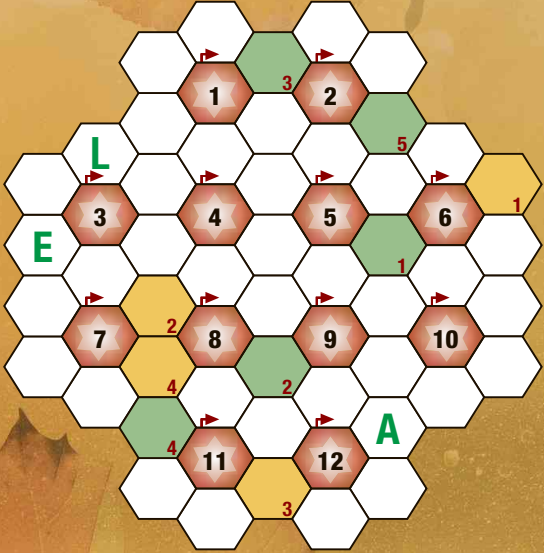
Gewinnen Sie täglich 2x 500 Euro!

Das Oktober-Gewinnspiel: WABENRÄTSEL

So geht's: Finden Sie heraus, an welcher Stelle im Rätsel die nebenstehenden Füllwörter eingetragen werden müssen. Die bereits eingetragenen Buchstaben sollen Ihnen den Start erleichtern. Die Begriffe werden beim Pfeil beginnend in der angezeigten Richtung im Uhrzeigersinn um die Sternchenkästchen herum eingetragen.

Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der jeweiligen Gewinn-Hotline an und nennen Sie die Lösungswörter. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit den richtigen Lösungen ermitteln wir jeweils zwei Tagesgewinner.

Wir wünschen viel Glück!



Füllwörter:

AERMEL, ARALIE, FAEHRE, HAMASA, HEISSA, LAYOUT, LEITER, MASHIE, RHEUMA, STUART, TASTEN, UNKLAR

Lösungswort 1:

1	2	3	4
---	---	---	---

Lösungswort 2:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Lösung vom 18.10.2021:

1. MUSIK 2. NOTE

Gewinner vom 15.10.2021:

1. KARL SEITZ
2. WOLFGANG VAAS

Gewinner vom 16.10.2021:

1. ANDREA MÜLLER
2. INGRID SCHILLER

GEWINN-HOTLINES

LÖSUNG 1: 01379 69 21 92*

LÖSUNG 2: 01378 80 15 02*

*Telemedia Interactive GmbH: pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk viel teurer (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformation unter datenschutz.tmla.de

Meine Heimatzeitung

Neue Presse

Wie im Rausch



Ein „Pubertier“, das mit grausamer Neugierde gewütet hat. Nur werden Mobiliar und Tiere auf einmal lebendig. Und es geht rund.

Fotos: Annemone Taake

Stimmen im Farbenrausch, magische Orchesterklänge, märchenhafte Inszenierung: Am Landestheater geht die Post ab. Das Publikum umjubelt den Abend mit zwei Opern von Ravel.

Von Bernd Schellhorn

Coburg – Zack – und plötzlich sind da lauter Frösche. Sie quaken munter und vorwurfsvoll-präzise zu den abenteuerlichen Klängen aus dem Orchestergraben. Hat man so was schon gehört? Es scheppert und blecht, raunt und rauscht rauf und runter und tick-tackt wie im Uhrladen. Kann das noch Orchester sein? Jawohl! Und das, was die Sänger erschaffen mit ihren Stimmen, ist das noch Gesang? Jawohl! Und noch weit mehr darüber hinaus: nämlich große Kunst.

Es ist Oper wie im Rausch und ein Rausch aus Oper. Alles läuft ab in einem Timing wie aus dem Uhrwerk. Eine wundersame Inszenierung

(Tibor Torell) entspinnt sich auf einer traumhaften Guckkasten-Bühne und in Form und Farbe, „explodierenden“ Kostümen (Nicole Reichert). Die präzise musikalische Leitung (GMD Daniel Carter) besticht durch virtuose Sänger (fast alle Solisten plus Gast-Verstärkung) und die intensive Klangpracht der Orchestermusiker und Chorsänger: Alle laufen zur Höchstform auf, singen und spielen phänomenal präzise, skurril, atemberaubend witzig, wendig, klug und virtuos.

Worum es geht? In „Die spanische Stunde“ um die Frau eines Uhrmachers, die ihre wahre Befriedigung erst findet, als der muskulöse Postbote kommt und sie dann ihre zwei glanzlosen Liebhaber und ihren Ehemann aufklärt, dass es mit ihnen nicht im Ansatz so funktioniert.

Nach der Pause in „Das Kind und der Zauberspuk“ um die wundersame Geschichte der emotionalen Entwicklung eines Kindes: Erst wird alles auseinandergelegt, zerbrochen, erforscht und getestet, aber dann fangen alle Dinge an, mit dem Kind zu reden und sich ihm mitzuteilen.

Klug erklären Komponist Maurice Ravel und Librettistin Colette: Kinder sind nicht bewusst böse in ihrem Tun, sondern nur unbedarft, grausam-frech und neugierig.

Mit der Neugierde des Publikums spielen auch die Inszenierung und das Bühnenbild, das aus einer witzigen sechsfachen Kopie der Theaterlogen besteht. Der Theaterinnenraum setzt sich förmlich auf der Bühne fort. Und hinter den Logen-Vorhängen ereignet sich laufend Unerwartetes und Atemberaubendes: Schafherden blöken, Frösche quaken und Liebhaber verschwinden, bis die Post kommt. Es ist alles so fantasievoll inszeniert und kostümiert, dass man beide Kurz-Opern wohl öfters ansehen muss, bevor jedes feine Detail entdeckt ist.

Vor allem auch in den komplex-verhexten „Wie machen die denn das?“-Orchesterfarben, die sich in höchster Virtuosität und Intensität aus dem Orchestergraben in die gespitzten Ohren der Zuschauer zaubern: Auf Quäntchen genau aus dem Ärmel geschüttelt und unter der präzisen Verwendung des Zaubers-

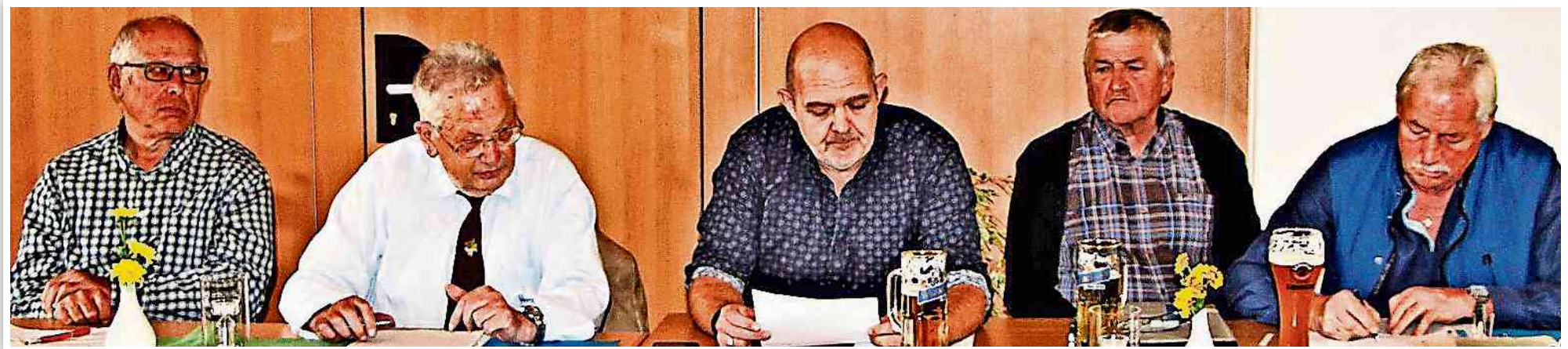


Der Ehemann ist weg, die Frau (Emely Lorini) freut sich auf den Liebhaber (Jason Kim).

bes gemixt von Generalmusikdirektor Daniel Carter. Der lässt auch die brillanten Solisten und spielfreudigen Choristen leuchten und in lyrischem Belcanto sowie in den höchsten und tiefsten Lagen brillieren. Es klingt nach Seufzen, Süßholzraspeln, Glucksen, Schluchzen, Schrei-

en, Witzeln und jedem Zwischenton. Immer höchst engagiert auf den Punkt gebracht. Sie werden diese Opern-Inszenierung mit einem ungläubigen und seligem Schmunzeln auf den Lippen verlassen. Gehen Sie hin und genießen Sie diesen märchenhaften Zauber!

Haßberg-Hauptverein ist Geschichte



Nicht gerade fröhliche Gesichter machte die Führung des Haßberghauptvereins, als am Sonntag die Auflösung beschlossen wurde. Von links sitzen der Hauptwegewart Ludwig Eichler, Ehrenvorsitzender und Schriftführer Max Breitwieser, 2. Vorsitzender Hans-Peter Beck, Hauptwanderwart Heinz Fausten und Schatzmeister Oskar Schüßler.

Fotos: Gerhard Schmidt

1927 wurde er gegründet, nun wurde in den Frankenstuben in Ebern sein Ende beschlossen. Der Grund: Niemand will mehr Verantwortung im Vorstand übernehmen.

Von Gerhard Schmidt

Kreis Haßberge/Ebern – Seit Sonntag gibt es keinen Haßberg-Hauptverein (HBV) mehr. Das beschlossen einstimmig die Ortsvereinsvertreter in den Frankenstuben in Ebern. Nachdem bereits der Hauptausschuss die Empfehlung zur Auflösung des 1927

gegründeten Heimatvereins abgegeben hatte, folgten nun auch die Mitglieder der Ortsvereine. Das allgemeine Fazit: Schade! Da sich jedoch nicht genügend Wander- und Heimatfreunde bereit erklärt haben, als Verantwortliche den HBV weiterzuführen, blieb der bisherigen Führung nichts anderes übrig, als die Auflösung anzustreben.

Die Versammlung leitete zweiter Vorsitzender Hans-Peter Beck, da Vorsitzender Norbert Schmucker erkrankt war. Beck erläuterte nochmals die Situation und gab den Tipp, dass sich die Ortsvereine einer neuen Dachorganisation, beispielsweise dem Steigerwald- oder Rhön-Klub, anschließen sollten. Nachdem das

Ende des Haßberghauptvereins beschlossen war, übernahm Schatzmeister Oskar Schüßler das Wort und schlug Ehrenvorsitzenden Max Breitwieser, Vorsitzenden Norbert Schmucker, dessen Stellvertreter Hans-Peter Beck und seine Person als Liquidatoren vor, was von der Versammlung angenommen wurde. Schatzmeister Oskar Schüßler gab letztmals seinen Kassenbericht, der sehr positiv ausfiel. Neben Einnahmen in 2020 von 11.741 Euro und Ausgaben von 5933 Euro betrug der Kassenbestand am Ende des Jahres 20.675 Euro. Dieses Jahr bis zur Auflösung des Vereins gab es keine Einnahmen, nur Ausgaben. Somit hat der Verein ein Vermögen von 13.914 Euro. Margot Sohn und

Ingrid Gehring prüften kürzlich die Kasse und bestätigten dem Schatzmeister eine gut geführte Vereinskasse. Damit stand der Entlastung des Vorstands nichts mehr im Wege.

Nach der Satzung des Hauptvereins muss bei einer Auflösung des Vereins das Vermögen speziell für Heimatschutz eingesetzt werden. Deshalb beschloss die Versammlung, das Restvermögen, wenn alles abgewickelt ist, den Ortsvereinen nach Mitgliederzahl zur Verfügung zu stellen.

Zurzeit ist das umfangreiche Archiv des Hauptvereins beim Wanderklub Baunach untergebracht. Hier erhielt der Wanderklub eine jährliche Entschädigung von 120 Euro. Nun soll versucht werden, das Archiv die

nächsten zehn Jahre dort zu belassen. Hierfür erhält der Wanderklub 1200 Euro Vergütung. Wie zweiter Vorsitzender Beck erläuterte, sei es sinnvoll, aufgrund der Auflösung des Vereins etwas zu schaffen, das künftig wenigstens noch an diesen erinnere. Nach ausführlicher Diskussion soll nun angestrengt werden, auf der Bramburg einen Findling mit Gedenktafel, eine Baumgruppe und eine Sitzgruppe aufzustellen. Bramberg mit seiner Burgruine gilt als die Wiege des Haßbergvereins. Hierfür werden 500 Euro bereitgestellt. Somit erlebte der Dachverband des Haßbergvereins nicht mehr seinen 100. Geburtstag, der in wenigen Jahren angestanden hätte.

Dienstag,
19. Oktober

292. Tag des Jahres

Sternzeichen: Waage

Namenstag: Isaak, Jean, Paul

Historische Daten

2016 – Das Kabinett bringt einen Gesetzentwurf zur Entsorgung von Atommüll auf den Weg. Der Staat ist für die Lagerung zuständig. Die Energiekonzerne sollen bis zum Jahr 2022 rund 23,5 Milliarden Euro in einen staatlichen Fonds zahlen. Bundestag und Bundesrat stimmen im Dezember 2016 zu.

2011 – Das erste gemeinsame Kind von Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy und seiner Frau Carla Bruni-Sarkozy wird geboren. Die Tochter erhält den Namen „Giulia“. Es ist das erste Mal, dass ein französischer Präsident während der Amtszeit Vater wird.

2006 – Bundestagsbeschluss: Der Sozialhilfesatz in Ostdeutschland wird 16 Jahre nach der deutschen Einheit auf Westniveau angehoben.

2001 – Die Prostituierten in Deutschland können sich nach einem Beschluss des Bundestages künftig sozialversichern und ihr Entgelt gerichtlich einklagen. Prostitution und deren Förderung ist ab dem 1. Januar 2002 straffrei, wenn sie ohne Zwang ausgeübt wird.

1996 – Im Taunus wird die Leiche des entführten Millionärs Jakob Fiszman gefunden. Das Opfer war bereits tot, als die Entführer vier Millionen Mark Lösegeld kassierten.

1951 – Der US-Kongress in Washington erklärt den Kriegszustand zwischen den USA und Deutschland für beendet.

1466 – Im Zweiten Thorner Frieden wird der Deutsche Orden zu Gebietsabtretungen an den König von Polen gezwungen.

Geburtstage



1946 – Philip Pullman (75), britischer Jugendbuchautor Foto: imago images

1946 – Brigitte Baumeister (75), deutsche Politikerin, verwickelt in die CDU-Spendenaffäre um den Rüstungslobbyisten Karlheinz Schreiber 2001, Schatzmeisterin der CDU 1992-1998

1946 – Jürgen Croy (75), deutscher Fußballspieler, 94 Einsätze als Torwart der DDR-Nationalmannschaft

1941 – Jo Bolling (80), deutscher Fernsehschauspieler („Lindenstraße“)

1931 – John le Carré, britischer Schriftsteller und Diplomat („Der Spion, der aus der Kälte kam“, „Das Rußlandhaus“, „Der Schneider von Panama“), gest. 2020

Todestage

2020 – Spencer Davis, britischer Rockmusiker, Spencer Davis Group („Keep On Running“, „Gimme Some Lovin“), geb. 1939

1971 – Alberto Pirelli, italienischer Industrieller, Gummierhersteller, Autoreifenproduzent, geb. 1882

CSU besichtigt Unternehmen

Ebern/Jesserndorf – Die CSU-Ortsverbände Ebern und Jesserndorf führen für interessierte Mitglieder eine Betriebsbesichtigung durch. Diese findet am 20. Oktober um 19 Uhr bei der Firma „Die Compagnie – coworking & office space“ im Gewerbegebiet der ehemaligen Kaserne in Ebern, Im Frauengrund 2, statt. Inhaber Frank Wolfert gibt bei einer Führung einen kleinen Einblick in seine Arbeit und sowie in sein Unternehmen. *red*

Schwedenrätzel

ab-bremsen

liebe-voll für einen Lkw

Koch-flüssig-keit

Kurz-form v.: Mathilde

ugs.: vor das

brit. Währung

zuvor, zunächst

nord-sche Götter-botin

Be-schluss

nord-russ Strom

ungar. männl. Vorname

österr.: ab-lauen

Leben, Wirk-lichkeit

Rhein-Zufluss bei Duisburg

Frei-körper-kultur

Haupt-stadt Spaniens

Computer-datei (engl.)

durch-triebener Mensch (franz.)

höherer türki-scher Titel

erster Bart-wuchs

ugs.: ein neues Jahrzehnt beginnen

Saug-wurm

Fuß-rücken

Ge-wichts-einheit (Kurz-w.)

Gipfel in den Berner Alpen

Sport-paddel-boot

japan. Insel

ein Balte

span. geistl. Titel

zeitlos, immer

müßig Umher-schlen-dernde

Folge von Fernseh-sendun-gen

Kanton der Schweiz

4

5

6

7

8

9

3

1

Insel im Bodensee Raubtier-nahrung

Radrenn-fahrer (Rudi) † 2016

Flam-men-zeichen

alt-rö-mischer Markt-platz

empor-sprudeln-des Wasser

West-germane Maul des Rotwides

engl. Schrift-steller † 1946

wetter-feste Wind-jacke

süd-amerik. Gebirge

flattern, fliegen (Fahne)

Staat im westl. Zentral-afrika

Haupt-stadt von Russland

Nelken-gewächs, Vogel-kraut

Him-mels-richtung

Mix-getränk (engl.)

äußern

kurz für: Arbeits-gemein-schaft

lat.: usw.

Elbe-Zufluss in Hamburg

Paradies-garten

kurze Filmein-stellung (engl.)

Guckloch fossiler Brenn-stoff

1. dt. Bundes-präs. † spanischer Prinzen-titel

chines. Provinz (Seide)

Teil der Kirche

höfische Sitte

Verzicht

Staat der USA

unver-heiratet

Figur in „Der Bettel-student“

alles Stoff-stück, Fetzen

blindend hell

Eile

Stern im „Schwan“

dt. Sprach-forscher (Konrad) † 1911

Halb-götter der griech. Mythologie

schwed. Asien-forscher † 1952

Angel-köder

Symbol für gute Laune, positives Denken

oberital. Ort (See) griech. Buchstabe

griech. Vorsilbe: gegen...

10. Ton vom Grund-ton an

österr.: Lein-wand, Leinzeug

Almhirt biblischer Ort

Hühner-vogel nahe

afrika-nische Völker-gruppe

un-richtig

Abtrün-niger

Getreide-eiweiß

eh. dt. TV-Mo-derator: ... Raab

Ruine, ver-fallenes Bauwerk

Haupt-stadt von Uganda

hawai-sche Gruß-formel

stark an Gewicht verlieren

erste Messe eines kathol. Priesters

Kurzwort: US-Ame-rikaner

mandantIn (1-9)

AUFLÖSUNG

Tier-schar

Glaubens-satz

Elan, Schwung (amerik.)

Um-stands-wort

dt. In-dustri-eller † 1826

Gerät zum Be-trachten von Dias

ugs., spaß-haft: Dumm-kopf

dt. Dichter (Achim von) †

japan. Aktien-index

Hauttraum des römischen Hauses

dt. Bild-hauer † kleiner Sprung

Kfz-Z. Myanmar am jetzi-gen Tage

Reifen-schwund reicher an Jahren

Tochter des Tantalus

Ge-schlecht (Sprach-lehre)

Stich-, Wurf-waffe

Stadt in Nebraska (USA)

Schlag-wort der Frz. Re-volution

ugs. Grußwort (Schweiz)

milchig, nicht durch-sichtig

ziehender Glieder-schmerz

3. und 4. Fall von wir

Erbgut-träger

Maß-einheit für Gold

sl3223-0302

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9

Sudoku

	9	4			5	7		
7	2			6			8	3
1		8	7	2			9	
5					1			
				3				
			9					8
	3			5	8	4		9
2	5			4			6	1
		7	1			2	3	

5				9	4			8
	9		6		1			
	6	7					1	4
				5		1		
	7			3			6	
		2		8				
2	1					8	5	
			7		8		9	
7			5	6				1

7		1					2	
		9	7		4	1		
		8	3	9		7		
			5			6		
3				7				1
	5				6			
		6		5	3	4		
		3	1		8	2		
9					6		3	

7	5				9			
6		8		7				
							8	
				1	3	9		6
		7		5		8		
1		6	7	8				
	3							
				2		1		5
		3				9	4	

Buchstabensalat

G R S N X D Y E N S I D M I R
N E H C O D E I S S S E U K J
P E H E L T T U C S E W E O M
R M L E H V I J J R B Z F X E
I M B E I A Y R J V A C N G D
N E U V E M P U T E S J A P R
Z D T D I S N P N G T T A N E
E R L I R G E I Y S I L A B I
R E E J F X P M S E A N K Y Z
I T R R O H Y N R S N H E G A
C N A X X F R D T A W D H O C
K U E S C H I F F S W R A C K

Im Diagramm sind die folgenden Begriffe versteckt, die waagerecht (von links oder rechts), senkrecht (von oben oder unten) und diagonal geschrieben sind und andere Wörter überschneiden können.

- ARME SEELEN
- BUTLER
- DISNEY
- DREI TAGE
- DREIZACK
- GEHEIMNIS
- HAPPY END
- KOENIG TRITON
- KUESS SIE DOCH
- MEERJUNGFRAU
- MOEWE SCUTTLE
- PALAST
- PRINZ ERIC
- SCHIFFSWRACK
- SEBASTIAN
- UNTER DEM MEER

Aktuelle Auflösungen

6 2 8 9 5 1 5

5 5 1 2 2 4 6 9 8

8 9 2 1 6 5 4 6 2

5 2 5 4 8 2 9 6 1

1 4 8 9 5 6 2 2 5

9 2 6 5 1 2 5 8 4

2 8 4 5 5 9 2 1 6

6 5 5 2 2 1 8 4 9

2 1 9 6 4 8 5 5 2

5 1 9 2 4 4 2 5 6 8

5 6 2 8 9 1 5 2 4 4

8 2 4 5 5 6 9 1 2

2 5 8 9 1 4 2 5 6

1 4 5 6 2 8 2 9 5

2 9 6 2 5 4 8 4

4 5 2 1 6 5 8 2 9

9 8 1 4 2 2 6 5 5

6 2 5 5 8 9 1 4 2

1 5 4 2 9 5 6 8 2

9 6 2 8 1 2 5 5 4

2 5 8 5 4 6 9 1 2

5 4 2 9 8 1 2 5 6

2 9 5 6 5 4 8 2 1

6 8 1 2 5 2 5 4 9

4 1 6 5 2 8 2 9 5

5 2 5 1 2 9 4 6 8

8 2 9 4 6 5 1 2 5

5 5 2 9 6 1 2 4 8

1 9 8 2 4 5 6 5 2

6 2 4 8 5 2 1 5 9

8 5 5 2 2 6 9 1 4

2 1 9 4 5 5 2 8 6

2 4 6 1 8 9 5 2 5

4 6 5 5 2 2 8 9 1

5 8 1 6 9 4 5 2 2

9 2 2 5 1 8 4 6 5

SCHWER

MITTEL

MITTEL

LEICHT

BUCHSTABENSALAT

Vergessene Orte: Der Sender Bleßberg



Frank Schilonka, Objektmanager der „Deutschen Funkturm“, auf der Plattform in 55 Metern Höhe. Foto: Doreen Fischer

Ein Stück Vergessensein umweht den Sender Bleßberg. Dabei ragt er 195 Meter in die Höhe, ist also gar nicht zu übersehen. Und trotzdem ist es ruhig um das Bauwerk geworden, in dem früher einmal 50 Mitarbeiter beschäftigt waren. Von Doreen Fischer

Eisfeld – So mancher Wanderer, der den Gipfel des 866 Meter hohen Bleßberges bei Eisfeld erreicht hat, träumt davon, einen Blick in den Sendeturm und die darum platzierten Gebäude werfen zu dürfen. Doch nur den Wenigsten ist es vergönnt, diesen Traum in die Realität umzusetzen und hinter das trennende Metallgitter zu gelangen. Die Öffentlichkeit muss draußen bleiben. Es ist vor allem die Geschichte um dieses Bauwerk, das es so interessant für die Menschen macht.

Einer, der sich in jedem Winkel des Areals bestens auskennt, ist Frank Schilonka. Er arbeitet als Objektmanager bei der „Deutschen Funkturm“, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom. Vor genau einem Jahr war er zuletzt auf dem Turm. Wer, so wie er, nach oben will, der muss den Fahrstuhl nehmen. Ein bisschen hat dieser sich den Charme einer Technik bewahrt, die anderswo schon längst ausgedient hat. Die letzte Haltestelle befindet sich in 97,5 Metern Höhe. Hierher darf auch er nur dann, wenn die Sender abgestellt sind. Wer noch höher hinauf muss, bis zur Spitze des Turms, beispielsweise um die Lampen für die Flughindernisse zu tauschen, dem bleibt nur die Steigleiter.

Frank Schilonka führt zu Haltestelle fünf. Sie befindet sich auf 55 Meter Höhe und ist wohl die auffälligste aller Plattformen. Hier ist ein Gitter zum Schutz der Richtfunkantennen vor herabfallenden Eisbrocken installiert. Den Eischutz nennt Schilonka unverwundlich. Von der Betonhaut des Turms kann er das jedoch nicht behaupten. Sie muss immer mal wieder in die Kur genommen werden. Die Beschichtung wächst sich durch Witterungseinflüsse im Laufe der Zeit ab. Aber obwohl er schon 1976 fertiggestellt wurde, ist er noch immer in top Zustand.

Ganz anders als die ihn umgebenden Gebäude. Die meisten davon sind marode. Irgendwann einmal müsse man das Geld für den Rückbau in die Hand nehmen, meint der Objektmanager. Momentan aber wacht er vor allem darüber, dass dem Verfall Einhalt geboten wird.

So einzigartig der Turm auch erscheinen mag, er ist es nicht. „Insgesamt fünf Mal wurde er in der DDR in ähnlicher Bauweise errichtet“, verrät Schilonka.

Dafür dürfte der Ausblick von oben auf den Thüringer Wald und das Coburger Land einmalig sein. Weniger traumhaft sind die Aussichten für den Turm selbst. „Er verliert allmählich an Bedeutung. Wenn in ein paar Jahren UKW wegbreicht, dann wird es immer schwieriger...“, lässt er den Satz offen. Momentan wird vom Bleßberg UKW, DAB+, Telekom Mobilfunk GSM und LTE gesendet, hier sind die Richtfunkstrecken für die Telekom in Betrieb.

Der Blick aus der Vogelperspektive offenbart, dass die überdimensionierten Gebäude nur noch Bleiwerk sind. Lediglich ein Bruchteil ist noch in Nutzung. „Die meisten Räume stehen leer.“ Diese Tatsache bereitet Frank Schilonka Kopfschmerzen. Er könnte sofort Flächen zur Vermietung zur Verfügung stellen. Ein Bewerber hat Interesse angemeldet. Ob es klappt? Fraglich!

Allerdings stellen sich mit jedem neuen Interessenten immer die gleichen alten Fragen. Beispielsweise, wem die Zufahrtsstraße gehört. Das ist nicht eindeutig geklärt. Eigentümer ist heute der Forst. Die Nutzungsplanung wurde nach der Wende nicht angepasst, sodass heute Unklarheit über den rechtlichen Status besteht. Ob und in welchem Umfang die alten Genehmigungen noch gelten, muss geprüft werden. Letztlich stellt sich Frank Schilonka berechtigterweise die Frage: „Mit welchem Recht können wir hierher fahren?“

In diesem Zusammenhang kommt die Frage nach dem Winterdienst auf. Fünf Kilometer Strecke sind es von Siegmundsburg bis zum Bleßberg-Plateau. Das kostet. In den letzten Jahren hat allein die Telekom die Kosten dafür übernommen. Schilonka bezeichnet die aufgelaufenen Gelder als enorme Belastung. Deshalb strebt er eine gemeinsame Lösung mit Forstamt, Stadt Eisfeld, allen Funkbetreibern und seinem Unternehmen an. Ohne Winterdienst geht es jedenfalls nicht. Denn der Turm mit allen technischen Anlagen muss jederzeit erreichbar sein. Spätestens bei Stromausfall wird klar, warum das so ist.

Während sich der Objektmanager mit solchen Problemen herumquält, scheint zu seinen Füßen die Zeit stehen geblieben zu sein. Im Kellerbereich stehen noch immer die Wärmepumpen, die aus Abwärme Energie gewonnen haben. Auch Heizverteiler sind längst nicht mehr in Betrieb. Überdimensionierte Lüftungsanlagen aus dem Jahr 1970 versetzen jeden, der sie zu Gesicht

bekommt, in Erstaunen. Alles wirkt ein bisschen antiquiert, fast wie in einem Technik-Museum. Und trotzdem verweist Frank Schilonka darauf, wie innovativ damals gedacht und gearbeitet wurde. Heute stehen die unterirdischen Räume fast alle leer. Genauso wie das alte Heizhaus mit dem Kohlebunker. Hier ist der Verfall am deutlichsten zu spüren. Es regnet durch das Dach, der Schornstein fällt langsam in sich zusammen.

Echten DDR-Charme verbreitet das einstige Unteraktsgebäude. Weil im Schichtsystem gearbeitet wurde, mussten die Mitarbeiter auf dem Bleßberg auch untergebracht und versorgt werden können. Verlassen ist der Eingang mit Pfortnerloge. Der Speisesaal liegt im Dunkeln. An den Fenstern sind die Jalousien heruntergelassen. Trotzdem finden sich noch manche Hinterlassenschaften, die an damals erinnern. Nur die Kunstwerke, die einst die Wände zierten, sind abmontiert und im Sendegebäude wieder angebracht worden. In der Küche befinden sich noch die alten Herde. Seit Jahren waren sie nicht mehr in Betrieb, und das wird auch so bleiben.

In den Unterkünften wirken manche Räume genau so, als wenn gerade ein Bewohner aus dem Bett aufgestanden wäre. Die Matratzen sind noch bezogen, die Decken zurückgeschlagen. In den Schränken hängen die einst allgegenwärtigen blauen Dederon-Arbeitskittel. An den Wänden sind Filztiefel aufgereiht. Auf einem Tisch steht eine gefüllte Waschtasche.

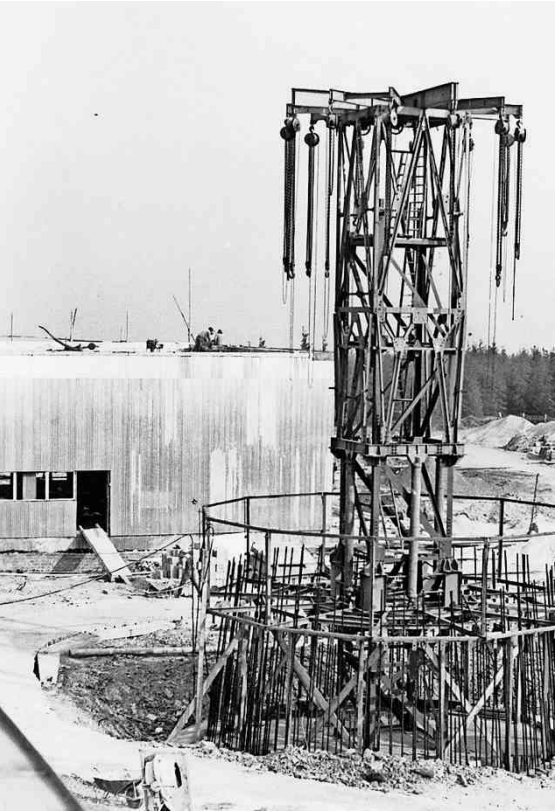
Doch groß gemusterte Tapeten, Plastearmaturen an den Waschbecken und Toilettenspülungen mit Pendel lassen keinen Zweifel zu – hier hat schon lange niemand mehr eine Nacht verbracht. „Die Grundsubstanz des Gebäudes ist gut. Mit einer flotten Idee ließe sich schon was aus dem Haus machen“, sagt Frank Schilonka. Allein: Ihm fehlt der zündende Gedanke.

Ganz zum Schluss geht es noch hinab in den Kellerbereich. Hier hat der Objektmanager zusammengetragen, was er an Schätzen aus der Vergangenheit gefunden hat. Dokumente, Urkunden, Banner der Arbeit sowie riesige Bilder von Erich Honecker und Willi Stoph.

Das passt zu dem, worüber die Menschen der Region immer wieder zu reden haben. Einem ehemaligen Kasernengebäude für die militärische Nutzung zu DDR-Zeiten. Dieses jedoch befand sich nicht auf dem Areal des Funkturms, sondern ein paar Meter entfernt. Hat aber für so manche Mythen und Berichte gesorgt, die das heutige Telekom-Objekt nach wie vor umwehen. Und die das Interesse an dem Bauwerk wach halten. Einem Turm, der noch längst nicht im Rentner-Modus angekommen ist.

Meilensteine auf dem Bleßberg

- 1959 Errichtung des Richtfunk-Turms durch die SED (FUNDAMENT-Gesellschaft), 1984 per Rechtsträgerwechsel zur Deutschen Post (DP) übertragen
- 1959 Errichtung eines Fernsehkanalsetzers am ehemaligen Aussichtsturm durch die DP
- 1962/63 Neubau einer Betriebsstelle der DP mit Stahlgitterturm und Betriebsgebäude (Inbetriebnahme UKW- und Fernsehsender, sowie Richtfunkanbindung)
- 1969 Beginn der Planungsarbeiten zur Rekonstruktion der Betriebsstelle
- 1969/70 Bau der neuen Zufahrtsstraße durch DP
- 1970/76 Errichtung der neuen Gebäude mit Turm und technischer Ausstattung (Investitionskosten rund 27 Millionen Mark)
- 1975 offizielle Übergabe des Objektes und Inbetriebnahme eines 20 kW Fernsehsenders für das Zweite Programm
- 1991 Rückbau Stahlgitterturm der alten Betriebsstelle
- 1993 Beginn der umfangreichen Erneuerung der Sendertechnik
- 1995 Austausch GFK-Zylinder und UKW Antennen
- 1998 Installation einer Telekom Mobilfunkanlage
- 2008 Inbetriebnahme digitaler Fernsehsender DVB-T (Abschaltung analoger Fernsehsender)
- 2014 Übergabe der Quellfassungen/Pumpenhaus an die Stadt Eisfeld
- 2015 Rückbau Richtfunk-Turm
- 2015 Inbetriebnahme digitaler Rundfunksender DAB+
- 2018 Abschaltung/Rückbau der DVB-T Fernsehsender



Aus dem Fundament wächst der Turm. Fotos (3): Archiv



Das riesige Heizhaus während der Bauphase. Momentan ist es in schlechtem Zustand.



Handarbeit für den entstehenden Küchentrakt.



Viel Platz im Sendergebäude, weil die neue Technik nur noch wenig Raum benötigt. Fotos (2): Patrick Beyer



Die Technik im Keller ist noch im Bestzustand, dürfte aber inzwischen Museumsstatus haben. Foto: Doreen Fischer



DDR-Standard und Verfall in den Bädern des Wohntraktes. Die Armaturen sind zum Teil noch aus Plastik.

Aus dem Frankenwald nach Texas

Ex-Fußballprofi Walter Schuberth und sein Trainer Eckhard Krautzun feiern in Weismain ein emotionales Wiedersehen. Sie schwelgen in Erinnerungen.

Von Hans Haberzettl

Weismain – Den Schlager „Gute Freunde kann niemand trennen“ sang Franz Beckenbauer Ende der 1960er Jahre. Er schaffte es sogar bis in die Hitparade. Es war eine Ära, in der die Uhren im Profifußball noch anders tickten, wo Werte wie Gemeinschaft und Miteinander auch im privaten Bereich der Kicker keine leeren Worthülsen waren.

Wenige Jahre später lernten sich mit dem gebürtigen Essener Eckhard Krautzun und dem in Eicha bei Coburg wohnenden Walter Schuberth zwei Männer kennen, die sich wie „Kaiser Franz“ ganz und gar der Jagd nach dem runden Leder verschrieben hatten. In den 1970er und anfangs der 1980er Jahre gingen sie im Profi-Fußball zweimal gemeinsame Wege, beim damaligen Zweitliga-Spitzenklub Wormatia Worms und in der amerikanischen Soccer League bei den Houston Hurricanes. In Texas erlebten die beiden einige sportliche Höhepunkte. Unter anderem wurden sie gemeinsam American Central Champion – Krautzun als Coach, Schuberth als trickreicher und torgefährlicher Stürmer.

Seit dieser Zeit ging der Kontakt zwischen beiden nie ganz verloren. Zu gemeinsamen Treffen kam es aber lange nicht, weil der inzwischen 80-jährige Fußballlehrer über Jahrzehnte im Ausland tätig war. Aktuell hat Krautzun seinen Hauptwohnsitz in Heppenheim an der Bergstraße, nicht weit vom Geburtshaus von Formel-1-Star Sebastian Vettel entfernt.

Über 30 Trainerstationen

Kürzlich feierten die beiden Globetrotter in Weismain ein hochemotionales Wiedersehen und schwelgten in Erinnerungen. Eckhard Krautzun trat bei einer Fortbildungsveranstaltung der oberfränkischen Gemeinschaft der Fußballtrainer im Waldstadion als Referent auf. „Mensch Ecke, bist du noch fit“, stellte Walter Schuberth fest. Sein Weggefährte durchlief nach der aktiven Fußball-Laufbahn (unter anderem beim FC Kaiserslautern) insgesamt 13 Stationen als Übungsleiter in Deutschland und weit über 20 auf dem gesamten Erdball. „Ich glaube, ich bin nach Rudi Gutendorf der Fußballlehrer in unserem Land mit den meisten Jobs im Ausland“, sagt Krautzun nicht ohne Stolz.

Der Mentor

Walter Schuberth, dessen erster Verein im Männerbereich in der Bezirksliga Oberfranken Ost der SSV Schwarzenbach am Wald war, kam



Zwischen diesen beiden Aufnahmen liegen über 40 Jahre: Links Walter Schuberth (71) und Eckhard Krautzun (80) vor wenigen Tagen in Weismain mit einem Poster der Houston Hurricanes von 1979, rechts ein altes Polaroid aus ihrer gemeinsamen Zeit beim texanischen Soccerclub. Fotos: Hans Haberzettl (1), privat (1)

über den TSV 1860 München 1977 nach Worms, wo er unter seinem Mentor Krautzun fußballerisch einen Riesenschritt nach vorne machte. Ein Spielervermittler aus der Schweiz brachte Schuberth 1979 zu den Houston Hurricanes, wo er mit Horst Bertl (vorher Hamburger SV), Gerd Zimmermann (Fortuna Düsseldorf) und Werner Moors (Arminia Bielefeld) ein deutsches Quartett bildete, das für Furore sorgte.

Raue Sitten in Houston

Als sich die Hurricanes 1980 von ihrem Trainer trennten und auf der Suche nach einem Nachfolger waren, brachte ihr Toptorschütze aus dem Frankenwald schließlich Eckhard Krautzun ins Gespräch, der auch den Zuschlag erhielt. Fortan war dieses Duo in der texanischen Metropole unzertrennlich und genoss Kultstatus. „Ich habe ihn in die Internas unseres Klubs eingeweiht“, verrät Walter Schuberth. „Abends zogen wir oft um die Häuser. Eckhards Mehrsprachigkeit war für mich wertvoll, weil mein Englisch nicht das Beste war.“

Gemeinsam lernten sie bei ihren nächtlichen Touren die rauen Sitten der Texaner kennen, bei denen das Mitführen einer Schusswaffe gang und gäbe war. „Oft dachte ich mir, es wäre im Falle eines Streites wohl das Beste, wenn wir zwei Koffer dabei hätten, einen fürs Krankenhaus und

einen fürs Gefängnis“, blickt Krautzun mit süffisantem Lächeln zurück.

Goldene Soccer-Zeiten

Schuberth gerät ins Schwärmen, wenn er an den „American Way of Life“ in der damaligen Soccer-Szene denkt. „Nach den Spielen gegen Cosmos New York und den Fort Lauderdale Strikers waren beide Mannschaften gemeinsam beim Bankett vereint. Wir haben mit Pele, Franz Beckenbauer und Gerd Müller stundenlang gefachsimpelt.“

Von Houston führte der Weg von Eckhard Krautzun nach Florida, wo er bei den Strikers den Bomber der Nation unter seinen Fittichen hatte. „In den Medien war zu lesen, dass ich

„Ich bin nach Rudi Gutendorf der Trainer mit den meisten Jobs im Ausland.“

Eckhard Krautzun, Fußballtrainer und Weltenbummler

„Wir haben mit Pele, Franz Beckenbauer und Gerd Müller gefachsimpelt.“

Walter Schuberth, Ex-Profi bei 1860 München, Worms und Houston



Probleme mit Gerd Müller hätte, der sich bereits kurz vor dem Ende seiner großen Karriere befand“, erinnert sich Eckhard Krautzun. „Das stimmt nicht. Als ich Gerd manchmal nicht in der Startelf auflaufen ließ, beklagte sich seine Frau bei der Vereinsführung. Sogar ein Rechtsanwalt wurde eingeschaltet. Dem Gerd war das ganze Theater peinlich.“

10000 Dollar im Monat

Walter Schuberth wurde mit monatlich 10 000 Dollar netto für die damalige Zeit fürstlich entlohnt. Nach zwei kurz aufeinanderfolgenden Kreuzbandrissen neigte sich seine Profi-Karriere dem Ende. Er musste sich mehreren Operationen unterziehen und verbrachte die langwierigen Reha-Maßnahmen in der Heimat in Deutschland. Im Sommer 1981 kehrte er nochmals ins damalige Fußball-Schlaraffenland USA zurück, um sich einen Scheck über 100 000 Dollar auszuhändigen zu lassen. Diese Summe stand ihm vertraglich für die zehnmonatige Verletzungspause zu.

Trip mit Freunden

„Zu dem einwöchigen Trip hatte ich meine besten Kumpels vom VfB Coburg, Ambros Gagel, Jürgen Brückner, Jürgen Ötter und Martin Ruggaber, eingeladen“, sagt Walter Schuberth. „In Houston wurde gera-

de Oktoberfest nach deutschem Vorbild gefeiert. Da haben wir kräftig mitgemischt. Das Ganze war ein ultimativer Traum“, schwärmt der Ex-Profi noch heute.

Noch immer Referee

Anschließend war Walter Schuberth noch jeweils seine Spielzeit beim VfB Coburg in der Landesliga und bei der Spvg Eich a in der Bezirksliga aktiv. Bis 2005 durchlief er danach neun Stationen als Spielertrainer beziehungsweise als Trainer im Fußballkreis Coburg/Kronach. Noch immer ist er regelmäßig als Schiedsrichter im Einsatz.

Zu Gast in Old Trafford

Eckhard Krautzun, der weiterhin als Berater für den DFB vor allem im Nachwuchsbereich tätig ist, befindet sich im Unruhestand. Nach dem Weismain-Trip flog er auf Einladung der UEFA nach England. Am Mittwoch ist er zu Gast beim Champions-League-Duell zwischen Manchester United und Atalanta Bergamo sowie am kommenden Sonntag beim englischen Gipfeltreffen zwischen den Red Devils und dem FC Liverpool. Dessen deutschen Coach Jürgen Klopp hat Krautzun in der Saison 2000/2001 beim FSV Mainz 05 trainiert. Auch hieraus entwickelte sich eine echte Männerfreundschaft, die bis heute Bestand hat.

DKBC-Kegeln

Bayernliga Nord Männer			
SKK Werntal – SV Herschfeld	.....	6:2	
Viktoria Fürth – Fortuna Neukirchen	.....	8:0	
Bavaria Karlstadt – SC Luhe-Wildenau	.....	4:4	
SKC GH SpVgg Weiden – TSV Eintracht Bamberg	.....	4:4	
Baur Burgkunstadt – Polizei SV Bamberg	.....	3:5	

Landesliga Nord Männer			
SKC Siemau Coburg – SKC Steig Bindlach	.....	2:6	
SKC Fölschnitz – SKV Versbach	.....	6:2	
Lohengrin Kulmbach – KC Oberaltertheim	.....	2:6	

1. SKC Steig Bindlach	4	22,0	6:2
2. SKC Siemau Coburg	4	21,0	6:2
3. KC Oberaltertheim	4	20,0	6:2
4. SKC Eggolsheim	3	15,0	4:2
5. Germania Marktbreit	3	14,0	4:2
6. SG Dittelbrunn	3	11,0	3:3
7. Gut Holz Schweinfurt	3	12,0	2:4
8. SKC Fölschnitz	4	12,0	2:6
9. Lohengrin Kulmbach	4	9,0	2:6
10. SKV Versbach	4	8,0	1:7

Bezirk Oberfranken

Bezirksoberliga Männer			
TSV Breitengüßbach II – SKK Helmbrechts	.....	6:2	
SKK Bischberg – TSV Lahm	.....	4:4	
GH Michelau – Schützengilde Bayreuth	.....	1:7	

1. Eremitenhof Bayreuth	3	17,5	6:0
2. Schützengilde Bayreuth	4	22,0	6:2
3. SKC Adler Eichenhüll	3	16,0	4:2
4. TSV Breitengüßbach II	3	13,0	4:2
5. SKK Helmbrechts	4	16,0	4:4
6. SSV Warmensteinach	2	8,0	2:2
7. GH Michelau	4	9,0	2:6
8. TSV Lahm	3	8,0	1:5
9. SKK Bischberg	4	10,5	1:7
10. Sch. Hub. Schönbrunn	0	0,0	0:0

Bezirksliga Männer

Bezirksliga Männer			
TTC/FW Gestungshausen – SG Bamberg	.....	2:6	
Baur Burgkunstadt II – SKC 67 Eggolsheim II	.....	4:4	
ESV Neuenmarkt – RSC Concordia Oberhaid	.....	6:2	
SKC Tröstau-Wunsiedel – Lohengrin Kulmbach II	.....	5:3	
Gut Holz Scheuerfeld – 1. SKK Strullendorf	.....	3:5	

1. SG Bamberg	4	20,5	7:1
2. RSC Concordia Oberhaid	4	25,0	6:2
3. 1. SKK Strullendorf	4	20,5	6:2
4. ESV Neuenmarkt	4	16,0	5:3
5. SKC Tröstau-Wunsiedel	4	13,5	4:4
6. Baur Burgkunstadt II	4	14,5	3:5
7. SKC 67 Eggolsheim II	4	14,0	3:5
8. Gut Holz Scheuerfeld	3	13,0	2:4
9. Lohengrin Kulmbach II	3	10,0	2:4
10. TTC/FW Gestungshausen	4	5,0	0:8

Bezirksliga A Süd/West Männer

Bezirksliga A Süd/West Männer			
SKC Seußling – TSG 2005 Bamberg	.....	4:2	
SKC Siemau Coburg II – SC Melkendorf	.....	5:1	
SKK Köttmannsdorf – PSV Franken Neustadt	.....	0:6	
SKC Victoria Bamberg III – 1. FC Oberhaid	.....	2:4	

1. PSV Franken Neustadt	4	21,0	8:0
2. 1. FC Oberhaid	4	18,0	6:2
3. TSV W. Burgebrach	3	13,0	5:1
4. TSG 2005 Bamberg	3	11,0	4:2
5. SKC Siemau Coburg II	4	11,0	4:4
6. SC Melkendorf	4	8,0	2:6
7. SKC Seußling	4	6,0	2:6
8. SKC Victoria Bamberg III	3	7,0	1:5
9. SKK Köttmannsdorf	3	1,0	0:6

Bezirksliga A Nord/Ost Männer

Bezirksliga A Nord/Ost Männer			
SKC Adler Eichenhüll II – Gemüt. GH Kronach	.....	5:1	
SKC Crana Kronach – Schützen Gefrees	.....	1:5,4:5	

1. Schützen Gefrees	3	14,5	6:0
2. SKC Adler Eichenhüll II	3	12,0	4:2
3. Gallier-Condor Kulmbach	3	10,0	4:2
4. SKC Franken Kulmbach	2	7,0	2:2
5. SKK Helmbrechts 2	2	4,0	2:2
6. Gemüt. GH Kronach	3	8,0	2:4
7. Eremitenhof Bayreuth II	2	3,0	0:4
8. SKC Crana Kronach	2	1,5	0:4

Bezirksoberliga Frauen

Bezirksoberliga Frauen			
TSV Lahm – Lohengrin Kulmbach	.....	3:5	
SKC Adler Eichenhüll – SpG BW Kulmbach-Fölschnitz	.....	6:2	
TSV Wilhelmshthal – TTC/FW Gestungshausen	.....	1:7	

1. SKK Helmbrechts II	3	20,0	6:0
2. Lohengrin Kulmbach	4	18,0	6:2
3. TSV Lahm	3	16,0	4:2
4. SKC Eggolsheim II	3	14,0	4:2
5. SKC Adler Eichenhüll	3	12,0	3:3
6. TTC/FW Gestungshausen	4	12,0	3:5
7. TSV Wilhelmshthal	3	7,0	2:4
8. SpG BW Kulmbach-Fölschnitz	4	14,0	2:6
9. SKC Steig Bindlach II	3	7,0	0:6

Bezirksliga A Süd/West Frauen

Bezirksliga A Süd/West Frauen			
SpVgg Trunstadt – SKC Siemau Coburg	.....	6:0	
ASV Sassanfahrt – TSV Lahm II	.....	3:3	
SKK Köttmannsdorf – TSV Breitengüßbach II	.....	4:2	

1. TSV Lahm II	3	13,0	5:1
2. DSKC Neustadt	3	10,0	4:2
3. TSV Breitengüßbach II	4	10,5	4:4
4. ASV Sassanfahrt	3	11,5	3:3
5. TSV Bertelsdorf	3	9,0	3:3
6. SKK Köttmannsdorf	3	8,0	3:3
7. SKC Seußling	2	7,0	2:2
8. SpVgg Trunstadt	2	9,0	2:4
9. SKC Siemau Coburg	4	6,0	2:6

ANZEIGE

WANDERN

Rother Wanderführer

- ausführliche, zuverlässige Tourenbeschreibungen
- detaillierte Wanderkarten im Maßstab 1:50.000 und/oder 1:75.000
- aussagekräftige Höhenprofile
- GPS-Tracks zum Download



Erhältlich in unserer Geschäftsstelle Coburg oder online unter www.lesershop-online.de.

Meine **Heimatzeitung**

Nur solange der Vorrat reicht!

Neue Presse

lesershop

BESTELL-HOTLINE
09561/850-170

ab 14,90 €

Von holprigen Wegen und großen Träumen

Einmal in der Bundesliga spielen: Davon träumen viele junge Fußballer.

Von Ulrike John und David Kluthe

Lucki, Can und Nils haben einen großen Traum. Sie wollen Fußball-Profis werden. Dabei sind sie ihrem Traum schon ganz schön nahe gekommen. Denn Lucki, Can und Nils spielen in der U15-Mannschaft des FC Bayern München. Um diese Geschichte geht es in dem neuen Hörspiel „FC Bayern Team Campus“. Lucki, Can und Nils gibt es also nicht wirklich. Trotzdem erfährst du beim Hören einiges darüber, wie das Fußballer-Leben beim erfolgreichen FC Bayern ungefähr abläuft. Ausgedacht hat sich die Geschichte der Autor Su Turhan. Vorher hat er viel Zeit auf dem Gelände des FC Bayern verbracht und jede Menge Gespräche geführt. „Die Jungs auf dem Campus sind alle sehr fokussiert“, erzählt er. Es werde viel Teamgeist gefordert. Superstars wie Robert Lewandowski oder Thomas Müller werden am Ende nur die allerwenigsten. Das zeigt ein anderes Buch, das vor Kurzem herausgekommen ist. Es heißt „Der große Traum – Drei Jungs wollen in die Bundesliga“. In den Hauptrollen: Marius, Niko und Fotios. Im Unterschied zum Hörbuch gibt es die drei jungen Männer tatsächlich. Auch sie waren als Jugendliche



Viele träumen davon, er hat es geschafft: Marius Wolf kickt in der Bundesliga. Foto: dpa/David Inderlied

schon sehr erfolgreich. Zum Fußball-Profi hat es aber nur einer geschafft. Marius Wolf spielt heute in der Bundesliga für den Verein Borussia Dortmund. Für Fotios Katidis und Niko Reislöhner hat es nicht gereicht. Sie haben ihren Traum leider aufgeben müssen. Geschrieben hat das Buch der Fußball-Kenner Ronald Reng. Als er die drei Fußballer kennenlernte, war noch nicht abzusehen, was aus ihnen

wird. Mehr als neun Jahre ist das her. Seitdem hat er die Fußballer regelmäßig besucht, Nachrichten hin und her geschrieben und telefoniert. Wem traute er damals am meisten zu? „Meine Einschätzung hat sich ständig geändert“, erinnert er sich. Ob es jemand zum Fußball-Profi schafft oder nicht, hängt von vielen Dingen ab. „Das erste ist natürlich Talent“, sagt Ronald Reng. Fleiß und hartes Training

gehören auch dazu. Eine andere Sache wird oft vergessen: das Glück. Bleibt man ohne größere Verletzungen? Ist man zur richtigen Zeit beim richtigen Verein? Kommt man mit dem Trainer zurecht? „Du musst damit fertig werden, dass es viele Ungerechtigkeiten gibt“, sagt Ronald Reng. Fotios und Niko sind froh, dass sie es probiert haben. Niko sagt sogar: „Ich würde alles noch mal ganz genauso machen.“

Ein ständiges Auf und Ab

Der Weg zum Fußball-Profi verläuft selten steil nach oben. „Ein ständiges Auf und Ab“, sagt der Ronald Reng. Bei dem einen Trainer sitzt man ständig auf der Ersatzbank, beim nächsten läuft es plötzlich wie geschmiert. „Timo Werner ist so einer“, sagt Ronald Reng. „Der Weg ging ständig nach oben.“ Sein erstes Bundesliga-Spiel machte Timo Werner für den VfB Stuttgart. Danach schoss er jede Menge Tore für RB Leipzig. Heute spielt der Stürmer für einen der besten Vereine der Welt: den FC Chelsea in London. Viele Fußballer werden im Alter zwischen 18 und 20 Jahren zum Profi. Vorher haben sie bereits die Jugendmannschaften großer Vereine durchlaufen.



Fußball-Zentren für die Besten

Einen Fußball-Verein gibt es in fast jedem Dorf. In Deutschland lernen Hunderttausende Jungen und Mädchen, Fußball zu spielen. Manche werden schnell besser. Vielleicht haben sie viel Talent oder trainieren härter als andere. Bei anderen dauert es etwas länger. Größere Vereine halten Ausschau nach besonderen Talenten und holen diese zu sich. Die Besten landen dann sogar in Zentren mit einem komplizierten Namen: Nachwuchsleistungszentren. Mehr als 50 dieser Zentren gibt es in ganz Deutschland. Mehrere Tausend Fußballer werden dort jedes Jahr ausgebildet. Doch nur ungefähr 70 von ihnen landen in der ersten oder zweiten Bundesliga.

Schlaumeier

Wusstest du, dass ...

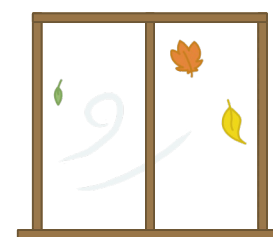
... Misteln kleine Räuber sind?

Misteln hängen an Bäumen und sehen wie kleine, runde Büsche aus. Sie sind ein Heilmittel und auch ein Zeichen für die Liebe. Für die Bäume aber sind sie vor allem eines: eine Plage. Mit speziellen Wurzeln bohren die Misteln sich in die Bäume und entziehen ihnen Nährstoffe und Wasser. Gesunde Bäume können sich mit Harz gegen sie wehren. Geschwächten Bäumen hingegen fehlt oft die Kraft dafür. In vielen Regionen Deutschlands haben Misteln leichtes Spiel. Denn Trockenheit, Stürme und Schädlinge haben die Bäume stark geschwächt. Eine Waldexpertin aus Brandenburg sagt: „Wir sehen immer mehr Misteln, sowohl an Nadelholz als auch an Laubholz in den Wäldern.“



Die Äste dieser Bäume hängen voller Misteln. Foto: Jens Büttner/ZB

Wetter



Heute ist alles dabei: Regen, Wind und vor allem ganz viele Wolken.

Buch-Tipp

Warum gibt es so viel Plastik auf der Welt? Welche Probleme werden dadurch verursacht und wie können wir sie lösen? Unter mehr als 65 Klappen findest du die Antworten zu den spannendsten Fragen rund um das Thema Kunststoff und erfährst, wie du selbst zum Umweltschutz beitragen kannst.

„Alles über Plastik: Über 55 schlaue Fragen über Kunststoff und Recycling“ ist im Usborne-Verlag erschienen und für Kinder ab vier Jahren geeignet. 14 Seiten, 12,95 Euro. Im Antolin-Programm.



Ein Freizeitpark zum Gruseln

Er hat grünes Fell, lebt in einer Berghöhle und mag Weihnachten überhaupt nicht: der Grinch. In dem lateinamerikanischen Land Kolumbien ist der Grinch gerade mit gruseligen Clowns und grinsenden Skeletten unterwegs. Wo genau? In einem riesigen Freizeitpark, einer Art Grusel-Jahr-



markt. In Shows und Grusel-Häusern jagen die Darsteller den Besuchern einen ordentlichen Schrecken ein. In einem verlassenen Dorf treiben sogar Zombies ihr Unwesen. Das Festival hat schon in drei lateinamerikanischen Ländern stattgefunden. In der Stadt Bogotá geht es noch bis zum 6. November.

Essen für Obdachlose

Ein warmes gesundes Essen am Tag. Für manche Menschen ist das nicht selbstverständlich. Dazu gehören etwa Menschen, die obdachlos sind. In der Stadt Dortmund im Bundesland Nordrhein-Westfalen wurde am Sonntag darauf aufmerksam gemacht. Dort stellte man Tische und Bänke auf einen Platz vor das Rathaus, und es gab kostenlose Eintopf-Gerichte und Getränke. Menschen waren eingeladen,

dort zu essen und sich miteinander zu unterhalten. Bei der Aktion ging es auch darum, dass viele Obdachlose zum Winter Probleme bekommen könnten: etwa, wenn sie in Unterkünften für Obdachlose nachweisen müssten, dass sie geimpft sind und das nicht können. Denn Fachleute meinen, manchmal fehlt zum Beispiel jemandem auch der Nachweis, obwohl er geimpft ist.

Der frühreife Jude Bellingham ist der Anführer im Mittelfeld von Borussia Dortmund – weil er in jungen Jahren beweist, dass sich Bodenständigkeit und Selbstvertrauen nicht ausschließen.

Von Marco Seliger

Dortmund – Es ist nicht überliefert, was nach den Liebesbekundungen von Mats Hummels (32) an Jude Bellingham (18) passiert ist. Ob sich der Routinier und der Jungspund von Borussia Dortmund dann um den Hals fielen? Ob sie sich zumindest kurz drückten? Oder ob Jude Bellingham sogar mal sagte: „Ja, Mats, ich liebe dich auch“? Oder ob der Engländer inzwischen nur noch genervt abwinkt oder mit den Augen rollt, wenn Hummels ihn mal wieder umschmeichelt? Man weiß es nicht.

Fakt ist: Bellingham kann sich der Zuneigung von Hummels nicht entziehen, denn Hummels sagt: „Ich glaube, ich habe Jude schon 25 Mal gesagt, dass ich ihn einfach nur liebe. Er ist der reifste, seriöseste 18-Jährige, den ich je gesehen habe.“ Und: „Jude ist schon jetzt einer, der vorangeht und einer der Lautesten im Team.“ Und überhaupt, so sagte das Hummels weiter: Bellingham sei „ein großartiger Typ“, der seinen Weg zu „100 Prozent“ gehen werde.

Bei so viel Liebe und Lobhudelei vonseiten eines erfahrenen Weltmeisters im Team könnte man ja schon mal abheben. Das Gute ist: Die Gefahr besteht bei Jude Bellingham kaum. Denn seine Mutter Denise ist vor etwas mehr als einem Jahr mit ihm aus der Heimat in Birmingham nach Dortmund gezogen – und sie kümmert sich nicht nur um die Wäsche und das Essen, sondern auch um die Bodenhaftung des Senkrechstarters. Und obendrein ist Bellingham Lobeshymnen längst gewohnt. Auch wenn nicht alle wie bei Hummels gleich zu Liebeserklärungen werden.

Jude Bellingham aber verzaubert sie alle – in Dortmund, in der Bundesliga und in der Champions League. Wobei er die Gegner eher das Fürchten lehrt.

18 Jahre und längst Chef, das ist Bellingham. Er grätscht im zentralen Mittelfeld, er erobert Bälle, verteilt sie und schießt Tore wie ein Großer. Bellingham ist 18 Jahre alt – und wirkt wie 28. Mindestens. „Das ist ein geiler Junge“, sagt sein Trainer Marco Rose, denn: „Seine Mentalität, seine Bereitschaft, fürs Team zu arbeiten, die Intensität, mit der er Fußball spielt, der Siegeswille und die fußball-



Immer öfter obenauf: Jude Bellingham wächst bei Dortmund in eine entscheidende Rolle hinein. Foto: Dennis Ewert/Imago

lerischen Lösungen, die er findet – all das ist außergewöhnlich.“

So ist dieser Bursche mit 18 Jahren und 78 Tagen der jüngste Profi, der in zwei Champions-League-Partien in

Folge traf. Zudem ist er der jüngste Engländer, der in der Königsklasse von Beginn an spielte (17 Jahre, 113 Tage). An diesem Dienstag betritt er im dritten Gruppenspiel des BVB bei

Ajax Amsterdam wieder die große Bühne der Königsklasse – es sind Schritte, die sie ihm in Dortmund vor der Verpflichtung im Sommer 2020 zugetraut hatten, das schon.

Dass er diese Bühne aber nach etwas mehr als einem Jahr im Klub schon als Chef und Dirigent betritt, der das Dortmunder Ensemble anleitet, das ahnten die Strategen des BVB nicht.

23 Millionen Euro hat der BVB für den damals noch 16-Jährigen in besagtem Sommer 2020 bezahlt, Bellingham kam vom Zweitligisten Birmingham City. Intensiv hatte sich die Borussia vor der Verpflichtung mit Bellingham, seiner Familie und seinem damaligen Klub ausgetauscht. Schon damals trafen die Verantwortlichen auf einen Teenager, der einen extrem Erfolgshunger hatte – und einen starken inneren Antrieb. Kein Wunder, bei diesem Elternhaus, das ihn stets rund um den Fußball unterstützte, ihm aber klare Vorgaben für die Schule gab: „Meine Eltern haben von mir nie verlangt, der beste Schüler mit den besten Noten zu werden“, sagt Bellingham: „Aber sie wollten, dass ich 100 Prozent gebe.“ So wie auf dem Platz.

„Es ist der Stil der Arbeiterklasse, denn mein Spiel basiert auf Energie und harter Arbeit.“
Jude Bellingham über seinen Fußball

„Mein Spiel spiegelt meine Herkunft wider“, sagt Bellingham dazu: „Es ist der Stil der Arbeiterklasse, denn mein Spiel basiert auf Energie und harter Arbeit.“ So einer hebt fußballerisch ab und bleibt dennoch am Boden, das ist die explosive Mischung, die Bellingham stark macht – und die ihm das Selbstvertrauen gibt, um sich schon jetzt mit jedem Gegner messen zu können.

So fing der Mittelfeldmann kürzlich im Auswärtsspiel bei Bayer Leverkusen beim Jubel über Erling Haalands Siegtreffer zum 4:3 mit einer lässigen Bewegung einen Bierbecher, den ein wütender Bayer-Fan in die Dortmunder Jubeltraube geworfen hatte. Bellingham nahm einen Schluck und baute sich vor dem Heimblock auf. Oliver Kahn hat das früher mit den Bananen in seinem Strafraum nicht schöner hinbekommen.

Das Gute aus BVB-Sicht ist: Die Bellingham-Show wird in Dortmund wohl noch ein bisschen weitergehen – sein Vertrag läuft bis 2025, dem Vernehmen nach gibt es keine Ausstiegsklausel. Aber dennoch ist es auf Sicht wohl klar, dass die deutsche Fußball-Bundesliga für den englischen Nationalspieler nur ein Zwischenschritt ist – auf dem Weg in die Heimat: auf dem Weg in die große Premier League.

Einwurf Schuhe

Letztlich ist das kalifornische Indian Wells an der Grenze zur Palm Desert Wüste für den Tennisprofi Cameron Norrie ein angenehmes Fleckchen Erde gewesen. Immerhin strahlte Brite mit der Sonne um die Wette, als er im Master-Finale von Indian Wells den Georgier Nikolos Bassilashvili nach 1:49 Stunde mit 3:6, 6:4, 6:1 niedergerungen hatte. Es war erst der zweite Turniersieg in der Karriere des 26-Jährigen.

Vor dem Finale hatte der Sohn eines Schotten und einer Waliserin allerdings einen Schreckmoment zu überstehen. Schließlich hatte Norrie während des gesamten Turniers stets drei paar Tennisschuhe auf seinem Spind in der Spielerkabine stehen. Doch sämtliches Schuhwerk war vor dem Endspiel plötzlich verschwunden, sodass Norrie das Match gegen Bassilashvili mit neuen Schuhen bestreiten musste. Und wer die festen Gewohnheiten und Rituale gerade von Spitzensportlern kennt, der weiß, was dies für eine gewaltige Hürde sein kann.

Doch Norrie hat sich am Ende nicht ablenken lassen. Womöglich habe einfach eine Putzfrau seine Schuhe in den Müll geschmissen, mutmaßte der Brite, der schließlich Trost im Schicksal eines Landsmannes fand: „Wenigstens war bei mir kein Ehering dran“, sagte Norrie daher – denn auch der Schotte Andy Murray hatte in Indian Wells seine Tennisschuhe verloren, an deren Schnürsenkel er zuvor seinen Ehering gehängt hatte.

Doch im Gegensatz zu Norrie bekam Murray seine Schuhe immerhin zurück. hh

In Kürze

Leipzigs Mammutaufgabe

Leipzig – Vor dem ersten kleinen Endspiel gegen den „vielleicht besten Angriff der Welt“ redete RB Leipzigs Trainer Jesse Marsch Klartext. „Die Mathematik in der Gruppe ist klar. Wir brauchen Punkte. Wir müssen gegen Messi, Neymar und Mbappé sehr hart verteidigen“, sagte der 47-Jährige vor der gewaltigen Aufgabe in der Champions League bei Paris Saint-Germain am Dienstag (21 Uhr/ Dazn) und betonte: „Es ist eine große Chance, ein großes Ergebnis zu kriegen.“ dpa

Peter Peters will DFB-Chef werden

Frankfurt – In den Poker um die Führungspositionen im deutschen Fußball kommt überraschend neue Bewegung. Peter Peters tritt vorzeitig als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Fußball Liga (DFL) zurück und will sich unter bestimmten Bedingungen nun doch um den Posten als DFB-Präsident bewerben. „Ich kandidiere als DFB-Präsident, wenn ich dafür die Unterstützung der Liga erhalten und ich von einem Landesverband von den Amateuren vorgeschlagen werde“, sagte Peters. dpa

Olympisches Feuer für Peking-Spiele entzündet

Peking – 109 Tage vor der Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Peking ist die olympische Flamme feierlich entzündet worden. Die traditionelle Zeremonie im antiken Olympia fand aufgrund der Corona-Beschränkungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt – blieb aber nicht frei von Störungen: Wie die französische Nachrichtenagentur AFP berichtet, zeigten Protestanten am Rande der Zeremonie unter anderem eine tibetische Flagge. sid

Namen & Zahlen

Eishockey	
DEL, 13. Spieltag	
Iserlohn Roosters – Düsseldorf EG	3:1
Krefeld Pinguine – Augsburg Panther	3:1

Fußball	
Champions League, Gruppenphase, 3. Spieltag	
Dienstag, 21 Uhr: Paris St. Germain – RB Leipzig, Ajax Amsterdam – Borussia Dortmund	
Mittwoch, 18.45 Uhr: FC Salzburg – VfL Wolfsburg; 21 Uhr: Benfica Lissabon – Bayern München	

Fernsehtipps	
18.45 – 23.00 Dazn: Fußball, Champions League	
19.30 – 23.30 Amazon Prime Video: Fußball, Champions League; Ajax Amsterdam – Borussia Dortmund	

Hernandez droht weiter Haft

Madrid/München – Der französische Fußball-Weltmeister Lucas Hernandez von Bayern München hat sich wegen seiner drohenden Haftstrafe von sechs Monaten einen Tag früher als vorgesehen einem Gericht in Madrid gestellt. Wie der Oberste Gerichtshof von Madrid (TSJ) mitteilte, erschien der 25-Jährige am Montag „um 11.30 Uhr freiwillig, einen Tag, bevor er vorgehalten wurde“. Sollte seine Berufung abgelehnt werden, müsste er spätestens am 28. Oktober seine Haftstrafe antreten.

Ursprünglich sollte Hernandez am Dienstag in der spanischen Hauptstadt vor Gericht erscheinen, um dort seine Anordnung zur im Dezember 2019 verhängten Haftstrafe entgegenzunehmen. Aufgrund des erwartbaren medialen Interesses und der Vorbereitung auf das Champions-League-Spiel bei Benfica Lissabon am Mittwoch (21 Uhr) erschien der Bayern-Profi einen Tag früher.

Hernandez war wegen eines Verstoßes gegen ein Annäherungs- und Kontaktverbot gegenüber seiner heutigen Ehefrau verurteilt worden. Nun habe er „zehn Tage Zeit, sich freiwillig ins Gefängnis zu begeben“, ergänzte der TSJ. Hernandez könnte einem Gefängnis-Aufenthalt entgehen, wenn seine Berufung rechtzeitig angenommen wird. Lucas Hernandez und seine Freundin hatten sich nach dem Streit versöhnt und einige Monate später geheiratet. Bei der Rückkehr aus den Flitterwochen wurde der Franzose aufgrund des Verstoßes gegen das weiterhin geltende Kontaktverbot verhaftet. sid

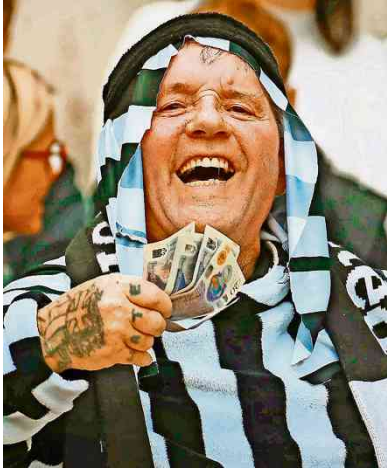
Im ersten Spiel unter der neuen saudischen Klubführung verliert Newcastle United mit 2:3. Rund um das Stadion wird aber über ganz andere Dinge debattiert.

Von Hendrik Buchheister

Newcastle – Die neue Ära bei Newcastle United begann furios. Keine zwei Minuten waren vorbei im Heimspiel gegen Tottenham Hotspur, der ersten Partie nach der Übernahme durch ein Konsortium, hinter dem der Mittelstürmer Callum Wilson köpft eine Flanke aus kurzer Distanz ein und hatte damit zu verantworten, dass die Stimmung im St. James’ Park einen neuen Höchststand erreichte – die Euphorie, die vor dem Spiel geherrscht hatte, kippte in absolute Ekstase.

Das Problem war, dass sich dieser Zustand schnell verflüchtigte. Gegen Ende der ersten Halbzeit musste die Veranstaltung für 20 Minuten unterbrochen werden, weil ein Zuschauer zusammengebrochen war. Newcastle Vereinsarzt eilte mit einem Defibrillator zur Hilfe und rettete ihm damit möglicherweise das Leben, nachdem mehrere Spieler bei Schiedsrichter Andre Marriner Alarm geschlagen hatten.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Totten-



Nach Erfolg dürstende Scheichs: Manche Fans freuen sich über den Geldregen. Foto: Simon Bellis/Imago

ham die Partie schon gedreht, es stand 2:1, am Ende der Partie leuchtete ein 3:2 für die Gäste aus London von der Anzeigetafel. Die Newcastle-Fans forderten bei ihrem Auszug aus dem Stadion wie so oft den Rauswurf von Trainer Steve Bruce, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis ihnen dieser Wunsch erfüllt wird. Die Installation eines neuen, namhaften Trainers – gehandelt werden unter anderem José Mourinho, Steven Gerrard oder Lucien Favre – dürfte eine der ersten Amtshandlungen der neuen Klubführung sein.

Diese präsentierte sich gegen Tottenham zum ersten Mal dem Publikum und wurde überschwänglich empfangen. Es gab donnernden Applaus, als Yasir Al-Rumayyan vom saudischen Staatsfonds und die briti-

sche Geschäftsfrau Amanda Staveley in der Ehrenloge eintrafen. Staveley war schon an der Übernahme Manchester Citys durch Scheich Mansour aus Abu Dhabi beteiligt und hatte 18 Monate daran gearbeitet, den Verkauf der Magpies an die neuen Eigentümer zu arrangieren. Für das Publikum in der Stadt im Nordosten Englands ist sie es, die den Klub aus dem Griff von Vor-Besitzer Mike Ashley befreit hat. Unter ihm war Newcastle in 14 Jahren zum Inbegriff für sportliches und emotionales Siechtum gekommen.

Wegen der Tristesse der jüngeren Vergangenheit steht der überwältigende Teil der „Geordie Nation“, wie sich die Menschen am River Tyne nennen, den neuen Eigentümern unkritisch gegenüber. Dabei werden Saudi-Arabien eine verheerende Menschenrechtslage und der Mord an dem kritischen Journalisten Jamal Khashoggi vorgeworfen. Der Einstieg in der Premier League ist offenkundig der Versuch, das eigene Image aufzubessern. Dass das zumindest auf lokaler Ebene schon gelingt, lässt sich seit Tagen in Newcastle besichtigen, auch im Umfeld des Tottenham-Spiels wieder: viele Fans kamen in Scheich-Verkleidung oder hatten die Flagge Saudi-Arabiens dabei.

Die neuen Eigner treten ambitioniert auf. Ziel ist es, ähnlich erfolgreich zu werden wie Manchester City oder Paris Saint-Germain, die sich ebenfalls praktisch im Besitz reicher Golfstaaten befinden. Amanda Staveley, in der Öffentlichkeit Gesicht

Auf den Kantersieg folgt die Klatsche

Haßfurt muss sich in der Eishockey-Landesliga beim EV Dingolfing mit 2:8 geschlagen geben. Die Enttäuschung hält sich dennoch in Grenzen.

Von Ralf Naumann

Dingolfing/Haßfurt – Enttäuschung ja. Aber nicht lange. Bei Dominik Tobola richtete sich der Blick schon kurz vor der mehrstündigen Rückfahrt wieder nach vorne. „Wir haben drei Punkte an diesem Wochenende geholt, das ist gut.“ Der Angreifer der Haßfurter Hawks ist fest davon überzeugt, dass das Guthabenkonto nach dem nächsten Heimspiel seines ESC Haßfurt in der Eishockey-Landesliga am kommenden Freitag gegen den ESC Vilshofen weiter anwachsen wird. „Wir müssen und wir werden weiterhin für unser Ziel Platz 4 kämpfen“, machte der 28-jährige Tscheche deutlich.

Dass er und seine Kollegen nach dem erfolgreichen 6:2-Auftakt am Freitag beim ersten Heimauftritt gegen die Ice Dogs des EV Pegnitz knapp 46 Stunden später beim Gastauftritt in Dingolfing klar mit 2:8 den Kürzeren zogen, wurmte einerseits schon. Andererseits: „Wir haben gut gekämpft, aber die waren heute einfach besser. Das muss ich ganz ehrlich sagen“, wollte Tobola, der vor einem Jahr vom Ligakonkurrenten TSV Trostberg zu den „Falken“ wechselte, nicht nach Ausreden suchen.

EV Dingolfing – ESC Haßfurt 8:2 (2:1, 3:1, 3:0). Fakt ist, dass die Isar Rats, die den Bayernligaaufstieg



Mit dem Auftakt in diese Saison war Haßfurts Dominik Tobola (Mitte, hier im Duell mit den Pegnitzern Paul Lindmaier, rechts, und Stefan Hagen) trotz der 2:8-Niederlage in Dingolfing einverstanden.

Foto: Ralf Naumann

unbedingt erreichen wollen, vom ersten Bully an engagiert zu Werke und vor allem schnell mit 2:0 in Führung (5./7.) gingen.

Am Ende sahen die 393 Zuschauer in der Marco-Sturm-Eishalle acht Tore ihrer Mannschaft, die bereits ihren Freitagsauftakt in Waldkirchen mit 4:0 gewonnen hatte. Dagegen hatten auf ESC-Seite lediglich Jan Trübenekr zum zwischenzeitlichen 2:1 (10.) sowie Lukas Kratschmer zum 3:2 (26.) Erfolg. „Die waren ein-

fach cleverer, waren einen Schritt schneller, waren gedanklich viel schneller und haben natürlich eine Topmannschaft“, bekam Tobola Unterstützung von Vorstandsmitglied Andreas Kurz, der sich die Partie ebenfalls vor Ort angesehen hatte. Aus seiner Sicht haben die unterfränkischen Kreisstädter „durchaus ansehnlich“ agiert. „Ganz so schlecht, wie es das Ergebnis aussagt, war unser Spiel nicht. Aber man muss einfach anerkennen, wenn ein

Gegner stärker ist.“ Zwar schafften es die Haßfurter, die auf den am Freitag an der Hüfte verletzten Jakub Sramek sowie wiederholt auf den frischgebackenen Vater Timo Jung verzichten mussten, zwei Mal zu verkürzen: Jan Trübenekr markierte in Drittel eins den 2:1-Anschlusstreffer (10.), Youngster Lukas Kratschmer im zweiten Abschnitt das zwischenzeitliche 3:2 (26.). Doch als die bärenstarken Hausherrn im weiteren Verlauf der zweiten 20 Minuten bis auf

Gegner des TVE sagen ab

Ebern – Zur Zwangspause waren zuletzt die Tischtennis-Herren des TV Ebern, mit 8:0 Punkten Spitzenreiter der Landesliga Nordnordost, verurteilt. Wie Spielleiter Bernhard Süppel beklagt, haben nach den Auftaktsiegen gegen Tiefenlauter und Marktleuthen die nächsten Gegner TTC Burkunstadt und der TTC Creußen kurzfristig abgesagt. Die Burkunstadter hätten ihn erst am Nachmittag des Spieltages informiert, dass sie infolge Krankheit und Geburtstag keine Mannschaft zusammenbekommen würden. „Unsere Spieler waren schon auf dem Weg. Gerade für unsere Tschechen war dies ärgerlich, da sie zu dem Zeitpunkt schon kurz vor Ebern waren.“

Kampflos 9:0-Sieger

Nun habe am vergangenen Freitag auch der TTC Creußen für tags darauf abgesagt. Zwar hat der TVE in beiden Fällen kampfflos mit 9:0 gewonnen und nun auch in den Rückspielen laut Wettspielordnung Heimrecht, aber dennoch hofft Süppel, dass alle weiteren Partien regulär stattfinden werden.

red

Sowohl die Männer als auch die Frauen fahren in der Bezirksliga Siege ein. Joseph Weiß und Jutta Geuß sind treffsicher.

Ebern – Die Eberner Männermannschaft hat in der Handball-Männer-Bezirksliga Oberfranken/West einem weiteren sehr ambitionierten Gegner ein Schnippchen geschlagen und führt mit 6:0 Punkten das Klassement an.

TV Ebern – HSC 2000 Coburg III 27:26 (17:15). Im Eberner Lazarett gesellten sich in den letzten Tagen vor dem Spiel zu Schad noch Görtler und Torhüter Kröner, der sich im Spiel gegen Hallstadt eine Knieverletzung zuzog und mindestens drei Monate ausfallen wird, hinzu. Dafür kamen Altmeister Franz Weis sowie Hippeli und Müller zu ihren ersten Einsatzminuten in der noch jungen Saison.

Die bessere Anfangsphase erwischten zunächst die Vestestädter, die über die treffsicheren Außen mit 4:2 und 5:3 in Führung gingen. Vier der

ersten fünf Eberner Treffer erzielte der unnachahmliche Joseph Weiß und erhielt dafür prompt eine enge Manndeckung durch einen Kontrahenten verordnet. Die wussten jedoch Feldmann und Jener Weiß für sich zu nutzen und egalisierten bis zum zwischenzeitlichen 9:9 im Kleingruppenspiel jeweils die knappe Ein-Tore-Führung der Coburger „Dritten“.

Die Eberner 6:0-Deckung, die bis dahin vor allem im Zentrum mit guter Absprache einen ordentlichen Job verrichtete, gewann nun erste Bälle und auch eine weitere Manndeckung gegen Feldmann brachte den TVE nicht aus dem Konzept. Der Coburger Trainer wurde mit einer selbstbewussten Eberner Mannschaft konfrontiert, die über Aumüller und erste Treffer des agilen Nembach in Führung ging und den Vorsprung beim 14:11 sogar auf drei Tore ausbaute. Diese Führung heftete sich das Heimteam auch in den Folgeminuten ans Revers und ging mit dem 17:15 in die Halbzeitpause.

Wer sich am Samstagabend in der prächtig gefüllten Dreifachturnhalle eingefunden hatte, sollte sein Kom-

men nicht bereit haben, denn es entwickelte sich ein spannungsgeladener zweiter Durchgang. Beide Mannschaften kämpften fair und verbissen um jeden Millimeter auf dem Parkett. Dabei behielten die Turner weiterhin eine knappe Führung, absetzen konnten sie sich aber nicht, da die Abwehrarbeit zwar weiterhin stimmig war, nach wie vor aber Lücken auf den Außenbahnen zuließ.

Zehn schwache Angriffsminuten mit zahlreichen Ungenauigkeiten im Torabschluss sollten sich dann rächen, weshalb der TV Ebern nach dem 21:18 beim 21:23 folgerichtig ins Hintertreffen geriet. Eine Auszeit verfehlte ihre Wirkung allerdings nicht und so führte erneut der starke Nembach, gut eingesetzt von seinen Mitstreitern, die Wildschweinstädter beim 24:24 zum Ausgleich zurück.

Das 26:24 eine Minute vor Ende brachte vorläufig auch keine Entspannung, denn nach einer Roten Karte neutralisierte Coburg den Rückstand und fand sich zudem in Überzahl wieder. Joseph Weiß, angestachelt von einer abfälligen Bemerkung des Gästetrainers und gezeich-

5:2 davongezogen waren, schlich sich eine Art Mutlosigkeit ein. Während des letzten Drittels kassierten die Hawks weitere drei Gegentreffer – davon einen sogar bei eigener Überzahl (42.) und einen bei doppelter Unterzahl (56.) – und schafften es selbst nicht mehr, EVD-Schlussmann Christian Haimberger zu überwinden.

Für Kurz stand nach der Schluss sirene fest: „Die können sich in dieser Saison vermutlich nur selbst schlagen.“ Gerade auch deshalb zeigte er sich „insgesamt trotzdem einverstanden“ mit dem diesjährigen Saisonauftakt. Kapitän Christian Dietrich ist unterdessen auch mit dem Trainerquartett – neben Tobola auch Daniel Hora, Jan Trübenekr und Jakub Sramek – „sehr zufrieden. Die Jungs geben sich sehr Mühe und machen ein abwechslungsreiches und gutes Training“. Er hofft natürlich, dass sich auch in den kommenden Wochen weitere Erfolge einstellen. Der erste kleine Dämpfer sei „kein Beinbruch“.

ESC Haßfurt: Hetzel – Hora, Thebus, Müller, Stahl, Pribyl, Finzel, Marx, Hertwich – Stach, Trübenekr, Büchner, Krein, Dietrich, Tobola, Düsel, Zürcher, Kratschmer.

Tore: 1:0 (5.) Bilek (Schwarz, Sedlar), 2:0 (8.) Schickaneder (Janzen, Barz), 2:1 (10.) Trübenekr, 3:1 (22.) Schindlbeck (Bilek, Kößl) 5-4, 3:2 (26.) Kratschmer (Tobola, Zürcher), 4:2 (29.) Sedlar (König, Detterer) 5-4, 5:2 (39.) Schindlbeck (Sedlar, Ohr), 6:2 (43.) Janzen (Schickaneder, Haimberger) 4-5, 7:2 (43.) Ohr (Meichel), 8:2 (56.) Schindlbeck (Sedlar, Bilek) 5-3. – **Strafzeiten:** 13 + 20 gegen Barz /14. – **Zuschauer:** 393.

net von einem Nasenbeinbruch, überrumpelte jedoch die Gäste und traf Sekunden vor Schluss aus gut 15 Metern zum umjubelten 27:26-Siegtreffer.

Ihre sehenswerte kämpferische Leistung wollen die Eberner auch kommende Woche wiederholen, dann geht es am Samstag um 18:30 Uhr zum schweren Auswärtsauftritt bei der TS Lichtenfels.

Für Ebern spielten: Weiß (14/1), Nembach (8), Feldmann (3), Aumüller (1), Hippeli (1), Batzner, Eckstein, Lutter, Müller, Ruppert, Senff, Stefan; Ospel, Weis.

Frauen-Bezirksliga Ofr./West TV Ebern – TV Hallstadt II a.K. 24:20 (11:10). Ebern war im ersten Saison-Heimspiel im Angriff stabil, bekam aber größere Unkonzentriertheiten im Abwehrverhalten erst zum Ende der ersten Halbzeit in den Griff. In der 45. Minute konnte sich Ebern erstmals mit drei Toren absetzen und diesen Vorsprung dann ins Ziel retten.

Tore für Ebern: Jutta Geuß 12/5, Annika Klehr 4, Annika Schmittlutz 3, Ute Geuß 2, Anja Geuß 2, Nina Hälterlein 1. di

Tischtennis

3. Bundesliga Männer Süd
TV Leiselheim – SV Schott Jena6:3
DJK SpVgg Effeltrich – FC Bayern München6:2
TTC Wöschbach – TTC Weinheim6:0
DJK SB Stuttgart – TTC SR Hohenstein-Ernstthal6:3
TV Leiselheim – TTC Weinheim6:0
TTC Wohlbach – FC Bayern München2:6
TSG Kaiserslautern – SV Schott Jena5:5

1. FC Bayern München	5	26:16	8:2
2. DJK SB Stuttgart	3	18:8	6:0
3. DJK SpVgg Effeltrich	4	21:13	6:2
4. TV Leiselheim	2	12:3	4:0
5. TSG Kaiserslautern	2	11:5	3:1
6. SV Schott Jena	4	18:21	3:5
7. SB Versbach	2	8:9	2:2
8. TTC Wöschbach	3	12:12	2:4
9. TTC SR Hohenstein-Ernstthal	3	11:13	2:4
10. TTC Wohlbach	4	10:24	0:8
11. TTC Weinheim	4	1:24	0:8

Verbandsoberriga Nord Männer
TSV Windsbach II – DJK Nürnberg4:9
TTC Kümmerbruck – TG Würzburg Heidingsfeld9:7
RV Viktoria Wombach – SV Weiherhof9:7
TSV Ansbach – TV Erlangen8:8
DJK SpVgg Effeltrich II – TTCSC Kümmerbruck9:7

1. RV Viktoria Wombach	5	38:34	7:3
2. DJK Nürnberg	2	18:6	4:0
3. TTCSC Kümmerbruck	3	25:19	4:2
4. SV Weiherhof	4	28:26	4:4
5. TV Erlangen	3	23:22	3:3
6. TG Würzburg Heidingsfeld	2	16:12	2:2
7. TSV Ansbach	2	16:16	2:2
8. DJK SpVgg Effeltrich II	2	14:16	2:2
9. TSV Windsbach II	3	20:19	2:4
10. TSV Windheim	4	8:36	0:8

Verbandsliga Nordost Männer
TSV Untersiemau – TuS Schnaittenbach9:0
TSV Untersiemau – FC Bayreuth9:4
TTC Hof – SC Nürnberg9:1
TuS Schnaittenbach – FC Eschenau3:9
SC Nürnberg – TTV 45 Altenkunstadt4:9

1. TSV Untersiemau	3	27:8	6:0
2. TV Altdorf	4	34:17	6:2
3. DJK Sparta Noris Nürnberg II	3	21:13	4:2
4. FC Bayreuth	3	22:15	4:2
5. FC Eschenau	4	25:26	4:4
6. TTC Rugendorf	2	12:16	2:2
7. TTC Hof	3	15:19	2:4
8. TTV 45 Altenkunstadt	3	14:22	2:4
9. TuS Schnaittenbach	2	3:18	0:4
10. SC Nürnberg	3	8:27	0:6

Landesliga Nordnordost Männer
ASV Marktleuthen – SV Mistelgau8:8

TV Ebern – TTC Creußen			9:0
TSG Bamberg – TTC Tiefenlauter			2:9
1. TV Ebern	4	36:5	8:0
2. TTC Tiefenlauter	4	30:17	6:2
3. TSG Bamberg	4	29:20	6:2
4. TTC Burgkunstadt	4	20:27	4:4
5. TS Kronach	1	9:1	2:0
6. TTC Creußen	3	14:25	2:4
7. SV Mistelgau	2	9:17	1:3
8. ASV Marktleuthen	3	13:26	1:5
9. TSV Zell	2	9:18	0:4
10. TTC Alexanderhütte	3	14:27	0:6

Oberliga Bayern Frauen
TSV Schwabhausen IV – TSV Bad Rodach5:5
TV Hofstetten II – FC Bayern München8:2
ESV München-Freimann – TTC Birkland6:4
Post SV Augsburg – TSV Bad Rodach2:8
RV Viktoria Wombach II – FC Bayern München10:0

1. TSV Bad Rodach	5	33:17	9:1
2. ESV München-Freimann	5	25:25	6:4
3. TSV Schwabhausen IV	3	19:11	5:1
4. TV Hofstetten II	5	27:23	5:5
5. RV Viktoria Wombach II	3	20:10	4:2
6. TTC Birkland	3	18:12	4:2
7. TSV Lauf	2	13:7	3:1
8. TSG Thannhausen II	3	10:20	0:6
9. Post SV Augsburg	3	8:22	0:6
10. FC Bayern München	4	7:33	0:8

Verbandsliga Nordost Frauen
TSV Bad Rodach II – Henger SV7:7
ATS Kulmbach – TSV Kornburg3:8
TTC Wohlbach – TTC Stammbach8:4

1. ASV Burglengenfeld	3	24:13	6:0
2. SpVgg Hausen	2	16:3	4:0
3. TTC Wohlbach	2	16:8	4:0
4. TSV Bad Rodach II	3	19:18	3:3
5. TSV Kornburg	2	9:11	2:2
6. Henger SV	2	13:15	1:3
7. ATS Kulmbach	2	7:16	0:4
8. TTC Stammbach	4	12:32	0:8

Verbandsliga Nordost Jungen
RMV Concordia Strullendorf – FC Großschendorf8:0
TV Nabburg – TSV Unterlauter8:4
TSV Ebernannstadt – Post SV Nürnberg7:7
TV Altdorf – TSV Unterlauter2:8

1. TV Nabburg	3	24:8	6:0
2. TSV Kornburg	2	16:8	4:0
3. TSV Unterlauter	4	25:23	4:4
4. TSV Unterlauter II	4	23:27	4:4
5. RMV Concordia Strullendorf	3	17:15	3:3
6. TSV Ebernannstadt	3	20:21	3:3
7. Post SV Nürnberg	3	20:22	2:4
8. TV Altdorf	2	8:16	0:4
9. FC Großschendorf	2	3:16	0:4

Basketball

Bezirksoberliga Männer Ofr.
BBC Eckersdorf – SpVgg Rattelsdorf77:73
1. FC Baunach II – Bischberg Baskets56:67
RSC Oberhaid – SV Pettstadt75:76
Post-SV Bamberg II – BfB Basketball Bamberg II50:70

Bezirksliga Männer Ofr.
BSC Saas Bayreuth – DJK Eggolsheim II95:36
Regnitztal Baskets III – TSV Ebernannstadt48:55
TS Lichtenfels – TSV Breitengüßbach III80:72
BBC Bayreuth III – TS Kronach61:64

Bezirksklasse Männer Ofr.
ASV Wunsiedel – SV Gundelsheimabg.
Bischberg Baskets II – DJK Don Bosco Bamberg III68:85
TSV Ludwigstadt – Maintal Baskets Hassberge72:69
SV Pettstadt II – TV Weismain60:36
Post-SV Bamberg II – BfB Kupsnicht gemeldet

Kreisliga A Männer Ofr.
SV Gundelsheim II – ATS Kulmbach II73:65
ATSV Nordhalben – FC Eintracht Bamberg88:76

Kreisliga B Männer Ofr.
TTL Basketball Bamberg IV – SV Zapfendorf52:59
ATS Kulmbach III – RSC Oberhaid II65:59
SV Weidenberg – BBC Coburg III75:35

Bezirksoberliga Frauen Ofr.
RSC Oberhaid – BG Litzendorf II67:64

Bezirksliga Frauen Ofr.
1. FC Baunach – BBC Bayreuth II55:31
BfB Kups – ATS Kulmbach16:50
BBC Coburg – RSC Concordia Oberhaid65:52

Juniorenfußball

A-Junioren-Landesliga Nordost
SK Lauf – SpVgg Bayern Hof4:5
SpVgg SV Weiden – ASV Neumarkt0:3
ASV Cham – FC Eintracht Bamberg2:5
SpVgg Bayreuth – FC Coburg4:1

1. SK Lauf	6	22:16	12
2. ASV Neumarkt	6	15:10	12
3. FC Eintracht Bamberg	6	22:16	11
4. SpVgg Bayreuth	6	20:15	11
5. SpVgg Bayern Hof	6	18:14	11
6. ASV Cham	6	13:17	7
7. FC Coburg	6	7:18	4
8. SpVgg SV Weiden	6	4:15	0

A-Junioren-BOL West Ofr.
JFG Steigerwald II – FC Kronachabg.
(SG) SC Markt Heiligenstadt – JFG Deichselbach-Regnitzau 2:1
JFG GW Frankenwald – JFG Kunstadt-Obermain5:0
JFG Deichselbach-Regnitzau – JFG Röndental Coburger Land 3:3

1. JFG GW Frankenwald	4	16:1	12
2. JFG Kunstadt-Obermain	5	18:10	12
3. (SG) SC Markt Heiligenstadt	5	11:6	9
4. JFG Deichselbach-Regnitzau	5	10:8	7
5. JFG Steigerwald II	4	10:11	3
6. JFG Röndental Coburger Land	5	9:25	2
7. FC Kronach	4	6:19	1

A-Junioren-Kreisliga 1 CO/KC
(SG) TSV Meeder – (SG) TSV Staffelstein5:1
(SG) SPVVG Eichä – FC Fortuna Neuses3:4
TSV Schemneck – FC Bad Rodach0:2
DJK/FC Seßlach – SG Ebern0:8

1. SG Ebern	5	24:3	15
2. FC Fortuna Neuses	5	16:8	12
3. (SG) TSV Meeder	5	14:11	9
4. (SG) SPVVG Eichä	5	14:8	8
5. (SG) TSV Staffelstein	5	8:12	5
6. FC Bad Rodach	4	4:12	3
7. TSV Schemneck	5	7:13	2
8. DJK/FC Seßlach	4	0:20	0

A-Junioren-Kreisliga 2 CO/KC
FC Altenkunstadt – JFG Oberes Rodachtal5:4
JFG Rennsteig – DJK-SV Neufang1:1
JFG GW Frankenwald II – JFG Hohe Ablitzabg.
FC Fortuna Neuses II – (SG) TSV Neukirchenabg.

1. DJK-SV Neufang	6	26:9	13
2. JFG Oberes Rodachtal	6	18:18	9
3. FC Altenkunstadt	6	15:17	9
4. JFG Rennsteig	6	12:6	8
5. JFG Hohe Ablitz	5	16:8	7
6. (SG) TSV Neukirchen	6	21:24	7
7. JFG GW Frankenwald II	6	12:26	6
8. TSV Kups	6	8:20	1
9. FC Fortuna Neuses II o.W.	5	0:0	0

B-Junioren-Landesliga Nordost
JFG Obere Vilis – JFG FC Stiffland6:0
ASV Neumarkt – FC Eintracht Bamberg0:5
SpVgg Bayreuth – FC Coburg0:4
SpVgg Bayern Hof – SpVgg Mögeldorf0:1

1. SpVgg Bayreuth	6	20:2	14
2. JFG Obere Vilis	6	18:4	14
3. SpVgg Mögeldorf	6	15:5	13
4. FC Eintracht Bamberg	7	15:9	10
5. ASV Cham	6	17:10	9
6. FC Coburg	6	9:11	7
7. SpVgg Bayern Hof	7	7:15	7
8. ASV Neumarkt	6	6:15	3
9. JFG FC Stiffland	6	4:40	0

B-Junioren-BOL West Ofr.
JFG Deichselbach-Regnitzau – JFG Röndental Coburger Land abg.
DJK Don Bosco Bamberg II – JFG Steigerwald0:5
JFG Kunstadt-Obermain – JFG GW Frankenwald2:3

1. JFG Steigerwald	5	21:6	12
2. JFG GW Frankenwald	5	16:9	12
3. JFG Deichselbach-Regnitzau	4	9:4	10
4. FC Eintracht Bamberg II	5	20:8	7
5. DJK Don Bosco Bamberg II	5	12:16	3

6. JFG Kunstadt-Obermain 4 5:16 3
7. JFG Röndental Coburger Land 4 1:25 0

B-Junioren-Kreisliga 1 CO/KC
SG Ebern – FC Coburg II0:2
(SG) TSV Staffelstein – SV Ketschendorfabg.
(SG) TSV Unterlauter – (SG) SC Sylvia Ebersdorf0:3

1. FC Coburg II	3	21:2	9
2. SV Ketschendorf	3	13:1	7
3. (SG) SC Sylvia Ebersdorf	4	19:10	6
4. (SG) TSV Staffelstein	3	13:4	6
5. SG Ebern	5	10:8	6
6. (SG) TSV Unterlauter	4	5:10	4
7. (SG) SV Heigersdorf	4	0:46	0

B-Junioren-Kreisliga 2 CO/KC
(SG) TSV Wilhelmsthal – JFG Hohe Ablitz1:4
FC/TSV Röndental – JFG Lichtenfels-Leuchsental1:3
(SG) FC Kronach – DJK/TSV Röndental2:2

1. JFG Lichtenfels-Leuchsental	5	20:2	13
2. FC/TSV Röndental	4	36:4	9
3. DJK/TSV Röndental	5	10:6	9
4. (SG) FC Kronach	5	11:7	7
5. JFG Hohe Ablitz	4	14:8	6
6. (SG) SV Meilschnitz	4	5:8	4
7. JFG Hohe Ablitz	5	5:20	3
8. (SG) FC Redwitz	4	3:49	0

C-Junioren-Bayernliga Nordost
FC Coburg – SK Lauf2:0
SpVgg Bayreuth – SpVgg Ansbach4:2
TSV Weißenburg – SpVgg Bayern Hof2:2
JFG GW Frankenwald – SGV Nürnberg-Fürth2:3

1. SpVgg Bayreuth	7	34:7	21
2. JFG GW Frankenwald	7	19:16	13
3. FC Coburg	7	14:13	13
4. SGV Nürnberg-Fürth	7	15:14	11
5. TSV Weißenburg	7	10:10	11

Gold-Ei nach fast 100 Jahren wieder zurück

Dresden – Nach 97 Jahren ist eines der Prunkstücke der einst kurfürstlich-königlichen Schatzkammer August des Starken (1670–1733) zurück in Dresden. Die Ernst-von-Siemens-Kunststiftung kaufte das legendäre Goldene Ei aus Privatbesitz und überlässt es den Staatlichen Kunstsammlungen (SKD) als Dauerleihgabe für das Grüne Gewölbe. „Es ist ein kleines Wunder, ein echter Glücksfall“, sagte dessen früherer Direktor Dirk Syndram bei der Vorstellung des „Ur-Überraschungs-Eies“ am Montag. Es wurde auf der Leipziger Ostermesse 1705 gekauft, ging im Zuge der Fürstenabfindung 1924 an die Wettiner und gelangte dann in den Kunsthandel. In dem knapp fünf Zentimeter großen goldenen Ei befindet sich eine Henne und in dieser eine Krone mit sechs diamantbesetzten Bügeln – zwei gehören zu einem herausnehmbaren Ring mit einem Einkaräter im Rosenschliff sowie kleineren Edelsteinen. Auch die Eispitze birgt ein Geheimnis: Unter einem Deckel konnte Parfüm verborgen werden.

„Es ist ein ganz wichtiges Objekt“, sagte Marius Winzeler, der neue Direktor des Museums. Das Ei gehörte zu den Stücken, mit denen das Schatzkammermuseum 1924 eingerichtet wurde. Es ist nun im Neuen Grünen Gewölbe zerlegt zu sehen. Syndram hatte 25 Jahre nach dem Ei gesucht. Im März informierte Thomas Färber, Genfer Kunsthändler und Mitglied des Vereins der Freunde des Grünen Gewölbes, das Museum über das Angebot aus Schweizer Privatbesitz. „Man muss in so einem Fall zugreifen“, sagte Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst-von-Siemens-Kunststiftung, die die „untere sechsstellige Summe“ in die Hand nahm. Weltweit gibt es noch zwei bekannte Eier dieser Art. „Eines ist im Besitz der dänischen Königin, das andere befindet sich im Kunsthistorischen Museum Wien“, sagt Syndram.

dpa



Das Gold-Ei. Foto: Sebastian Kahnert/dpa

Deutscher Buchpreis für Antje Rávik Strubel

Frankfurt/Main – Antje Rávik Strubel erhält den Deutschen Buchpreis 2021. Das gab der Börsenverein des Deutschen Buchhandels am Montag in Frankfurt bekannt. Ihr Buch „Blaue Frau“ wird damit als bester deutschsprachiger Roman des Jahres ausgezeichnet. Der Preis ist mit 25 000 Euro dotiert.

Der bei S. Fischer erschienene Roman schildert die Flucht einer jungen Frau vor ihren Erinnerungen



Antje Rávik Strubel

an eine Vergewaltigung. Die Autorin behandle das Thema „mit existenzieller Wucht und poetischer Präzision“, urteilte die Jury. Strubel wurde 1974 in Potsdam geboren. Sie machte zunächst eine Ausbildung zur Buchhändlerin und studierte dann in Potsdam und New York Psychologie und Literaturwissenschaft. Später lebte sie unter anderem in Schweden, bevor sie dann wieder nach Potsdam zurückkehrte. dpa Foto: Sebastian Gollnow/dpa

Ohne Kompass durch den Mainstream



Treffen der Popgenerationen: Chris Martin (Mitte) und Coldplay schmücken sich nun mit BTS aus Südkorea, den weltweit erfolgreichen Superstars des K-Pop. Foto: Warner/James Marcus Haney/Heo Jae Young

Im Jahr 1996 starteten Coldplay als Studentenband ihre Karriere. Ein Vierteljahrhundert später erscheint „Music Of The Spheres“ und zeigt: Für ihren Weiterfolg zahlen die Briten einen hohen Preis.

Von Christof Hammer

Am University College London kann man allerlei studieren: Alte Geschichte wie Chris Martin oder Mathematik, Astrophysik und Astronomie wie Johnny Buckland. Will Champion verlegte sich auf Anthropologie; Guy Berryman versuchte es erst mit Ingenieurwissenschaften, dann mit Architektur. Oder man tut sich auf dem Campus zusammen und gründet eine Band – so wie diese vier Briten im September 1996. Wie Coldplay, deren Erfolgsgeschichte damit vor 25 Jahren ihren Anfang nahm.

Coldplay-Frontmann Chris Martin ist im Idealfall (und im Verbund mit seinen Kollegen) ein versierter Komponist, ein passabler Pianist und ein

charismatischer Performer, der die Herzen von Popfans weltweit berühren kann – ein guter Neinsager war er nie. Diese Eigenschaft führte ihn mit seinen drei Mitstreitern über die Jahre immer tiefer hinein in die musikalische Bedeutungslosigkeit. Denn standen Coldplay einst für eine brillante Symbiose aus Eingängigkeit und Kunstfertigkeit, so ist die Band längst nur noch eine blasse Erinnerung an ein schon vor langer Zeit angekündigtes Versprechen.

Künstlerischer Abstieg

Der künstlerische Abstieg von Chris Martin und Co. lässt sich dabei recht genau datieren. Hatte man sich 2008 auf „Viva la Vida (Or Death and all his Friends)“ noch mit viel Mühe und unter Einbeziehung eines Streichorchesters zu einem aparten Dreiklang aus Pop, Rock und Kammermusik durchgekämpft, so setzen Coldplay seit dem Jahr 2011 und „Mylo Xyloto“ auf eine bedingungslose Internationalisierung ihrer Musik in Form von Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt und aus allen möglichen Genres: von Rihanna und Beyoncé über Avicii und David Guetta bis zu

Jay-Z. Und mit jedem dieser Gemeinschaftsprojekte verzweigten sich Coldplay weiter zur bloßen Jukebox, die ausspuckt, was gerade vom Markt nachgefragt wird. Wie sehr man seither ohne eigenen Kompass durch den Mainstream surft und sich überwiegend von den gerade aktuellen Trends der Popszene fremdbestimmen lässt, zeigt nun auch „Music Of The Spheres“.

In ein esoterisch verquastenes Science-Fiction-Szenario eingebettet, gibt es hier neben Balladen im sehnsuchtsvollen Coldplay-Stil ein Sammelsurium aus bedeutungsschweren Soundlandschaften mit Ambientcharakter sowie jeder Menge aktionistischem High-Energy-Pop für die Tiktak-Klientel. Von Letzterem kündete schon die im Mai erschienene, zappelig-vollsynthetische Single „Higher Power“, und diese Tonart bespielen auch „Human Kind“, das brachiale Rhythmik mit breitwandiger Elektronik und allerlei produktionstechnischen Gimmicks kombiniert, das mit der koreanischen Boyband BTS aufgenommenem, mit einem banalem Chorus und stotternden Soundfetzen ausgestattete „My Universe“ sowie „Biutiful“, das eine Fantasystimme im Stil japani-

scher Manga-Comics in den Fokus rückt. Auch „Let Somebody Go“ mit Selena Gomez als Gastsängerin richtet sich erkennbar an eine Zielgruppe, die von der frühen Bandphase nichts mitbekommen und Coldplay erst in den letzten Jahren für sich entdeckt hat.

Den Reigen der acht – vorsichtig ausgedrückt – konventionellen Tracks komplettieren das quasi a cappella intonierte „Human Heart“, das tanzbare, aber melodisch magere Fast-Instrumental „Infinity Sign“ sowie „People Of The Pride“, das mit herben Gitarren und Synthies im

Kontext der übrigen Songs wie ein Fremdkörper wirkt. Hinzu kommen drei Miniaturen sowie das zehnmünütige Finale „Coloratura“, das mit Spieluhrklimmern, Grand Piano und Saiten- und Tastensounds in Pink Floyd-Manier die Überführung irdischer Vergänglichkeit in eine himmlische Ewigkeit beschwört.

Wer diese Band für Songs wie „Yellow“, „Trouble“ oder „Clocks“ liebte, wird mit diesem Album einmal mehr Nein sagen zu einer Band, die sich bestürzend bereitwillig dafür entschieden hat, Relevanz gegen Ruhm einzutauschen.

Coldplay-Meisterwerke

Parachutes (2000)

Eines der besten Debütalben der jüngeren Popgeschichte: Gitarren, Piano, Elektronik – alles perfekt platziert in Arrangements, denen mühelos der Spagat zwischen Kunsthaftigkeit und Pop gelingt. Die Kirsche auf der Torte: die Performance von Chris Martin, der mit gerade mal 23 Jahren wahrscheinlich noch gar nicht wusste, wie gut er als Sänger schon war.

A Rush of Blood to the Head (2002)

Eines der besten zweiten Alben der jüngeren Popgeschichte – eine Platte

voller melodischer Pracht, großer Momente und kleiner Raffinessen. Um mit einem Song ohne Refrain einen Tophit zu landen („Clocks“): Dafür braucht es schon das große Einmaleins der Popmusik – und ein Pianothema von Chopin’scher Schönheit.

X&Y (2005)

David Bowie, Kraftwerk und die Simple Minds: Coldplay entdecken die Elektronik- und New-Wave-Sounds der 70er- und frühen 80er-Jahre und landen einen Volltreffer – zum Beispiel im Cinemascope-Pop von „White Shadows“. ch

„Deutschlands teuerstes Spukschloss“

Der britische Stararchitekt David Chipperfield will die ehemaligen Räume des Goethe-Instituts in New York im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland zu einer interaktiven Begegnungsstätte umbauen.

Von Benno Schwinghammer

New York – „Ich denke, es ist ein sehr wichtiges Projekt, denn welche Art von Institution könnte in diesem Moment wichtiger sein als ein Haus der Ideen und des Dialogs?“, sagte Chipperfield bei einer Vorstellung seiner Pläne in New York. Er wolle das sechsgeschossige Gebäude im Beaux-Arts-Stil auf der 5th Avenue als Haus der Lehre und der Gelehrten wiederbeleben.

Chipperfield hatte eine Ausschreibung Berlins gewonnen und renoviert das Palais in bester Lage gegenüber dem Metropolitan Museum am Central Park in den kommenden Jahren für 20 Millionen Euro. Dabei will er mit der Substanz des Gebäudes vorsichtig umgehen, es aber offener gestalten: „Es braucht keine weiteren radikalen Ideen“, sondern gehe vielmehr darum, die Raumstruktur im Inneren interaktiver zu machen. Dazu gehöre auch ein neuer Eingangsbereich, der sich mit dem kleinen Platz vor den Türen verbindet: „Was wir tun, ist, diese Lobby zu schaffen, die sich so anfühlt wie eine Erweiterung des Äußeren.“

Das Haus mit hellgrauer Fassade und grünem Kupferdach steht an der

5th Avenue im Herz der Upper East Side von Manhattan und wurde 1955 von der Bundesrepublik gekauft. Das repräsentative Gebäude mit der Hausnummer 1014 diente lange als Hauptsitz des Goethe-Instituts in New York. Nach dem Umzug des Goethe-Instituts ins südlichere Manhattan fehlte es an überzeugenden Konzepten. Teure Unterhaltskosten und Brandschutzvorgaben aus Deutschland machten das lange Zeit kaum genutzte Gebäude zu „Deutschlands teuerstem Spukschloss“.

Nun soll ein Zentrum für transatlantische Begegnungen daraus erwachsen. Denn in 1014 5th Avenue trafen sich vom damaligen Kanzler Willy Brandt bis zum früheren US-Außenminister Henry Kissinger viele Mächtige der Welt.



Haus 1014 an der 5th Avenue in New York City. Foto: Christina Horsten/dpa

Sopranistin Gruberová gestorben

München/Zürich – Die slowakische Sopranistin Edita Gruberová ist tot. Sie starb am Montag im Alter von 74 Jahren in Zürich, wie ihre Familie über die Münchner Agentur Hilbert Artists Management mitteilen ließ. Gruberová war bayerische und österreichische Kammersängerin und stand mehr als 50 Jahre auf den großen Opernbühnen in aller Welt.

Geboren wurde Gruberová 1946 in Bratislava. Von 1961 bis 1968 studierte sie ehrgeizige junge Sängerin am

Konservatorium in Bratislava und floh 1969 mit ihrer Mutter nach Wien. Danach ging es steil nach oben: 1970 sang sie erstmals an der Wiener Staatsoper in Mozarts „Zauberflöte“ die Partie der Königin der Nacht. Ihr internationaler Durchbruch war 1976 die Rolle der Zerbinetta in „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss.

An der Bayerischen Staatsoper war die Operndiva ebenfalls gern gesehen. In München hatte Gruberová

im März 2019

auch ihren Abschied von der Opernbühne gefeiert, mit einer unjübelten Darbietung als Königin Elisabetta in Gaetano Donizettis lyrischer Tragödie „Roberto Devereux“ und langem Applaus.



Edita Gruberová

Foto: Uli Deck/dpa

200 Nackte für die Kunst

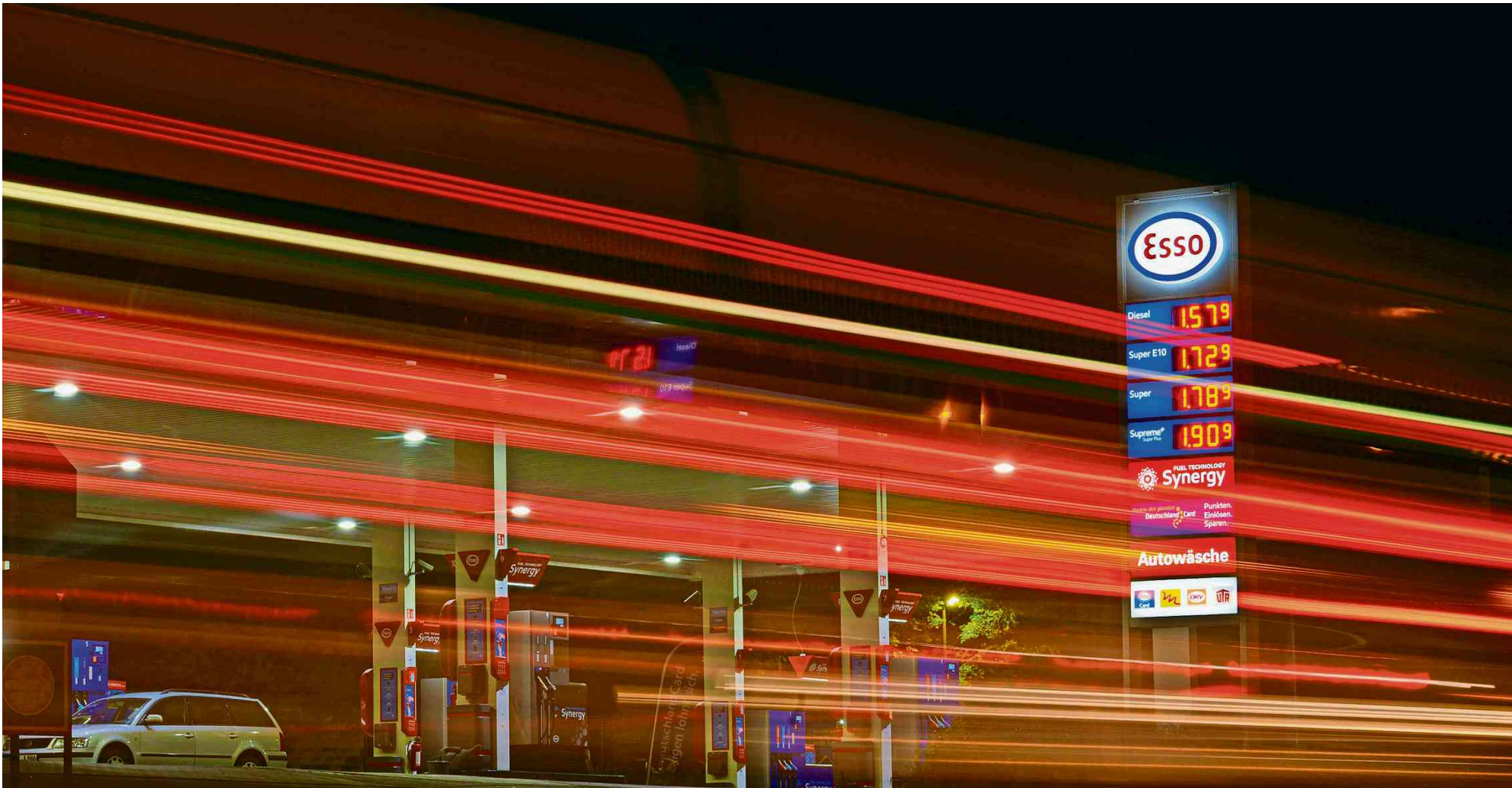


Menschen posieren nackt für den Künstler Spencer Tunick. Foto: Ariel Schalit/dpa

400 Meter unter dem Meeresspiegel. Die Nackten waren in Anlehnung an die biblische Geschichte von Lots Frau weiß angemalt. Sie war laut der Überlieferung am Toten Meer zur Salzsäule erstarrt, weil sie sich trotz eines göttlichen Verbots auf der Flucht aus Sodom umdrehte und

zurück auf die zerstörte Sünderstadt blickte.

Tunick ist bekannt für derartige Kunst: Berühmt ist seine Foto-Installation aus dem Jahr 2007 in Mexiko-City, wo er auf einem zentralen Platz rund 18 000 Menschen bei einem Fotoshooting ablichtete. dpa/red



Die Preisexplosion sorgt auch für politische Debatten: Einen großen Teil des Kraftstoffpreises an der Zapfsäule machen Mineralölsteuer, Mehrwertsteuer und CO₂-Preis aus. Foto: Robert Michael/ dpa

Drastischer Preisanstieg beim Diesel

Die Fahrt zur Tankstelle wird für Millionen Autofahrer von Woche zu Woche schmerzhafter. Seit Monaten geht es nur nach oben. Experten rechnen sogar mit Ölknapppheit.

Von Theresa Münch und Christof Rührmair

München – Diesel ist in Deutschland inzwischen so teuer wie noch nie. Im bundesweiten Tagesdurchschnitt des Sonntags lag der Preis bei 1,555 Euro pro Liter, wie der ADAC am Montag mitteilte. Damit übertraf er den bisherigen Rekord vom 26. August 2012 minimal. Auch Benzin nähert sich dem Höchststand: Super der Sorte E10 lag am Sonntag bei 1,667 Euro pro Liter. Damit fehlen nur noch 4,2 Cent zum Rekord vom 13. September 2012. Die Spritpreise steigen seit Monaten. Treiber ist vor allem der Ölpreis. Erzieht mit dem Wiedererstarken der

Konjunktur nach dem Corona-Schock an und hat sich binnen Jahresfrist in etwa verdoppelt. Investoren machen sich vor den Wintermonaten Sorgen um ein zu geringes Angebot. Die für Europa wichtige Nordseesorte Brent war am Montag mit Preisen um 86 Dollar je Barrel (159 Liter) zeitweise so teuer wie seit drei Jahren nicht mehr. Beim Diesel wird der Anstieg zudem durch die herbsttypische hohe Nachfrage nach Heizöl verstärkt. Seit Jahresbeginn sorgt der Kohlendioxid-Preis von 25 Euro pro Tonne für einen zusätzlichen Aufschlag von rund sechs bis acht Cent je Liter inklusive Mehrwertsteuer. Besonders drastisch ist die Entwicklung, wenn man sie mit dem Vorjahr vergleicht. Damals hatten Öl- und Spritpreise durch die Corona-Krise Tiefstände erreicht, bevor Anfang November 2020 die Trendwende kam. Die Preisspirale sorgt auch für politische Debatten, denn an der Tankstelle kassiert der Staat kräftig mit. Ein großer Teil des Kraftstoffpreises

an der Zapfsäule sind Mineralölsteuer, Mehrwertsteuer und CO₂-Preis: Bei Diesel macht das am aktuellen Preisniveau rund 78 Cent pro Liter aus, bei Superbenzin sogar schon zwischen 97 und 98 Cent. Die aktuelle Bundesregierung sieht allerdings kaum Möglichkeiten, die Höhe der Spritpreise zu beeinflussen. Sie hingen von Großhandelspreisen ab, sagte eine Ministeriumssprecherin am Montag. „Ein Eingriff staatlicherseits ist nicht nur nicht üblich, sondern ist auch rein rechtlich nicht möglich.“ Dennoch würde Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) die Belastung für Haushalte mit geringen Einkommen gern reduzieren. So habe er vorgeschlagen, die Preissteigerung über ein höheres Wohngeld abzufedern. Außerdem sinke zum kommenden Jahr die EEG-Umlage zur Förderung von Ökostrom. Altmaier hatte bereits Ende vergan-

gener Woche angedeutet, ein Entlastungspaket könne im Parlament rasch beschlossen werden, wenn man das wolle. Der neue Bundestag kommt am 26. Oktober zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Minister kündigte Gespräche mit den Fraktionen an, die derzeit über die Bildung einer neuen Regierung sprechen. Er selbst ist voraussichtlich nicht mehr lange im Amt. SPD, Grüne und FDP haben angekündigt, ihre Regierungsbildung noch vor Weihnachten abzuschließen. Auch Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hat Finanzminister Olaf Scholz (SPD) bereits aufgefordert, die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen kurzfristig finanziell zu entlasten. „Dies dient unserem gemeinsamen Ansatz, dass Mobilität in unserem Land bezahlbar bleiben muss“, schrieb er in

„Mobilität muss in unserem Land bezahlbar bleiben.“ Andreas Scheuer, CSU, Verkehrsminister

einem Brief an den Noch-Vizekanzler und möglicherweise kommenden Kanzler. Sollte der normale Benzinpreis in diesem Jahr noch die Zwei-Euro-Marke überschreiten, wäre das für viele Menschen nicht mehr tragbar, argumentiert Scheuer. Experten halten es aber für unwahrscheinlich, dass diese Grenze kurzfristig überschritten wird. Auch der ADAC warnt im Zusammenhang mit den immer weiter steigenden Spritpreisen davor, die Bevölkerung zu überfordern. „Ich hoffe – und gehe angesichts der aktuellen Spritpreissteigerung davon aus, dass ein noch schneller ansteigender CO₂-Preis vom Tisch ist“, sagte ADAC-Verkehrspräsident Gerhard Hillebrand in Richtung der Koalitionsgespräche von SPD, Grünen und FDP. „Die Verhandlungsparteien müssen auch an jene Menschen denken, die keine Alternative zum fossil angetriebenen Pkw haben.“ Menschen auf dem Land, die lange Wege zur Arbeit zurücklegten, müssten mit der Entfernungspauschale entlastet werden.

Kommentar Seite 4

Facebooks „Metaverse“ als Job-Maschine

Der Konzern steht nach den Enthüllungen einer Whistleblowerin und massiven Ausfällen unter Druck. Doch er kündigt eine große Investition in eine virtuelle Welt an.

Von Christoph Dernbach

Menlo Park – Facebook-Gründer Mark Zuckerberg will „eine virtuelle Umgebung schaffen, in der man mit Menschen in digitalen Räumen zusammen sein kann“. Dieses „Metaverse“ soll nicht mehr nur als abstrakte Utopie existieren, sondern mit tatkräftiger Unterstützung aus Europa in die Praxis umgesetzt werden. Dazu will Facebook in den kommenden fünf Jahren in der Europäischen Union 10 000 neue, hoch qualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Das Investment wurde von den Facebook-Topmanagern Nick Clegg (Vizepräsident für globale Angelegenheiten) und Javier Oliván (Vizepräsident für die zentralen Produkte) am Montag in einem Blogeintrag angekündigt: „Diese Investition ist ein Vertrauensbeweis in die Stärke der europäischen Tech-Industrie und das Potenzial europäischer Tech-Talente.“ Unter „Metaverse“ versteht Facebook eine Welt, in der physikalische Realität mit erweiterter (augmented reality, AR) und virtueller Realität (VR) in einer Cyberwelt verschmelzen. Der Begriff stammt vom amerikanischen Schriftsteller Neal Stephenson, der ihn erstmals im Jahr 1992 in seinem Science-Fiction-Roman „Snow Crash“ verwendet hat. Wie das „Metaverse“ von Facebook für die Anwenderinnen und Anwender genau aussehen wird, steht bislang noch nicht fest. Zuckerberg bezeichnete vor Finanzanalysten das Metaversum als die „nächste Generation des Internets“, die eine große Bedeutung habe. Es sei das nächste Kapitel für Facebook als Unternehmen. „Metaverse“ biete enorme Möglichkeiten für einzelne Kreative und Künstler, aber auch für Menschen, die weit entfernt von den heutigen Stadtzentren arbeiten und wohnen wollen. Man werde von Smartphones, PCs und speziellen Brillen für virtuelle und erweiterte Realitätserfahrungen darauf zugreifen können. Und man werde dort alles machen können, was im heutigen Internet auch möglich sei.

KÜCHEN
TESTER
gesucht

Ja, ich möchte Küchen-Tester werden.
Bitte kurzfristig Termin vereinbaren und Tester-Vorteil sichern.
Hotline:
0 95 63 - 90 60

Jetzt Termin sichern!

Ein Topfset für Induktion geschenkt

Nur für kurze Zeit!
Aktionszeitraum:
21.10. bis 25.10.2021

TESTER-VORTEIL
50 %
auf jede frei geplante Küche
Ab einem Verkaufswert von 3.900 Euro, ausgenommen Werbe- & Sonderangebote sowie reduzierte Ware. Nicht mit anderen Rabatten oder Aktionen kombinierbar.

+ 1 Kühlschrankfüllung gratis im Wert von € 100,-

möBEL
HOFMANN
176 Jahre

Einrichtungshaus GmbH
Oeslauer Str. 2 • 96472 Rödental • ☎ 09563-9060

Börsen			
Barometer			
18. Oktober 2021			
DAX	15.474,47	- 0,72 %	
MDAX	34.389,65	+ 0,09 %	
TecDAX	3.721,66	- 0,12 %	
Euro-Stoxx	4.156,40	- 0,77 %	
Dow Jones	35.296,23	+ 0,02 %	
Umlaufrendite	- 0,23 %	+ 11,54 %	
Euro	1,1612 \$	+ 0,09 %	
Gold/kg	48.931,35 €	- 0,23 %	
Silber/kg	643,92 €	- 0,54 %	
(Dow Jones Stand: 19.00 Uhr)			
Int. Börsen-Indizes			
NASDAQ	14.964,07	14.897,34	
Tokio Nikkei	29.025,46	29.068,63	
Hongk. Hang Seng	25.409,75	25.330,96	
Fin.-Times-100	7.203,83	7.234,03	
Zürich	11.968,08	11.961,34	
(Stand: 18.00 Uhr)			
ausgewählte Werte, Angaben ohne Gewähr			

DAX 40			
Adidas	270,65	274,40	
Airbus	113,36	114,90	
Allianz	198,54	198,60	
BASF	64,06	65,00	
Bayer	46,62	47,88	
BMW	86,37	87,86	
Brenntag	82,38	82,92	
Continental	98,70	100,28	
Covestro	56,36	58,28	
Daimler	81,95	83,65	
Delivery Hero	114,20	114,60	
Deutsche Bank	11,44	11,41	
Deutsche Börse	147,35	147,35	
Deutsche Post	52,91	52,76	
Deutsche Telekom	16,49	16,53	
Deutsche Wohnen	52,98	52,94	
E.ON AG	10,56	10,61	
Fresenius Med. Care	60,42	61,28	
Fresenius SE	40,78	40,90	
Heidelberger Zement	62,50	63,02	

M-DAX 50			
Aixtron AG	20,92	22,50	
Alstria Office	16,25	16,30	
Aroundtown Prop	6,03	6,04	
Aurubis	73,12	73,36	
Auto1 Group	30,50	29,96	
Bechtle	58,86	58,54	
Befesa	68,70	65,80	
Beiersdorf	94,22	93,68	
Cancon It Sys AG	56,00	55,50	
Carl Zeiss Med	164,85	166,70	
Commerzbank	6,20	6,10	
Compugroup Medic	71,25	71,15	
CTS Eventim	66,44	66,26	
Duerr AG	37,88	38,76	
Evonik Industr	27,75	27,54	
Evotec	42,02	41,55	
Fraport	62,24	62,88	
Freenet	22,37	22,55	
Fuchs Petrol	42,86	42,18	
G&A	40,36	40,35	
Gerresheimer	78,20	80,00	
Grand City Prop	22,28	22,10	
Hannover Rück	153,00	153,65	
Hella Kga Hueck	59,38	59,52	
Hugo Boss	52,10	53,20	

Husausdswerte*			
American Express	150,95	149,80	
Apple	125,30	124,22	
Biotest	43,30	43,10	
Boeing	185,18	187,08	
Cisco Systems	47,58	48,00	
Coca-Cola	46,84	47,04	
Dell Technologies Inc.	92,14	90,22	
Dupont De Nemours	62,14	61,98	
Ericsson	10,53	10,53	
Exxon	54,25	54,18	

TecDAX			
1&1	26,48	26,74	
Aixtron AG	20,92	22,50	
Bechtle	58,86	58,54	
Cancon	56,00	55,50	
Carl Zeiss Med	164,85	166,70	
Compugroup Medic	71,25	71,15	
Deutsche Telekom	16,49	16,53	
Eckert & Ziegler	121,30	119,60	
Freenet	42,02	41,55	
Infiniton	37,54	37,07	
Ionoptik	30,40	30,54	
Morphosys	37,61	39,22	
Nemetschek	91,70	89,42	
Nordex	14,99	15,06	

Euro Stoxx 50			
Adidas (D)	270,65	274,40	
Adyen (NL)	2633,50	2648,50	
Ahold Del (NL)	27,80	27,95	
Airbus Group (NL)	113,30	114,90	
All Lique (F)	142,96	143,30	
Allianz (D)	198,54	198,60	
Anheuser Busch (BE)	47,68	47,91	
Asml Holding (NL)	674,90	676,30	
BNP (F)	23,90	23,92	
Banco Bilbao	57,75	57,75	
Banco Santander (E)	3,35	3,35	
BASF (D)	64,06	65,00	
Bayer (D)	46,62	47,88	
BMW (D)	86,37	87,86	
BNP (F)	23,90	23,92	
CRH Plc (I)	40,52	40,67	
Daimler (D)	81,95	83,65	
Danone (F)	57,35	57,54	
Deutsche Börse	147,35	147,35	
Deutsche Post (D)	52,91	52,76	
Deutsche Telekom (D)	16,49	16,53	
Enel (I)	6,91	6,92	
ENI (I)	12,24	12,21	
Essilor Luxottica (FR)	167,00	164,84	
Flutter Entertain (IE)	169,20	173,35	
Iberdrola (F)	9,39	9,45	
Inditex (E)	31,21	31,15	
Infineon Techno	37,54	37,07	
ING Groep (NL)	12,97	12,96	
Intesa San Paolo (IT)	2,49	2,58	
Kering (F)	652,80	668,80	
Kone Corp. (SF)	58,84	59,62	
L'Oréal (F)	365,90	369,55	
Safran (F)	115,46	115,98	
IVM (F)	650,00	664,80	
Münch. Rückvers. (D)	243,15	244,35	
Pernod Ricard (F)	197,00	197,60	
Philips (NL)	37,24	38,42	
Prosus (NL)	73,74	74,12	
Safran (F)	115,46	115,98	
Sanofi-Aventis (F)	82,66	83,84	
SAP (D)	124,98	126,28	
Schneider Electric (F)	142,54	144,28	
Siemens (D)	139,86	141,26	
Stellantis	16,89	17,21	
Totalenergies (B)	44,65	44,46	
Umg	24,80	24,75	
Vinci (F)	89,92	90,59	
Volkswagen (D)	192,34	198,66	
Vonovia (D)	53,84	53,36	

Investments			
Amundi German Eq.	221,67	220,07	
Deka Global Champ	279,56	276,23	
Ari Deka	82,52	81,99	
DEKAFONDS CF	125,82	124,70	
Templeton Growth	19,17	19,04	
Deka Basisstr. Renten	103,05	103,02	
Deka Basisanl. ausgew.	120,96	120,61	
Deka Dividenden Strat.	179,41	177,37	
UniEuropa -net-	47,35	47,33	
UniFonds	66,80	66,11	
UniGlobal	337,97	335,09	
Unikenta	73,16	72,95	
DWS Vermögensbild. I	237,25	235,32	
DWS Eurozone Bonds Flex.	32,83	32,79	
DWS Euro-Bond Fund	18,61	18,57	

Regionale Werte			
BayWa	35,40	35,05	
Corning Inc	32,67	32,91	
E.ON Bayern	10,51	10,60	
Flatex Degiro	18,97	18,93	
GK Software	156,50	157,50	
Hofex Group AG	13,00	12,90	
Koenig + Bauer	25,45	25,55	
Kulmbacher Brauerei	97,50	97,50	
Prysman	31,43	31,22	
Rhön Klinikum	15,50	15,36	
Valéo SA	25,58	25,22	

Sonstige			
BioNTech	219,00	216,00	
Honda Motor	26,46	26,04	
Medtronic	103,50	109,80	
Netflix	540,20	547,10	

Rohöl			
Rohöl WTI	82,44 US\$/Brl.		
Rohöl Brent	84,72 US\$/Brl.		

Sorten- und Devisenkurse (in Euro)*			
Ank.	Verk.	Geld	Brief
USA (1 USD)	0,8340	0,8910	0,8614
Großbritannien (1 GBP)	1,1420	1,2720	1,1826
Kanada (1 CAD)	0,6630	0,7500	0,6974
Schweiz (100 CHF)	90,2210	96,3030	93,2836
Dänemark (100 DKK)	12,8860	14,0760	13,4407
Norwegen (100 NOK)	9,5480	10,7750	10,2280
Schweden (100 SKR)	9,2790	10,4880	9,8538
Japan (100 YEN)	0,7160	0,7840	0,7544
Australien (1 AUD)	0,6010	0,6960	0,6384
Tschech. Rep. (100 CZK)	5,5650	4,4610	5,9287
Türkei (100 LTK)	7,8500	10,7050	9,2536
Polen (100 PLN)	19,8910	24,7520	21,7832
Ungarn (100 HUF)	0,2570	0,3260	0,2762



Rund zwei Milliarden Euro geben Deutsche jährlich für Vitamine, Mineralstoffe und Co. aus. Foto: dpa/Hiekel

Die Serie im Überblick

- In unserer vierwöchigen Serie lesen Sie auf der Seite Wissen die folgenden Beiträge zum Thema Ernährung:
- Ernährung der Zukunft** Dem Trend zu gesunder und nachhaltiger Ernährung auf der Spur
 - Essen mit Kindern** Warum das gemeinsame Familienessen so wichtig ist
 - Gesunder Darm, gesunder Körper** Warum das Mikrobiom für die Gesundheit so wichtig ist
 - Reise durch den Kühlschrank** Wie und wo man Essen richtig lagert – und wie lange
 - Diäten auf dem Prüfstand** Welche Diät taugt für welchen Zweck – und was bewirkt sie
 - Vegane und vegetarische Ernährung** So einfach ist es heute, fleischfrei zu essen
 - Lieferdienste im Test** Wie gut das Bestellen von Gemüse, Obst und Co. im Internet klappt
 - Forschung an neuen Sorten** Ein Urgetreide-Experte spricht über seine Arbeit
 - Etiketten unter der Lupe** Was die Beschreibungen auf der Packung wirklich aussagen
 - Nahrungsergänzungsmittel** Was die Supplemente bringen – und wer damit verdient
 - Der Weg der Nahrung** Wie das Essen durch unseren Körper wandert
 - Mythos oder Fakt?** Die zehn größten Ernährungsmythen im Check

Ernährungs-
serie

Pillen versprechen ewige Gesundheit

Vitamine, Ballaststoffe, Spurenelemente – nicht erst seit Corona boomen Nahrungsergänzungsmittel. Was bringen sie wirklich?

Von Tanja Volz

Bunte Pillen, Kapseln und Pulver mit diversen Substanzen zum Wohle der Gesundheit boomen derzeit sowohl in der Apotheke als auch in Drogeriemärkten und vor allem im Internet. Denn gerade jetzt sorgen sich viele Menschen um ihre Abwehrkräfte. Werbeanzeigen versprechen die Stärkung des Immunsystems und damit einen besseren Schutz vor der Ansteckung mit dem Coronavirus. Hinzu kommt, dass in dieser Pandemie zwangsläufig viel Zeit auf dem Sofa mit einer Tüte Chips verbracht wird und die Schokolade zumindest subjektiv glücklicher macht als Karotten- und Gurkenstückchen. Bei vielen Menschen meldet sich dann aber recht schnell das schlechte Gewissen. Kompensiert wird das mit Vitaminen, Mineralstoffen oder Spurenelementen, und zwar in Pillenform. Oder man greift grundsätzlich gleich zur Pille, weil das doch viel einfacher ist, als gesund zu kochen. „Unter den Nahrungsergänzungsmitteln gibt es nicht eine Substanz, die eine Ansteckung mit dem Virus verhindern oder aufhalten könnte“, sagt Hans Hauner, Direktor des Else-Kröner-Fresenius-Zentrums für Ernährungsmedizin an der Technischen Universität München. Sicherlich seien Zink, Selen und Vitamine, etwa Vitamin D, für das Immunsystem wichtig, damit die Immunabwehr korrekt funktioniert. Doch es gebe keine wissenschaftlichen Beweise, dass diese Stoffe bei einem Erwachsenen mit einer ausgewogenen Ernährung einen positiven Effekt hätten – auch nicht nach einer Ansteckung oder während einer Covid-19-Erkrankung. Das wurde beispielsweise diskutiert, als US-Präsident Donald Trump sich bei seiner Therapie unter anderem hochdosiertes Vitamin D geben ließ. Es gebe keine wissenschaftlich haltbare Studie, die eine heilende Wirkung des Vitamins zeige, erklärt Hauner. Im Gegenteil: eine anerkannte brasilianische Untersuchung habe gezeigt, dass Vitamin D bei der Behandlung von Covid 19 wirkungslos sei. Die Pandemie kurbelt den Umsatz von Nahrungsergänzungsmitteln noch mehr an als bisher: mehr als zwei Milliarden Euro geben die Deutschen jährlich für diese Produkte aus: Der Umsatz damit legte in den vergange-

nen fünf Jahren in den Apotheken durchschnittlich um 5,8 Prozent pro Jahr zu und lag 2019 bei 2,2 Milliarden Euro nach Angaben des Informationsdienstes IQVIA. Im ersten Halbjahr 2020 lag der Zuwachs sogar bei 7,7 Prozent, wobei der Anteil am Online-Handel stetig steigt. Hinzu kommt, dass diese Mittel auch frei verkäuflich in Drogerien und Supermärkten angeboten werden. Rund ein Drittel der Erwachsenen in Deutschland nimmt nach Angaben des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) inzwischen regelmäßig diese Produkte ein, im guten Glauben daran, dass Vitamin-, Ballaststoff- und Spurenelemente ihrem Körper etwas Gutes tun. Sie erhoffen sich nicht nur einen Gesundheitsvorteil, sondern auch mehr Vitalität und Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter. Doch so ist es nicht, wissen Experten. „Die meisten Menschen, die zu Nahrungsergänzungsmitteln greifen, sind gut ernährt, sie brauchen diese Produkte nicht“, sagt Ernährungsmediziner Hauner. Bei einer normalen ausgewogenen Ernährung gebe es hierzulande kaum Mangelerscheinungen. Und nur dann ist eine Ergänzung sinnvoll. Um beim Vitamin D zu bleiben erklärt er dies: Als eines der wenigen Vitamine kann der Körper dieses selbst herstellen. Dazu braucht er allerdings genug Sonnenlicht, denn die UV-Strahlen kurbeln die Synthese der notwendigen Vorstufen unter der Haut an, die zum fertigen Vitamin führen. Im Sommer klappt das besser als im sonnenarmen Winter, und im höheren Alter funktioniert die Synthese nicht mehr ganz so gut. Daher wird Menschen, die älter als 65 Jahre sind, oft empfohlen, Vitamin D zu nehmen. Schließlich braucht man dies nicht nur für ein funktionierendes Immunsystem, sondern auch für den Aufbau der Knochen – der im Alter auch nachlässt. „Das kann sinnvoll sein, doch endgültig geklärt ist die Wirkung auch noch nicht. Da gibt es noch viele offene Fragen“, fasst Hauner zusammen. „Die einzig relevante Mangelernährung in Deutschland gibt es beim Spurenelement Jod“, berichtet Hauner. Jod wird vom Körper für die Bildung der Schilddrüsenhormone benötigt, die im Stoffwechsel zentrale Aufgaben übernehmen. Daher sei es bei Jodmangel wichtig, das Spurenelement im Auge zu behalten – und zwar unter ärztlicher Aufsicht. Auch in der Schwangerschaft sei eine Supplementierung sinnvoll, da Jod wichtig für die körperliche und geistige Entwicklung des Fötus sei. Schwangeren empfehle man immer Folsäure, nach Möglichkeit bereits bei einem Kinderwunsch. Häufig wird auch ein Eisenpräparat empfohlen. Doch ohne Not sollte man nicht zu Nahrungsergänzungsmitteln greifen. Denn oft seien, so Hauner, die Produkte vielfach überdosiert und schaden dem Körper – bewirken also genau das Gegenteil von dem, was der gesundheitsbewusste Verbraucher möchte. Beispielsweise kann eine langjährige Einnahme von Vitamin-E-Kapseln das Risiko erhöhen, eine Herzschwäche zu entwickeln. Oder Betacarotin, die Vorstufe von Vitamin A, kann eine Krebserkrankung und Herzinfarkt beschleunigen. Hauner warnt zudem, dass durch die Kombination von Supplementen und das Anreichern von immer mehr Lebensmitteln mit Vitaminen und Mineralstoffen die Gefahr für eine Überdosierung steige und die tolerierbaren Grenzwerte schnell überschritten würden. Immer beliebter werden auch die Schlankheitsmittel, die vor allem im Internet angepriesen werden und schlanke, ewige Jugend versprechen. Doch diese sogenannten Fatburner kurbeln nicht die Fettverbrennung an, wie sie versprechen. Vielmehr belasten sie das Herz-Kreislauf-System bis zum Herzinfarkt und haben viele unangenehme Nebenwirkungen. Hauner sagt daher: „Finger weg von Fatburnern. Es gibt kein Mittel, das wirklich Fett im Körper verbrennt. Das geht viel einfacher durch regelmäßige Bewegung, indem man Sport treibt.“

„Keine Substanz könnte eine Ansteckung mit dem Virus verhindern.“
Hans Hauner,
Ernährungsexperte

Werden die Mittel geprüft?

Supplemente werden als Lebensmittel eingestuft. Auch Sportler kommen ohne sie aus.

Von Tanja Volz

Nahrungsergänzungsmittel enthalten verschiedene Nährstoffe in konzentrierter Form, und damit hoffen viele Menschen, sich mit einer Pille schneller und einfacher zu versorgen. Es gibt zahlreiche dieser sogenannten Supplemente auf dem Markt, sie enthalten entweder einzelne, isolierte Nährstoffe oder bestehen aus einer Kombination mehrerer Inhaltsstoffe – dazu gehören Mineralstoffe wie Magnesium, Spurenelemente wie Eisen ebenso wie diverse Vitamine oder gesunde, langkettige Fettsäuren. Diese Stoffe gibt es als Kapseln, Tabletten, Dragees und Pulver.

Sie müssen mit einer Angabe über die empfohlene tägliche Verzehrmenge versehen sein, um Überdosierungen der konzentrierten Stoffe zu vermeiden. Nahrungsergänzungsmittel werden zwar sehr viel in Apotheken verkauft, doch sie sind keine Arznei, die etwa dazu dienen würde, Krankheiten zu heilen oder zu verhüten. Sie gelten vielmehr als Lebensmittel, die keinem Zulassungsverfahren unterliegen, sondern nur einer Registrierungs-

Der Körper wird durch Zusatzstoffe nicht unbedingt leistungsfähiger.

pflicht beim Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL). Als Lebensmittel dürfen sie auch keine Nebenwirkungen haben. Und „eigentlich sind sie überflüssig“, erklärt auch das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in seiner

gesundheitlichen Bewertung von Nahrungsergänzungsmitteln. Höher, schneller, weiter? Nicht wenige Freizeitsportler glauben, dass sie mithilfe diverser Pillen als Erster durchs Ziel laufen können. Aber: leistungssteigernd wirken zusätzliche Vitamine oder Mineralstoffe nicht automatisch leistungsfähiger. So weist etwa auch die Verbraucherzentrale darauf hin, dass Freizeitsportler keinen erhöhten Bedarf an Vitaminen und Mineralstoffen haben. Die meisten Produkte, die in der Werbung als leistungssteigernd angepriesen werden, seien nutzlos und teuer.



Auch Sportler brauchen kein „Doping“ in Form von Supplementen. Foto: dpa/M. Christians